

18. Mai

Südkoreas Demokratiebewegung – eine Chronik



18. Mai

Südkoreas Demokratiebewegung – eine Chronik



Herausgeber: The May 18 Memorial Foundation

Adresse: Republik Korea, 502-859 Gwangju, Seogu, Naebangro 152

Tel.: +82-62-360-0518 Fax: +82-62-360-0519

Website: www.eng.518.org

Redaktion: Nataly Jung-Hwa Han

Übersetzung / Recherche / Lektorat: Rainer Rippe, Felix Wilke, Eunsun Kim,
Svenja Gehrmann

Drucksatz: Dong-Ha Choe

Kontakt in Deutschland: Korea Verband e.V. Rostocker Str. 33, 10553 Berlin,
Deutschland/Germany, www.koreaverband.de

Copyright: The May 18 Memorial Foundation 2016

Auflage: 3000

18. Mai

Südkoreas Demokratiebewegung – eine Chronik

Inhalt

Eine Bilddokumentation der Gwangju Demokratiebewegung	13
I. Der Charakter der „18. Mai Demokratiebewegung“	47
II. Das Ende des Yushin-Systems und der Putsch vom 12. Dezember	
1. Der Zusammenbruch des Yushin-Systems - Der Zwischenfall vom 26. Oktober	50
A. Der politische Hintergrund des Zwischenfalls vom 26. Oktober	
B. Der Protest der YH-Fabrikarbeiterinnen und Kim Young-sams Mandatsentzug durch die Nationalversammlung	
C. Der Auftakt zum Zusammenbruch des Yushin-Systems: Die Aufstände in Busan und Masan	
D. Der Zusammenbruch der Yushin-Diktatur am 26. Oktober 1979	
2. Der Krieg der Sterne: Der Putsch vom 12. Dezember	55
A. Chun Doo-hwans Position nach dem Zwischenfall vom 26. Oktober	
B. Ausgangspunkt des Staatsstreichs - der Kampf zwischen Jeong Seung-hwa und Chun Doo-hwan	
C. Der Putsch der jungen Offiziere - Passwort: „Geburtsstagsfeier“	
D. Der Gegenschlag der Armeeführung und die Mobilisierung der Putsch-Armee	



III. Der Rückzug der Demokratisierung

1. **Die Entstehung einer neuen Junta und die Verschwörung zur Übernahme der politischen Macht** 61
 - A. Die Übernahme von Chois Kabinett durch die neue Militärmacht
 - B. K-Operationen: Pressemanipulation
 - C. Choongjung („wahres Herz“) Training
2. **Seoul, Frühjahr 1980** 64
 - A. Die Studentenbewegung im Frühling des Jahres 1980
 - B. Unruhen in der Politik (Unterschiedliche Träume im gleichen Bett)
 - C. Der Rückzug der Studenten vom Hauptbahnhof Seoul
3. **Gwangju im Frühling 1980 und die Ausweitung des Kriegsrechts** 69
 - A. Das Treffen für die nationale Demokratisierung
 - B. Die Ausweitung des Kriegsrechts
 - C. Die Choongjung-Truppenbewegungen am 17. Mai

IV. Der demokratische Aufstand von Gwangju am 18. Mai

1. **Der Ausbruch des demokratischen Aufstands von Gwangju und die Operation Wunderbarer Urlaub** 74
 - A. Der Beginn der Tragödie
 - B. Der erste Zusammenstoß mit der 7. Fallschirmjägerbrigade
 - C. „Unterdrückt den Aufstand unter allen Umständen!“, Operation Wunderbarer Urlaub



2. Die Situation am 19. Mai	78
A. Die Entsendung der 11. Fallschirmjägerbrigade nach Gwangju	
B. Terror auf der Geumnam Straße	
3. Die Situation am 20. Mai	82
A. Der Befehl an die 31. Division zur Mäßigung und die Verstärkung der 3. Brigade	
B. Die ersten Zeichen und Schüsse des Aufstands	
4. Die Situation am 21. Mai	86
A. Vorwärts zum Rathaus!	
B. Schüsse in die Menge vor dem Rathaus	
C. Die Geburt der Bürgerarmee und der Rückzug der Fallschirmjäger	
5. Die Situation vom 22. bis 25. Mai	91
A. Gwangju, eine kooperative Gemeinschaft	
B. Der Bürgerausschuss	
C. Die Situation am 23. Mai	
D. Konflikt im Bürgerausschuss	
E. Wiederherstellung der Ordnung: Die Realisierung eines gemeinschaftlichen Verantwortungsbewusstseins	
6. Die bewaffnete Niederschlagung des Gwangju-Aufstands: Die Operation Sangmu Choongjung	96
A. Der Todesmarsch	
B. Operation Sangmu Choongjung	
7. Das Rathaus am 27. Mai, die letzte Flamme des Widerstandes	97
A. Der Plan für die Unterdrückung des Aufstands	
B. Das letzte Gefecht am Rathaus	



- 8. **Die Ausdehnung des Aufstands** 101
- 9. **Der Gwangju-Aufstand und die Vereinigten Staaten** 102
 - A. Die Haltung der USA während des Gwangju-Aufstands
 - B. Der Transfer der operativen Kontrolle der Gemeinsamen Streitkräfte der Republik Korea und der Vereinigten Staaten

V. Die Wiedergeburt und die Bedeutung des demokratischen Aufstands von Gwangju am 18. Mai

- 1. **Die Wiedergeburt des demokratischen Aufstands von Gwangju** 104
 - A. Die Forderung nach der Wahrheit und die Bestrafung der Verantwortlichen
 - B. Die Entschädigung der Opfer und die Erinnerungsarbeit
 - C. Registrierung der Zeugnisse des 18. Mai als Weltdokumentenerbe

Anhang

- 1. Kommandostruktur der Kräfte, die die Gwangju-Demokratiebewegung unterdrückten 112
- 2. Der Ablauf des Coup d'état vom 12. Dezember 1979 114
- 3. Chronologie (5. Februar 1979 – 24. Februar 1980) 116
 - Die zehn Tage der Gwangju Demokratiebewegung von 1980

- Referenzen** 150

**Eine Bilddokumentation der
Gwangju Demokratiebewegung**



Lehrkräfte und Studierende marschieren friedlich mit der Nationalflagge zur Versammlung für die nationale Demokratisierung am 15. Mai 1980.



Die Studierenden starteten ihren friedlichen Marsch von ihren jeweiligen Universitäten aus.



Polizei und Studierende treten sich vor dem Haupteingang der Chonnam Universität gegenüber, kurz vor Beginn des Marsches zur Versammlung für die nationale Demokratisierung.



„Gegen die Militärherrschaft!“ „Schluss mit dem Notstandskriegsrecht!“



16. Mai: Demonstrierende scharen sich bei der Versammlung um den Springbrunnen vor dem Rathaus.



Ein friedlicher Fackelzug um den Springbrunnen des Rathauses.



Fallschirmjäger formieren sich auf der Geumnam-Straße.



Nachdem ein Fallschirmjäger einen Demonstranten mit seinem Schlagstock attackiert erscheinen vier weitere und verprügeln denselben Mann.





Ein Fallschirmjäger geleitet einen jungen Mann durch die Linie der Bereitschaftspolizei und schlägt ihn hinter einem Panzerfahrzeug zusammen.



Ein frisch verheiratetes Paar wurde vor einem Hotel hinter dem katholischen Zentrum aufgegriffen und grundlos verprügelt. Die Ehefrau versucht verzweifelt, sich um die Wunden ihres Ehemannes zu kümmern und folgt ihm, als er von einem Soldaten abgeführt wird.





Es spielte keine Rolle, ob man an der Demonstration teilgenommen hatte oder nicht. Menschen wurden wahllos festgenommen, geschlagen, in die Knie gezwungen und anschließend auf die Ladeflächen von Lastwagen verfrachtet.



Die im Stadtzentrum aufgefangenen jungen Leute wurden schonungslos verprügelt und oftmals entkleidet, bevor sie auf die Ladeflächen geladen wurden. Sobald sie sich auf dem Lastwagen befanden, war nur ein Satz ausreichend um erneut mit Stiefeln, Schlagstöcken oder sogar Bajonetten attackiert zu werden.





Schülerinnen und Schüler traten letztendlich den Protesten bei.



Die Verwundeten füllten die innerstädtischen Krankenhäuser.



Ein Ausländer hilft dabei einen Verletzten ins Krankenhaus zu tragen.



Zwei Szenen von der Geumnam-Straße, auf der Demonstrierende und Streitkräfte miteinander kämpften.



Am Nachmittag des 20. Mai führten Fahrzeuge eine Demonstration die Geumnam-Straße hinunter an.





Die Leichname zweier Studenten, die in der Nacht vom 20. Mai am Gwangju Hauptbahnhof ums Leben kamen, wurden am darauffolgenden Tag für alle sichtbar in einem Wagen ins Stadtzentrum gekarrt. Dieser Anblick löste bei vielen Bürgern blankes Entsetzen aus.





Der 21. Mai war der blutigste Tag des Aufstands. Bevor die Truppen kollektiv damit begannen, in die Menschenmassen zu feuern, war die Geumnam-Straße überfüllt mit Demonstrierenden, die die Resultate der Verhandlungen zwischen den Streitkräften und der Bürgervertretung abwarteten.



Die Leichname der Getöteten wurden zunächst zur Identifikation ins Rathaus, danach auf die andere Straßenseite in die Sangmugwan-Sporthalle gebracht.





Letztendlich griffen die Bürgerinnen und Bürger zu Waffen, um sich dem Militär zu widersetzen.



Das Bürgerheer erhielt nach dem Rückzug der Armee die Ordnung aufrecht und hielt weiterhin in den Außenbezirken Ausschau, um ein Wiedereindringen zu verhindern.



Die Bürgerinnen und Bürger, die Reiskugeln für das Bürgerheer zubereiteten, Essbares sammelten und transportierten, bildeten sich zu einer Gemeinschaft, in der alles, was fehlte, geteilt wurde. Allerdings berichteten die Medien über Gwangju als eine ruinenhafte, gesetzlose Stadt, in der „unreine Elemente“ tobten.





Die Bürger demonstrierten nach dem Rückzug der Streitkräfte.



Mit der Belagerung Gwangjus durch die Armee am 27. Mai, herrschte eine angespannte Atmosphäre aus Angst und Einschüchterung. Junge Studierende wurden von Soldaten mit vorgehaltenen Waffen bedroht. Die Mitglieder des Bürgerheers, die bis in den Frühmorgen des 27. Mai das Rathaus verteidigten, wurden reihenweise mit hinter ihren Rücken gefesselten Händen abgeführt.





Die Leichname zahlreicher Getöteter, die bis zum bitteren Ende um die Demokratie kämpften, lagen am 27. Mai in der Nähe des Rathauses.





Die Opfer, die in der Sangmugwan-Sporthalle untergebracht waren, wurden auf den Mangwoldong-Friedhof verlagert.





Der zehntägige Widerstand in Gwangju endete mit Tod und Tränen.



Leere Schreibtische. Die Schülerinnen und Schüler betrauern den tragischen Verlust ihrer Klassenkameraden.



Die Mitglieder des Bürgerheers müssen sich als Aufständische vor dem Kriegsgericht der Militärbasis in Sangmu verantworten.





16 Jahre später standen die Verantwortlichen des Massakers, die beiden Präsidenten Chun Doo-Hwan und Roh Tae-Woo, wegen des Verbrechens des Staatsumsturzes und Mordes vor Gericht.



Die auf dem Mangwoldong-Friedhof ruhenden Opfer wurden im Mai 1997 auf den 18. Mai-Nationalfriedhof verlegt.



Der Blick auf den 18. Mai-Nationalfriedhof von Gwangju.



Die Eröffnung der Versammlung des IAC (International Advisory Committee) für das Weltdokumentenerbe der UNESCO
(Am 25.5.2011, Manchester, England)



Zertifikat für die Eintragung der Dokumente der 18. Mai Demokratiebewegung als
Weltdokumentenerbe der UNESCO

18. Mai

Südkoreas Demokratiebewegung – eine Chronik

I. Der Charakter der „18. Mai Demokratiebewegung“



Der Gwangju-Aufstand ist einer der tragischsten Vorfälle der süd-koreanischen Geschichte der Gegenwart. Im Mai 1980 wurden über 150 Bürgerinnen und Bürger von koreanischen Soldaten getötet; mehr als 3.000 wurden verwundet. Die Ursachen dieses Massakers gehen auf das Attentat auf Präsident Park Chung-hee am 26. Oktober

1979 zurück. Dem Zustand des kurzzeitigen Vakuums folgte am 12. Dezember ein Staatsstreich von Chun Doo-hwan und die Ausrufung des Kriegsrechts. Diese illegale Machtübernahme führte zu Demonstrationen in den meisten größeren Städten und schließlich zur Besetzung des Rathauses von Gwangju durch Demonstrierende der Demokratiebewegung. Zu diesem Zeitpunkt war Gwangju bereits das Zentrum der heftigsten Demonstrationen und dadurch zum Ziel der Operation Choongjung („wahres Herz“) geworden, dem Einsatz von Spezialtruppen, welche den Aufstand ein für alle Mal niederschlagen sollten.

So entstand durch Gewalt und Unterdrückung die Fünfte Koreanische Republik. Es stellte sich heraus, dass insgesamt 4.634 Opfer zu beklagen waren, darunter 155 Tote und 81 Vermisste sowie Verwundete, Entführte und Inhaftierte. Dies stellt den gegenwärtigen Status an Entschädigungen dar, die im Zusammenhang mit dem Gwangju-Aufstand bereitgestellt wurden (5.517 Fälle - Stand: 24. Juni 2014), bei denen die Zahl der illegal entführten Menschen während der Untersuchungsphase rund 3.000 erreichte und man über die Anzahl der Menschen, die während der Demonstrationen schonungslos unterdrückt wurden, nur spekulieren kann.

In den darauffolgenden Jahren sah es zunächst so aus, als ob der Gwangju-Aufstand gescheitert sei, doch er erwies sich als treibender Motor, der Forderungen nach Demokratie in den 1980er Jahren immer weiter vorantrieb. Trotzdem dauerte es fast

ein Jahrzehnt, bis der Gwangju-Aufstand zu Recht als ein Akt des Volkswiderstands anerkannt wurde und nicht mehr als ein Aufruhr. Die autokratische Regierung hatte seinerzeit von einem „Aufruhr“, der „Gwangju-Angelegenheit“ oder, weniger einfach, von einer „Rebellion, unterstützt durch umstürzlerische Kräfte, angezettelt, um die Regierung zu stürzen“ gesprochen. So verbrachten die Bürgerinnen und Bürger Gwangju die Zeit wie Verbrecher und mussten über die Geschehnisse schweigen. Erst durch den Widerstand im Juni 1987 kamen die wahre Natur und das Ziel des Aufstands allmählich zum Vorschein. Mit dem Beginn der Sechsten Republik 1988 wurde der Aufruhr in dem Versuch, die nationale Harmonie wiederherzustellen, in Gwangju Demokratiebewegung umbenannt. Darüber hinaus machten es die gewandelten Mehrheitsverhältnisse in der 13. Nationalversammlung möglich, eine Anhörung zum Gwangju-Aufstand durchzuführen und diese im Fernsehen zu übertragen. Die Anhörung spielte eine wichtige Rolle dabei, die unglaubliche Brutalität der Fallschirmjäger und des Versuches des Staatsumsturzes durch die neue Militärdiktatur während des zehntägigen Aufstands ans Licht zu bringen.

Kim Young-sam, Südkoreas erster demokratisch gewählter ziviler Präsident, machte seine Haltung zum Gwangju-Aufstand am 13. Mai 1993 deutlich: „Das Blutvergießen in Gwangju im Mai 1980 ist der Grundstein der Demokratie dieses Landes. Seine Opfer gaben ihr Leben für die Demokratie.“ Er fuhr fort, indem er auf den Wandel der Wahrnehmung hinwies, der sich vollzogen hatte. „Diese Regierung heute steht in Übereinstimmung mit der Gwangju Demokratiebewegung.“ Mit diesen Worten wurde die Bedeutung des Gwangju-Aufstands klar und deutlich festgelegt.

Am selben Tag erließ er das 18.-Mai-Sondergesetz, um „die Geschichte ins Recht zu setzen“. Das Gesetz erkennt die Erhebung als den Ausgangspunkt eines ausschlaggebenden Ereignisses bei der Demokratisierung Südkoreas an. Wie Präsident Kim in seiner Rede an dem Tag bemerkte, würde solch eine Anerkennung dabei helfen, „der Militärregierung den Prozess vor Gericht, vor der Gerechtigkeit und vor der Geschichte zu machen“ und „die Wunden der Vergangenheit“ zu heilen, die die ganze Nation und die Bürgerinnen und Bürger von Gwangju erleiden mussten.

Leider wurde die Wahrheit des Gwangju-Aufstands bis heute noch nicht vollständig aufgedeckt. Zusätzlich zur tatsächlichen Anzahl der Opfer bleiben einige entschei-

dende Fragen immer noch offen, einschließlich, warum nach dem Erlass des erweiterten Notstandskriegsrechts die Fallschirmjäger verstärkt entsendet wurden, wer sie kommandierte, wer den Befehl gab, auf die Demonstrierenden zu schießen, und welche Rolle die Vereinigten Staaten bei der Unterdrückung des Aufstands spielten. Solange wir dies nicht wissen, ist es unsere Pflicht, weiter nach der Wahrheit zu suchen. Um den historischen Stellenwert des Gwangju-Aufstands festzustellen, muss seine Bedeutung auf der Grundlage der Wahrheitsfindung ermittelt werden. Der Gwangju-Aufstand kann von verschiedenen Standpunkten aus beurteilt werden. Bis jetzt lassen sich die meisten üblichen Diskussionen wie folgt zusammenfassen:

1. Der Gwangju-Aufstand verlief im Geiste früherer Erhebungen in Korea. 1980 widersetzten sich die Demonstrierenden gegen eine illegitime Militärregierung, die durch einen Putsch an die Macht gekommen war. Chun Doo-hwans Staatsstreich war das zweite Mal innerhalb einer Generation, dass eine autokratische Regierung die Hoffnungen der 19. April-Bewegung, des Widerstands des Volkes, der 1960 Syngman Rhee zur Abdankung zwang und die Erste Republik beendete, untergraben hatte.
2. Der Gwangju-Aufstand erinnerte daran, dass Bürgerinnen und Bürger die dynamische Kraft in der Geschichte der Minjung (= das Volk und die Masse) sind. Er wurde zum Anlass, Menschen aus allen Gesellschaftsschichten ihre Kraft bewusst zu machen. Dieses neu entdeckte Bewusstsein ermutigte, was schon bald zu einer nationalen demokratischen Bewegung werden sollte.
3. Der Gwangju-Aufstand zeigte, dass bewaffneter Widerstand gegen eine unrechtmäßige Regierung ein Menschenrecht ist, und dass die Rechtmäßigkeit eines solchen Widerstands staatlich anerkannt werden kann. Die Erhebung war ursprünglich von den militärischen Autoritäten als eine „Rebellion von bewaffneten Aufrührern“ verunglimpft worden, dann jedoch durch die nachfolgende demokratisch gewählte Regierung als Gwangju Demokratiebewegung anerkannt worden. Selbst frühere Ereignisse, wie der Bauernaufstand von 1894, die Donghak-Revolution und der jahrelange Widerstand gegen das koloniale Japan, haben noch keinen solchen offiziellen Status erhalten.

4. Indem er Chun Doo-hwan den Anspruch auf Legitimität absprach, trug der Gwangju-Aufstand entscheidend zur Beendigung eines Regimes bei, das einfach die repressive Politik von Präsident Parks Yushin-System (Restauration) fortführte. Chuns Regime versuchte mit verschiedenen Mitteln die öffentliche Meinung zu manipulieren, um an der Macht zu bleiben, aber sein grausamer Machtmissbrauch rief nur jedes Jahr im Mai erneute Protest in Gwangju hervor, bis schließlich Chuns fünfte Republik durch die Aktivitäten des Volkes zu Fall gebracht wurde.

Das endgültige Ergebnis des Gwangju-Aufstands zeigt, dass er nicht als ein schmerzliches, frustrierendes Kapitel der modernen koreanischen Geschichte betrachtet werden sollte, sondern als der Beginn der Demokratisierung des Landes. Das aufrichtige Verlangen der Bevölkerung nach Demokratie, das nach den schrecklichen Ereignissen vom Mai 1980 unvermindert anhielt, dient uns allen als Inspiration, welches historische Bewusstsein der künftigen Generation vermittelt werden sollte.

II. Das Ende des Yushin-Systems und der Putsch vom 12. Dezember

1. Der Zusammenbruch des Yushin-Systems - Der Zwischenfall vom 26. Oktober

A. Der politische Hintergrund des Zwischenfalls vom 26. Oktober

Der Zwischenfall vom 26. Oktober 1979 wird allgemein als Resultat des Antagonismus zwischen den einfachen Bürgern und der Regierung von Präsident Park Chung-hee gesehen. Sein sogenanntes Yushin-System (Restauration) war wenig mehr als eine typische Militärdiktatur, die den Bürgern ihre fundamentalen Rechte und Freiheiten vorenthielt. Ein großer Teil von Parks Macht beruhte auf der Yushin-Verfassung von 1972, welche die bis dahin geltende Begrenzung der Amtszeit des Präsidenten aufhob und einen Wahlausschuss namens „Nationale Konferenz zur Wiedervereinigung“ schuf, wodurch Parks Herrschaft praktisch garantiert wurde. Dazu kam

ein gefährlicher ideologischer Gegner im Norden, da der Koreakrieg keinen Sieger hervorgebracht hatte. Die Regierung nutzte diese Situation aktiv aus, indem sie unter dem Vorwand der nationalen Sicherheit ihre durchgängige Unterdrückung der notwendigen Grundlagen eines demokratischen Systems rechtfertigte, wie z. B. Meinungsfreiheit, Pressefreiheit, Versammlungsfreiheit, Gedankenfreiheit, Freiheit der Wissenschaft und Gewissensfreiheit. Als jedoch die Opposition zum Yushin-System in den 1970er Jahren wuchs, insbesondere unter Intellektuellen, wurden einige Reformen unausweichlich.

Das Ausmaß der Unzufriedenheit mit dem repressiven politischen System ebenso wie mit Parks Wirtschaftspolitik wurde während der Wahl zur 10. Nationalversammlung im Dezember 1978 deutlich. Die regierende Republikanische Partei erhielt nur 31,7 % der Stimmen, trotz umfassender Versuche, die Wahl durch Bestechungen zu beeinflussen. Im Gegensatz dazu erzielten die oppositionellen Parteien Neue Demokratische Partei und Partei für die Vereinigung 32,8 bzw. 7,4 % der Stimmen. Zunächst führten diese überraschenden Ergebnisse zu einigen ermutigenden Signalen der Regierung. Als erstes wurde Kim Dae-jung am 27. Dezember aus der Haft entlassen. Als Kandidat der Neuen Demokratischen Partei (NDP) hatte Kim die vorangegangenen Präsidentschaftswahlen gegen Park Chung-hee verloren. Am 29. Mai 1979 trat Kim bei einer Kundgebung mit einem NDP-Abgeordneten namens Kim Young-sam auf. Sie formten ein Bündnis auf der Basis einer „sauberen Partei“. Dieses Ereignis brachte der Nation etwas Hoffnung und trug zu einer wachsenden Krisenstimmung innerhalb des Yushin-Systems bei.

B. Der Protest der YH-Fabrikarbeiterinnen und Kim Young-sams Mandatsentzug durch die Nationalversammlung

Im Sommer 1979 führte ein kleiner Streik zum Ausbruch sozialer Unruhen. Am Morgen des 9. August 1979 besetzten 200 weibliche Beschäftigte des Bekleidungsherstellers YH Trading Corporation den Saal in der 4. Etage der Zentrale der Neuen Demokratischen Partei, um gegen die Entscheidung ihres Chefs zu protestieren, das Unternehmen zu schließen. Dort hielten sie eine Sit-in-Demonstration ab und forderten den Erhalt ihrer Arbeitsplätze. Obwohl die Regierung Gewerkschaften ablehnend

gegenüberstand, betrachtete sie die Aktion der Frauen nicht als Bedrohung. Stattdessen betrachtete sie es als eine Chance, die Opposition ins Visier zu nehmen, und leiteten etwas in die Wege, das später als Operation 101 bekannt wurde. Tausend Polizisten in Uniform und Zivil stürmten das Gebäude, drangen in die Parteiräume ein und schlugen heftigst führende Parteimitglieder, die sie dann ebenso wegschafften, wie 174 der Arbeiterinnen. Dabei sprang einer der Gewerkschaftsführer, Kim Gyeong-sook, aus dem Fenster und starb später im Krankenhaus.

Als sich die politische Situation weiter verschlechterte, versuchte das Park-Regime, die Neue Demokratische Partei zu spalten. Am 13. August reichten drei Mitglieder der örtlichen Delegation der NDP, die in Wirklichkeit Angestellte der Regierung waren, einen Antrag bei Gericht ein, der die Amtsenthebung des Parteivorsitzenden Kim Young-sams sowie seiner Stellvertreter forderte.

Am Morgen des 8. Septembers entmachtete der 16. Ausschuss des Seouler Bezirksgerichts die NDP-Führer und installierte ihren eigenen kommissarischen Vorsitzenden. Im gleichen Monat wurde Kim Dae-jung unter Hausarrest gestellt. Zwei Tage danach schwor Kim Young-sam auf einer Pressekonferenz, „Widerstand gegen das gegenwärtige Regime zu leisten“ und forderte in einem Interview mit der New York Times, dass die Carter-Administration ihre Unterstützung des Regimes beenden solle. Die Regierung reagierte, indem sie Kim Young-sams Aktionen einen „verfassungswidrigen und staatsfeindlichen Akt“ nannte, und forderte die Nationalversammlung auf, angemessene Disziplinarmaßnahmen zu ergreifen. Am Nachmittag des 4. Oktobers entzogen 159 Mitglieder der Republikanischen Partei und der Nationalen Konferenz für Wiedervereinigung überraschend Kim Young-sam sein Mandat.

Die unverhältnismäßige Reaktion der Regierung auf den YH-Zwischenfall und ihr Ausschluss eines führenden Parlamentariers aus der Nationalversammlung schürte nur das Misstrauen und den Hass der Menschen. Diese Ereignisse fielen zusammen mit dem Beginn des Wintersemesters, politisierte die bestehende Studentenbewegung weiter und führte zur Forderung der Studenten nach dem Ende des Yushin-Systems.

C. Der Auftakt zum Zusammenbruch des Yushin-Systems: Die Aufstände in Busan und Masan

Kurz nachdem eine Gruppe von Studenten gegen 10 Uhr am Morgen des 16. Oktobers 1979 vor der Bibliothek der Universität Busan begonnen hatten zu rufen „Nieder mit dem Yushin-System!“, „Weg mit dem Kriegsrecht!“ und „Schluss mit der Diktatur!“, stürmten 1.000 von ihnen das Gebäude. Die Anzahl der Demonstrierenden wuchs weiter und sie durchbrachen schließlich den Polizeikordon, der sich vor dem Eingangstor der Universität formiert hatte. Die Absicht der Polizei war es gewesen, die Studenten vom Campus fernzuhalten, aber bis zum Nachmittag schlängelten sich Scharen von Studenten durch die Straßen. Ermutigt durch die Beifallsrufe von Zuschauern hatten die Demonstrierenden bis 1 Uhr morgens elf Polizeistationen in Busan zerstört und ein weitreichender demokratischer Aufstand schien sich zu entwickeln.

Am folgenden Tag ordnete die Regierung an, die Universität Busan geschlossen zu halten, was dazu führte, dass Studenten der Donga Universität auf die Straße gingen. Bürger und Studenten überall im Stadtteil Nampodong demonstrierten bis tief in die Nacht, während sie „Schluss mit dem Yushin-System“, „Nieder mit der Diktatur“ sowie „Schluss mit dem Kriegsrecht“ riefen. Als Reaktion darauf wurde die 3. Fallschirmjägerbrigade unter Brigadegeneral Choi Sae-chang mobilisiert, die die Demonstration rasch und gewaltsam niederschlug.

1960 hatte im nahegelegenen Masan die Wut der Bevölkerung über die Ermordung eines Gymnasiasten durch die Bereitschaftspolizei maßgeblich zu der 19. April-Bewegung geführt, welche die Herrschaft von Syngman Rhee beendete. Nun, 19 Jahre später, stand Masan erneut im Fokus. Am Morgen des 18. Oktobers demonstrierten über 1.000 Studenten der Gyeongnam-Universität auf ihrem Campus, trotz des Befehls, die Universität geschlossen zu halten. Ähnlich wie in Busan zogen die Demonstrierenden bis zum späten Nachmittag durch die Straßen. Am Abend waren es zehntausende Protestierende.

Auch sie attackierten alle Arten von Gebäuden, die als Stützen des Yushin-Systems fungierten- ein Gebäude der Republikanischen Partei, das Haus des obersten Leib-

wächters des Präsidenten, die örtliche MBC Sendeanstalt, die Polizeistation von Nord-Masan, das Rathaus von Masan und den Gerichtshof. Insgesamt wurden 19 Gebäude angegriffen. Etwa 250 Soldaten der 39. Division wurden mobilisiert, aber die Unruhen hielten bis 2 Uhr morgens an. In der darauffolgenden Nacht gab es weitere Demonstrationen von Studierenden und Arbeitenden bis 1.500 zusätzliche Soldaten in die Stadt geschickt wurden. Am 20.4. wurde der Befehl der Belagerung erlassen und die Aufstände in Busan und Masan endeten so schnell, wie sie begonnen hatten. Während der viertägigen Unruhen vom 16.4. bis zum 20.4. wurden in beiden Städten 1.563 Demonstrierende verhaftet, davon etwa 500 Studierende. Der Rest bestand aus anderen Teilen der Zivilbevölkerung wie Arbeitenden, Ladenbetreibenden sowie Angestellten.

D. Der Zusammenbruch der Yushin-Diktatur am 26. Oktober 1979

Bei einer Dinnerparty am 26. Oktober an einem geheimen Ort in der Nähe des Präsidentenpalastes in Seoul endete Park Chung-hees 18 Jahre währende Herrschaft. Er wurde beim Abendessen vom Chef der Korean Central Intelligence Agency (KCIA), Kim Jae-gyu, erschossen. Kim behauptete, er habe aus Patriotismus gehandelt. Folglich könnte der Unmut des Volkes, vor allem nach den jüngsten Unruhen in Busan und Masan, eine Rolle gespielt haben. Aber Parks Ermordung war in erster Linie das Resultat interner Streitigkeiten, die sowohl die abgeschottete Politik des Yushin-Systems reflektierten, als auch seinen Fall vorzeichneten.

Mit Parks Tod brach das, was der Dichter Yang Seong-woo aufgrund der Yushin-Reformation und dem Notstandsgesetz die „Winter-Republik“ genannt hatte, plötzlich zusammen, doch dies war nicht das Ergebnis des direkten und umfassenden Widerstands des Volkes. Tatsächlich führten, obwohl Park Chung-hee fort war, die politisch agierenden Militäroffiziere noch lange nach seinem Tod das System fort, welches im Grunde nicht nur durch den Diktatur Park Chung-hee, sondern auch durch sie erschaffen wurde.

2. Der Krieg der Sterne: Der Putsch vom 12. Dezember

A. Chun Doo-hwans Position nach dem Zwischenfall vom 26. Oktober

Nach Parks Ermordung wurde Premierminister Choi Kyu-ha Interimspräsident und in ganz Südkorea mit Ausnahme der Insel Jeju wurde das Kriegsrecht verhängt. Der Oberbefehlshaber der Kriegsrechtsarmee Jeong Seung-hwa, installierte die Gemeinschaftliche Ermittlungszentrale, um die Ermordung Parks zu untersuchen, und in seiner Eigenschaft als Kommandeur der Nationalen Sicherheitskräfte wurde Chun Doo-hwan zu ihrem Leiter ernannt.

Chun hatte nun zwei sehr hochrangige Positionen inne, eine Situation, die das Interesse der inländischen und der internationalen Presse weckte. Am 2. November berichtete die japanische Zeitung San Kei: „Die Ansicht, dass Chun Doo-hwan, der Leiter der Gemeinschaftlichen Ermittlungszentrale, die mächtigste Person im koreanischen Militär ist, gilt als sicher.“ Tatsächlich beaufsichtigte er nun den Geheimdienst, den inneren Sicherheitsdienst sowie den Untersuchungsausschuss.

B. Ausgangspunkt des Staatsstreichs - der Kampf zwischen Jeong Seung-hwa und Chun Doo-hwan

Etwa zu dieser Zeit säuberte Generalstabschef Jeong Seung-hwa das Militär, um alle „politisch bevorzugten Offiziere“ zu entfernen, die wichtige Positionen innerhalb der Leibgarde des Präsidentenpalasts, im Heereshauptquartier, im Hauptquartier der Speziellen Kampfddivisionen oder im Hauptquartier der Verteidigungseinheit für die Hauptstadt innegehabt hatten. Vordergründig wurden diese Maßnahmen unternommen, um die Botschaft auszusenden, dass militärische Führer sich aus der Politik heraushalten sollten, aber ihr eigentlicher Zweck war, seine eigene Kontrolle über das Militär zu festigen.

Es verwundert nicht, dass es bald Differenzen zwischen Jeong und Chun gab. Nach dem Putsch hatte Jeong gesagt: „Das Yushin-System muss geändert werden“. Allerdings waren Jeong und seine Verbündeten nicht gleicher Meinung. Die Ereignisse

AM PUTSCH VOM 12. DEZEMBER BETEILIGTE OFFIZIERE

NAME	RANG UND POSITION	ARMEE-AKADEMIE KLASSE
Chun Doo-hwan	Generalmajor – Kommandeur, Sicherheitsbehörde; Leiter, Gemeinschaftliche Ermittlungszentrale	11. Klasse
Cha Gyu-heon	Generalleutnant – Kommandeur, Hauptstadt-Korps	8. Klasse
Yu Hak-seong	Generalleutnant – Assistenz-Munitions-Minister (Verteidigungsministerium)	8. Klasse
Hwang Yeong-si	Generalleutnant – Kommandeur, 1. Armeekorps	10. Klasse
Roh Tae-woo	Generalleutnant – Kommandeur, 9. Division	11. Klasse
Baek Un-taek	Brigadegeneral – Kommandeur, 71. Verteidigungsdivision	11. Klasse
Park Jun-byeong	Generalmajor – Kommandeur, 20. Division	12. Klasse
Park Hui-do	Brigadegeneral – Kommandeur, 1. Fallschirmjägerbrigade	12. Klasse
Choi Sae-chang	Brigadegeneral – Kommandeur, 3. Fallschirmjägerbrigade	13. Klasse
Jang Gi-o	Brigadegeneral – Kommandeur, 5. Fallschirmjägerbrigade	12. Klasse
Jang Sae-dong	Oberst – Kommandeur, Zentrale der 30. Hauptstadtgarde	16. Klasse
Kim Jin-yeong	Oberst – Kommandeur, Zentrale der 33. Hauptstadtgarde	17. Klasse
Lee Hak-bong	Generalleutnant – Direktor, Anti-Kommunismus-Büro der Sicherheitsbehörde	18. Klasse

Quelle: Jeong Sang Yong, et al.: Der Demokratische Aufstand von Gwangju,1990, Dolbegae, S.70

spitzten sich bald zu, als Chun herausfand, dass Jeong ihn politisch ausschalten lassen wollte. Am 8. Dezember sprach Jeong mit dem Verteidigungsminister darüber, Chun zum Kommandeur der Östlichen Küstenwache zu machen. Chun ließ sofort Roh Tae-woo kommen, den Kommandeur der 9. Division. In der darauffolgenden Besprechung präsentierte der Staatssekretär für die nationalen Sicherheitskräfte, Heo Hwa-pyeong, sechs Gründe, warum Jeong festgenommen werden sollte.

- (1) Jeongs gute Beziehungen zu Präsident Parks Attentäter Kim Jae-kyu,
- (2) Jeongs Anwesenheit bei Parks Ermordung,
- (3) Jeongs früherer Erhalt von Geld von Kim Jae-Kyu,
- (4) Jeongs Anweisung, den Mordvorwurf gegen Kim Jae-Kyu herabzumindern,
- (5) Jeongs Anweisung, das Mordverfahren so rasch wie möglich zu beenden und
- (6) der Widerstand einiger jüngerer Offiziere gegen Jeong.

Roh Tae-woo erklärte sich bereit zu helfen und es wurde beschlossen, dass Jeong am 12. Dezember verhaftet werden solle, einen Tag vor der Bildung des neuen Kabinetts. Roh und Chun bewegten die jungen Offiziere der Hana Vereinigung dazu, sie zu unterstützen. Viele Mitglieder dieser Vereinigung kamen, wie Roh Tae-woo und Chun Doo-hwan, aus der Provinz Nord-Gyeongsang.

C. Der Putsch der jungen Offiziere - Passwort: „Geburtsstagsfeier“

Am 12. Dezember 1979 gegen 18:30 Uhr verließen Chun Doo-hwan, Kommandeure der Stadtverteidigung und Offiziere der Hana Vereinigung ihre Posten unter Missachtung des Notstandskriegsrechts. Sie benutzten das Passwort „Geburtsstagsfeier“ und betraten das Büro des 30. Verteidigungskommandanten der Stadtgarde im Gyeongbok-Palast.

Chun befahl zwei Offizieren, Jeong Seung-hwa festzunehmen: Oberst Heo Sam-su, Sicherheitschef, und Oberst Wu Gyeong-yun, Kommandant der Militärstrafverfolgungsbehörde und Vizedirektor der Gemeinschaftlichen Ermittlungszentrale. Sie erreichten Jeongs Wohnung mit Verstärkung gegen 18:50 Uhr.

Etwa 25 Minuten nach Beginn der Unterredung erklärten sie, sie hätten den Befehl des Präsidenten, Jeongs „Stellungnahme zu Kim Jae-gyu“ zu protokollieren. Jeong wurde wütend und sagte, er würde persönlich mit dem Präsidenten über sein Ersuchen sprechen. Er rief seinen Berater, Major Lee Jae-jeon, doch als Lee den Raum betrat, schossen Wu und Heo sowohl auf ihn, als auch auf eine Wache, Hauptmann Kim In-sun. Als Jeong sie anschrie, aufzuhören, schoss ein Offizier in Wachuniform mit einer M16 durchs Fenster und stürzte durch es in den Raum. Mit Jeong im Visier des Gewehres brachte Heo ihn von der Wohnung in ein abgetrenntes Büro der Nationalen Sicherheitsbehörde in der Seobinngo-Nachbarschaft des Seouler Bezirks Yongsan.

Unterdessen suchten Chun Doo-hwan und der Direktor des Anti-Kommunismus-Büros der Sicherheitsbehörde und der Gemeinschaftlichen Ermittlungszentrale, Leutnant Lee Hak-bong, den Dienstwohnsitz von Interimspräsident Choi auf und

ersuchten um Genehmigung, Jeong zu verhaften. Jeong war natürlich schon in ihrem Gewahrsam, aber die beiden Putschisten brauchten offizielle Rückendeckung. Choi zögerte und führte an, für einen solchen Befehl die Zustimmung des Verteidigungsministers Ro Jae-hyeon zu benötigen. Chun bestand vergeblich darauf, doch Choi hielt dagegen und verlangte, den Minister zu sehen. Chun und Lee lehnten ab, und obwohl sie den Befehl hatten, auf ihre Posten zurückzukehren, wiesen sie einen ihrer Mitverschwörer, Oberst Go Myeong-seung, Kommandant der Wache des Dienstwohnsitzes des Präsidenten, an, die Wachen zu entwaffnen und den Wohnsitz abzusperren, wodurch sie den Präsidenten gewissermaßen verhafteten.

Als nächstes stürmten Chun und seine Verbündeten, darunter der Kommandeur des 1. Armeekorps, Hwang Yeong-si, das Büro des Präsidenten. Choi blieb weiterhin standhaft, selbst als Chun behauptete, dass die Genehmigung der Verhaftung Jeongs auch der Wunsch der führenden Armeekommandeure sei. Die Rebellen waren nun in einer schwierigen Situation. Ohne Chois Zustimmung würde man sie der Meuterei schuldig befinden.

Wenn Choi nicht bald überzeugt werden konnte, wäre ein vollständiger Staatsstreich die einzige Möglichkeit der aufständischen Offiziere, sich selbst zu retten.

D. Der Gegenschlag der Armeeführung und die Mobilisierung der Putsch-Armee

In der Zwischenzeit erkannte der Vize-Generalstabschef Yun Seong-min, dass etwas vor sich ging. Bei der Statusüberprüfung seiner Einheiten erfuhr er, dass einige Offiziere zum Gyeongbok-Palast gegangen waren. Yuns Befehl, Jeong freizulassen und auf die Posten zurückzukehren, wurde ignoriert.

Als sie von den Schüssen am Dienstwohnsitz des Präsidenten erfuhren, flohen Verteidigungsminister Ro Jae-hyeon und der Chef des Führungsstabs, Kim Jong-hwan, in einen Bunker auf dem Truppenstützpunkt der USA im Seouler Stadtteil Yongsan. Andere, die Jeong nahestanden, waren auf einer Dinnerparty. Unter ihnen waren der Kommandeur der Zentrale der Hauptstadtwache, Jang Tae-won, der Kommandeur

der Spezialtruppen, Jung Byeong-ju, und der Superintendent der Militärpolizei, Kim Chin-gi. Als Sie von Jeongs Gefangennahme erfuhren, eilten sie zu ihren Posten zurück.

Bis 22:30 Uhr hatten es die Anführer des Coups noch nicht geschafft, Choi umzustimmen. Verzweifelt riefen sie Verteidigungsminister Ro an, aber er lehnte es ab, zu kommen. Stattdessen verlangte er die Freilassung Jeongs. Chun zog die Schlussfolgerung, dass „der Einsatz von Waffengewalt die einzige Möglichkeit ist, die Gegner unter Kontrolle zu bringen“ und befahl dem Kommandeur der 1. Fallschirmjägerbrigade Park Hui-do sowohl das Verteidigungsministerium als auch das Hauptquartier der Armee zu besetzen. Die Fallschirmjäger stießen auf keinen Widerstand und besetzten die Gebäude ohne Schwierigkeiten gegen 1 Uhr früh am 13. Dezember.

Dann beorderte Chun den Kommandeur der 3. Fallschirmjägerbrigade, Choi Sae-chang, und Oberst Kim Jung-ryong von der Sicherheitssektion zum Hauptquartier der Spezialeinheitstruppen, um deren Kommandeur Jeong Byeong-ju festzunehmen. Gegen 3 Uhr in jener Nacht wurde Jeong Byeong-ju von seinen eigenen Männern festgenommen und erschossen.

Um 3:55 Uhr nachts wies Chun Doo-hwan Oberstleutnant Shin Yun-hee an, eine große Anzahl von Offizieren festzunehmen, darunter Yun Seong-min, Vizechef des Generalstabs, Mun Hong-goo, Leiter des Stabsbüros, Ha So-gon, Personalleiter des Armeehauptquartiers, und Jang Tae-won, Kommandeur der Zentrale der Hauptstadtwatche. Sie wurden alle in der Zentrale der Hauptstadtwatche festgenommen, wo sie an Gegenmaßnahmen zu den laufenden Ereignissen gearbeitet hatten. Auf Befehl des Generalsekretärs der Sicherheitsbehörde, Heo Hwa-pyeong, wurden die Offiziere in dasselbe Büro in der Seobinggo-Nachbarschaft gebracht, in das auch Generalstabsschef Jeong Seung-hwa verschleppt wurde.

Der Generalmajor der Brigade, Baek Oon-taek, Kommandeur der 71. Verteidigungsddivision, sprach mit Lee Sang-gyu, Kommandeur der 2. motorisierten Brigade. Er verlangte, dass Lee eine Panzertruppe mobilisiert, die stark genug war, um sich den Panzern der Motorisierten Hauptstadtddivision entgegenzustellen.

EINTEILUNGEN DER VON DEN PUTSCHISTENFÜHRERN MOBILISIERTE MILITÄREINHEITEN

EINHEIT	AUFBAU	EINSATZZIEL	DATUM & UHRZEIT DER BESATZUNG	DATUM & UHRZEIT DES RÜCKZUGS	AUFFANGRAUM
1. Fallschirmjäger (3 Bataillone)	Offiziere: 137 Soldaten: 755 1., 2. & 5. Bataillon	Verteidigungsministerium & Armee-Stabsstelle	13. Dezember, 2.00 Uhr	25. Dezember, 0.01 Uhr	Bildungswerk für Telekommunikation
3. Fallschirmjäger (2 Bataillone)	Offiziere: 108 Soldaten: 539 12. & 15. Bataillon	Gyeongbok-Palast	13. Dezember, 6.50 Uhr	14. Dezember, 0.01 Uhr	Hanyang-Universität
5. Fallschirmjäger (2 Bataillone)	Offiziere: 79 Soldaten: 410 21. & 25. Bataillon	Hyochang-Stadion	13. Dezember, 7.00 Uhr	26. Dezember, 1.30 Uhr	Chang Eui Dong (Namdaemun-Mittelschule)
30. Division, 9. Regiment	Offiziere: 72 Soldaten: 1.058	71. Trainingskorps, 712. Abteilung	13. Dezember, 6.20 Uhr	23. Dezember, 11.00 Uhr	Susaek (auf Posten zurückkehren)
9. Division, 29. Regiment	Offiziere: 109 Soldaten: 1.285	Sitz der Zentralregierung	13. Dezember, 3.50 Uhr	24. Dezember, 0.01 Uhr	Ilsan (auf Posten zurückkehren)
2. Mechanisierte Brigade	Offiziere: 19 Soldaten: 167 Panzer: 35	Sitz der Zentralregierung	13. Dezember, 3.25 Uhr	17. Dezember, 0.01 Uhr	Geumcheon (auf Posten zurückkehren)

Quelle: Demokratische Friedenspartei, Die Gwangju-Demokratiebewegung vom 18. Mai: Ein weißes Buch, S.20

Außerdem befahl er Roh Tae-woo, dem Kommandeur der 9. Division, das 29. Regiment zum Sitz der Zentralregierung zu schicken. Das 29. Regiment traf unterwegs auf Lees Panzerbataillon, und die zwei Einheiten erreichten Seoul gemeinsam. Das 90. Regiment der 30. Division unter Generalmajor Park Hee-mo besetzte den Sitz der Zentralregierung und richtete dort das Hauptquartier der Putschisten ein.

Bei der Besetzung verschiedener Hauptquartiere wurden alle Offiziere, die sich widersetzen, verhaftet und bis zum Morgengrauen des 13. Dezembers war der Staatsstreich vollzogen.

Für den Putsch wurden nur zehn Stunden benötigt. Am Morgen dieses Tages bezeichneten sich die neuen Führer, nachdem sie das militärische Kommando übernommen hatten, als neue Militärmachthaber.

Acht Monate später, kurz nach dem Gwangju-Aufstand, sollte Präsident Choi Kyu-ha zurücktreten und durch Chun Doo-hwan als Staatsoberhaupt ersetzt werden.

III. Der Rückzug der Demokratisierung

1. Die Entstehung einer neuen Junta und die Verschwörung zur Übernahme der politischen Macht

A. Die Übernahme von Chois Kabinett durch die neue Militärmacht

Chois Rücktritt beendete den „längsten Militärputsch der Weltgeschichte“. In den acht Monaten, die Chun Doo-hwans Übernahme des Präsidentenamtes vorangingen, arbeiteten die Putschisten daran, Chois bedrängte Regierung durch die Aufrechterhaltung des Kriegsrechts, die Ausweitung des Tätigkeitsbereichs der Gemeinschaftlichen Ermittlungszentrale, und durch die Verzögerung jeglicher Vorschläge zur Verfassungsreform zu untergraben. Darüber hinaus wurden sogenannte K-Operationen (Königsoperationen) durchgeführt, um die Presse zu manipulieren und die öffentliche Meinung zu beeinflussen.

Als erster Schritt machte sich einer der letzten Vertreter des Yushin Systems, der neue Premierminister Shin Hyeon-hwak, daran, die Kontrolle über das Kabinett zu erlangen. Da Chun Doo-hwan dort weder als Kommandeur der Sicherheitsbehörde, noch als Superintendent der Gemeinschaftlichen Ermittlungszentrale genügend Einfluss geltend machen konnte, musste er Direktor des Geheimdienstes KCIA werden. Ende März verlangte er bei einem Treffen mit Shin, diesen Posten zu bekommen. Als Shin ablehnte, drohte ihm Chun damit, den Ende Januar erfolgten Anstieg des Ölpreises um 59,4 % zu untersuchen, von dem viele vermuteten, dass Shin dafür verantwortlich war.

Ob es nun stimmte oder nicht - Chun Doo-hwan erhielt stillschweigendes Einverständnis und Choi Kyu-ha ernannte ihn am 14. April 1980 zum Direktor des KCIA. Abgesehen davon, dass diese Ernennung illegal war, da der KCIA-Direktor keine konkurrierenden Stellen innehaben durfte, hatte Choi bereits an Kabinettsitzungen teilgenommen. Allerdings war er darauf beschränkt gewesen, über den Tagungsverlauf zu berichten und Verfahrensangelegenheiten zu beschleunigen. Sobald er Direktor des KCIA wurde, übernahm Chun rasch die Kontrolle über alle politischen Entscheidungen.

B. K-Operationen: Pressemanipulation

Kurz nach dem Putsch vergrößerte die neue Militärmacht die Informationsabteilung des Sicherheitshauptquartiers der Armee und ließ die Pressemanipulationsgruppe mit den K-Operationen beginnen. Vizeleutnant Lee Sang-jae leitete die Gruppe, aber Chun Doo-hwan verfügte über die gesamte Kontrolle.

Im K-Manöver-Plan hieß es: „Für den Fall, dass es nötig sein sollte, einige Abschnitte zu überprüfen oder zu ergänzen, muss die Operationseinheit zuerst die Genehmigung vom Kommandeur des Sicherheitshauptquartiers erhalten“. Grund dafür war, dass der Plan im Sicherheitshauptquartier entworfen worden war, als Chun Doo-hwan dessen Kommandeur war.

Der Zweck der K-Operationen war es, die Leute von der Notwendigkeit der Machtübernahme durch das Militär zu überzeugen, indem „das Verlangen der Menschen nach Demokratie umgewandelt wurde in ein Verlangen nach Sicherheit“. Um das zu erreichen, wurden alle Nachrichten zensiert. Durch individuelle Treffen mit allen Chefs der 94 Tageszeitungen und Rundfunkanstalten wurde erreicht, dass Chun Doo-hwan und die neue Militärmacht als die einzige Hoffnung gegen das „Umsichgreifen von Unruhen“ porträtiert wurden.

Erstaunlicherweise war die Existenz dieser Operationen der Öffentlichkeit bis 1989 nicht bekannt.

C. Choongjung („wahres Herz“) Training

Um ihre Macht zu festigen, befahl die neue Militärmacht am 18. Februar 1980 dem Armeehauptquartier, das sogenannte Choongjung („wahres Herz“) Training mit Fallschirmjägern und allen regulären Einheiten, welche in der Nähe von größeren Städten stationiert waren, durchzuführen. Das Choongjung Training konzentrierte sich auf die aggressive und effiziente Unterdrückung von Demonstrationen. Solche Einheiten hatten sich seit dem Park-Regime als wichtig beim Unterdrücken von Unruhen erwiesen. Die Disziplin war sehr streng, doch ihre einzigartigen Pflichten und das Training erzeugten einen Korpsgeist. Die Mitglieder waren körperlich sehr fit und ihr Training beinhaltete Körpertraining und lange Märsche.

Das ausgedehnte Programm begann am gleichen Tag wie das neue Semester und wurde mit einer dreitägigen Übung eingeleitet. Die Übung bestand aus körperlichem Training einer Geländeübung und fand vom 4. bis 7. März statt. Probleme wurden analysiert und am 6. März bei einem ersten Treffen in Rohs Zentrale der Hauptstadtswache besprochen. Anwesend waren der Kommandeur der Speziellen Kampfeinheit Jeong Ho-yong und die Kommandeure der 20., 26., und 30. Divisionen sowie der 1., 3., 5. und 9. Brigaden.

Der Kern der neuen Choongjung Einheiten bestand aus Fallschirmjägern. Alle wurden darin ausgebildet, Menschenmassen effektiv zu kontrollieren, Dabei hatte die Offensive Vorrang vor der Defensive. Die übliche Taktik der Fallschirmjäger war es, Gruppen von Demonstrierenden auseinanderzubrechen, indem sie sie attackierten und dann durch flankierende Manöver zerstreut und isoliert hielten. Damit sollten



alle Versuche, sich wieder zu sammeln, verhindert werden, während sie den Anführer verhafteten. Um maximale Mobilität zu gewährleisten, waren sie nur leicht bewaffnet. Obwohl Bajonette gelegentlich verwendet wurden, war die primäre Waffe ein Schlagstock aus Eschenholz von 45 bis 70 Zentimeter Länge und 5 bis 6 Zentimeter Durch-

messer. Die Soldaten waren ausgebildet, auf den Kopf oder auf den Hals zu zielen, wenn sie den Stock benutzten. Gefangengenommene Demonstrierenden wurden - unabhängig von ihrem Geschlecht - oft entkleidet und in bereitstehende Lastwagen geworfen, die sie in Militärgefängnisse brachten, wo weitere Misshandlungen nicht unüblich waren.

Da die neuen Herrscher die Studentenbewegung als „rücksichtslose Widerstandskraft“ bezeichnet hatten, nutzten sie präventive Verhaftungen als Mittel zur Kontrolle, obwohl in ernsteren Fällen stattdessen ein „starker Bestrafungsschritt“ empfohlen wurde. Dieses ominöse neue Vorgehen unterschied sich sehr von der normalen Polizeiprozedur, die schlicht versuchte, Demonstrationen aufzulösen und zu zerstreuen, wenn sie stattfanden.

2. Seoul, Frühjahr 1980

A. Die Studentenbewegung im Frühling des Jahres 1980

Nach einer Reihe von Demonstrationen im Jahr 1975 wurde das Studentenverteidigungskorps von der Regierung Park Chung-hees gegründet, um die existierenden unabhängigen und politisch unzuverlässigen Studentenvertretungen zu ersetzen. Im November 1979 begannen Studenten darüber zu diskutieren, wie sie den Korps herausfordern könnten.

Im Frühling 1980 führten die Diskussionen zur Gründung der Erneuerungsbewegung für die Studentenvereinigung. Die Seoul National University ging voran, indem sie im März ein neues Studentenparlament wählte. Kurz danach folgten rasch andere Universitäten.

Was zunächst nur als Anstoß zur Demokratisierung der Universitäten aufgefasst wurde, entwickelte sich bald zu einer umfangreichen politischen Bewegung. Die Studenten hatten so weit wie möglich darauf verzichtet, politische Kundgebungen und Demonstrationen abzuhalten, aber bis April waren Forderungen nach einem Ende des Kriegsrechts und allen übrig gebliebenen Aspekten des Yushin Regimes weit ver-

breitet. Diese politische Bewegung begann mit Demonstrationen gegen oder Ausspernungen von nepotistischen Leitern privater Universitäten, aber nennenswerte Resultate wurden bis zur Mitte des Monats nicht erzielt, als das Thema der Militärübungen auf den Campussen aufkam.

Seit Parks Regime mussten alle männlichen Studenten, die ihren Wehrdienst noch nicht geleistet hatten, auf dem Campus an militärischen Trainingskursen teilnehmen. Diese Kurse beinhalteten auch einen Abschnitt außerhalb des Campus. Als Widerstand gegen diese Trainings um sich griff, kritisierte die neue Militärmacht das mangelnde Sicherheitsbewusstsein der Studenten und setzte die Medien unter Druck, ein übertriebenes Bild der Situation zu präsentieren. Das Thema kam während Chun Doo-hwans Ernennung zum Direktor des KCIA auf und spaltete die Studentenbewegung, die uneinig war, wie sie am besten darauf reagieren sollte. Sollten sie weiter gegen die Militärtrainings protestieren oder sich auf Chun Doo-hwans Machtanhäufung konzentrieren?

Die Seoul National University übernahm erneut die Führung und stellte ihre Kampagne gegen die Militärtrainings am 1. Mai ein, woraufhin die Studentenbewegung im ganzen Land ihre Aufmerksamkeit auf das drängendste politische Thema richtete: das Yushin System, Chuns Verfassungsänderung und das Arbeitsrecht.

Über eine Woche lang bereiteten Studenten eine großangelegte Straßenkampagne vor. Am 10. Mai trafen sich 23 Studentenpräsidenten an der Korea Universität und verfassten eine Resolution, die das unverzügliche Ende des Kriegsrechts sowie den Rücktritt von Chun Doo-hwan, Premierminister Shin Hyeon-hwak und anderen Vertretern des Yushin Systems forderte.

Die Studenten kamen überein, nur auf den Universitätsgeländen zu demonstrieren. Indem sie ihre Aktionen so beschränkten, hofften sie, die Behauptung zu widerlegen, dass Chuns Putsch wegen des „Gerüchts eines Aufstands im Mai“ notwendig gewesen war. Allerdings fanden die Studentenratspräsidenten bald heraus, dass sie die Richtung und den Tenor der Ereignisse nicht kontrollieren konnten. In der Nacht des 12. Mai demonstrierte eine militantere Gruppe von Studenten in der Nähe des Haupteingangs des Gyeongbok-Palasts (Gwanghwamun) und innerhalb kürzester

Zeit hatte sich die Studentenbewegung in eine massive Straßenkampagne für Demokratisierung verwandelt.

B. Unruhen in der Politik (Unterschiedliche Träume im gleichen Bett)

Im Frühling 1980 vollzogen sich zwei fortlaufende politische Dramen. Das eine war die Konfrontation der neuen Militärmacht mit der Choi-Regierung und das andere die „kooperative Rivalität“ zwischen den drei Kims: dem Führer der Republikanischen Partei, Kim Jong-pil, dem früheren Präsidentschaftskandidaten Kim Dae-jung und dem NDP-Abgeordneten und Parteivorsitzenden Kim Young-sam. Anhänger der Demokratie, besonders jene außerhalb der Politik, taten sich oft in sogenannten Bürgervereinigungen zusammen. Ihre individuellen Mitglieder unterschieden sich sehr, aber die Mehrheit unterstützte Kim Dae-jung.

Am 9. Januar 1980 wurde berichtet, dass eine Verfassungsänderung vorgeschlagen worden war, die ein Zwei-Kammer-System errichten sollte. Viele betrachteten dies als einen Versuch Chun Doo-hwans, seine wachsende Macht zu festigen. Ursprünglich bestritt Choi, dass so eine Änderung existierte, aber später gab er vor dem Untersuchungskomitee zur Verfassungsänderung zu, dass er die Idee einer eklektischen Regierung befürwortete. Die vorgeschlagene Änderung verursachte einen Aufschrei, der sowohl die Regierung als auch die Opposition aufrüttelte. Die drei Kims arbeiteten zusammen daran, eine Mehrheit in der Nationalversammlung zusammenzubringen, um den geänderten Abschnitt zu blockieren.

Zur Verwirrung trug ein Gerücht bei, dass eine neue, die Regierung unterstützende Partei aus Vertretern der Nationalen Konferenz für Vereinigung, Nationalversammlungsmitgliedern aus dem Yujung Club (einer Gruppe in der Nationalversammlung), früheren und aktuellen Kabinettsministern und republikanischen Abgeordneten aus Daegu und der Provinz Nord-Gyeongsan (Gyeongsanbukdo), die in Opposition zu Kim Jong-pil standen, geschaffen werden würde.

Am 28. Februar 1980 wurden Kim Dae-jung wieder seine Rechte gewährt, sodass er endlich seine politischen Aktivitäten wiederaufnehmen konnte. Ausgehend von der

Annahme der Verfassungsänderung begannen die drei Kims nun, sich in Position für die Präsidentschaft zu bringen. Sofort begann ein harter Wettbewerb zwischen Kim Dae-jung und Kim Young-sam, der die Neue Demokratische Partei zu spalten drohte. Beide richteten ihr Augenmerk auf die Präsidentschaftswahl und baten die Studenten und Arbeiter um Zurückhaltung, um jede weitere Einmischung des Militärs in die Politik zu vermeiden.

Kim Jong-pil beobachtete, wie die Militärmacht die öffentliche Meinung beeinflusste und den Wettbewerb zwischen den beiden anderen Kims als „widerliche Flügelkämpfe“ verunglimpfte, und lehnte die Forderung der NDP ab, eine Sondersitzung des Parlaments einzuberufen, um Chun Doo-hwans Ernennung zum KCIA-Direktor sowie die anhaltenden Unruhen an den Universitäten zu diskutieren.

Als die Studentenproteste anwuchsen, verbreitete sich das Gerücht, dass es einen landesweiten Aufstand der Studenten am 15. Mai geben würde. Die beiden Kims hielten eine Pressekonferenz ab und wiederholten ihre Forderung nach einer Sondersitzung der Nationalversammlung, einem Ende des Kriegsrechts und der Aufhebung der vorgeschlagenen Verfassungsänderung. Die Antwort der Republikanischen Partei war lauwarm. Sie sagte nur, dass die Nationalversammlung irgendwann nach dem 20. Mai einberufen werden würde. Dies war ein kalkuliertes Spiel. Die Republikaner hofften, dass sich die politische Situation bis dahin zu ihrem Vorteil gewendet haben würde. Inmitten dieser politischen Auseinandersetzungen fuhr die neue Militärmacht damit fort, Choonjung-Truppen in größere Städte zu entsenden, während Studenten im ganzen Land weiter auf den Straßen demonstrierten. Das waren die Vorboten des kommenden Kampfes auf Leben und Tod, die der Frühling bringen würde.

C. Der Rückzug der Studenten vom Hauptbahnhof Seoul

Am 14. Mai fand gegen 4:30 Uhr morgens ein weiteres Treffen der Studentenvertreter an der Korea Universität statt. 40 Repräsentanten von 27 Studentenräten aus dem Großraum Seoul waren gekommen, um Pläne für eine umfassende Straßenkampagne auszuarbeiten. Die nächsten vier Tage würden den Verlauf der Politik Südkoreas in den 1980er Jahren bestimmen.

Als das Treffen gegen 12 Uhr mittags endete, strömten 70.000 Studenten von ihren Campussen auf die Straßen von Seoul. Zehntausende marschierten erneut zum Gwanghwamun-Tor und riefen: „Schluss mit dem Kriegsrecht!“, „Nieder mit Chun Doo-hwan!“, „Weg mit den Überresten des Yushin Regimes!“ und „Garantiert die drei Arbeitsrechte!“ Es war eine der größten Studentendemonstrationen bis dahin, aber die meisten einfachen Bürger zögerten noch, sie zu unterstützen.

Es gab kein Mittel, die Straßenkampagnen zu stoppen, sobald sie einmal begonnen hatten. Am folgenden Nachmittag versammelten sich fast 100.000 Studenten vor dem Seouler Hauptbahnhof und begannen eine Sitzblockade auf dem Bahnhofsvorplatz. Auch Studenten von 24 Universitäten außerhalb von Seoul demonstrierten und stießen mit Polizisten in ihren Regionen zusammen. Fast jede Universitätsstadt - Daegu, Gwangju, Busan, Incheon, Mokpo, Chungju, Chunchun, Cheonan - erlebte ähnliche Massenproteste. Dies rüttelte die Opposition stark auf. Die Neue Demokratische Partei „beantragte eine Entschließung für das Ende des Kriegsrechts“ und der Vorsitzende der Republikaner, Kim Jong-pil, erklärte, dass er gegen „jedwede physische Gewalt sei, um die Situation zu auflösen“.

Berichte von Truppenbewegungen überzeugten die Vertreter der Studentenräte jedoch, einen Rückzug vom Seouler Hauptbahnhof anzuordnen. Bei der geringen öffentlichen Unterstützung erschien es unklug, das Militär zu einem nächtlichen Kampf zu provozieren. Die Studenten zerstreuten sich und die Campusse waren am darauffolgenden Morgen wieder ruhig.

Am folgenden Tag, dem 16. Mai, hielten Studenten der Universitäten Chonnam und Chosun sowie die Gwangju Universität für Erziehung eine Versammlung vor dem Rathaus der Provinzhauptstadt von Jeonnam-do in Gwangju ab, gefolgt von einem friedlichen Fackelzug. Weitere Demonstrationen fanden auch an anderen Privatuniversitäten statt, aber bis zum 17. Mai war es an allen Universitäten wieder friedlich. Die Studenten hofften, dass die Straßenkampagne auch andere Demokratiesympathisanten ermutigen würde, sich ihnen anzuschließen, um eine Restauration des Yushin Systems zu verhindern. Die Teilnehmer hatten angenommen, dass sich die neue Militärmacht defensiv verhalten würde, aber tatsächlich arbeitete sie schon an einer äußerst gewalttätigen Lösung.

3. Gwangju im Frühling 1980 und die Ausweitung des Kriegsrechts

A. Das Treffen für die nationale Demokratisierung

Gwangju ist die Hauptstadt der Provinz Süd-Jeolla. Die Konzentration der politischen Macht um Daegu herum (der Hauptstadt der Provinz Nord-Gyeongsan) zusammen mit seit Langem andauernden Regionalismus hatte dazu geführt, dass Süd-Jeolla wirtschaftlich weit hinter den anderen Provinzen lag. Das machte die Studentenproteste zum aussichtsreichsten Mittel, um Wandel herbeizuführen. Wie auch andernorts im Lande konzentrierten sich die Studenten der Universitäten Chonnam und Gwangju auf die Demokratisierung der Universitäten.

Angestachelt durch den Zwischenfall vom 26. Oktober und dem Putsch vom 10. Dezember begannen die Studenten der Universität Chonnam eine Bewegung, die ein Bewusstsein für die Umstände schaffen sollte. Sie starteten außerdem eine Bewegung, die den Rücktritt von Professoren forderte, die unabdingbar für die Aufrechterhaltung des Yushin Systems waren. Außerdem organisierten sie ein Vorbereitungskomitee für die Autonomie der Universitäten, um eine demokratische Studentenvertretung zu schaffen. Als die Studentenratswahlen schließlich stattfanden, wurde der Jurastudent Park Gwan-hyeon mit überwältigender Mehrheit zum Präsidenten gewählt. Der Rat wurde dann zur Studentenvertretung und übernahm, mit Park an der Spitze, die Führung der Demokratisierungsbewegung. All diese Aktivitäten halfen dabei, ein Gefühl der Solidarität innerhalb der Studentenkörperschaft zu entwickeln.



Am 6. Mai hielt der Allgemeine Studentenrat der Universität Chonnam eine Notfallsitzung ab. Es gab das Gerücht, dass die neue Militärmacht plante, die Macht an sich zu reißen und dass sie versucht hatte, das alte Militärregime wiedereinzusetzen. Es wurde dann beschlossen, den Fokus von der Demokratisierung des Campus auf



den nationalen politischen Wandel umzulenken. Bei der Versammlung legten der Studienrat die Woche vom 8. bis 14. Mai für eine „heilige Kundgebung für die nationale Demokratisierung“ fest. Der Plan war, die Kampagne für diese sieben Tage erneut auf den Campus zu beschränken und dann am achten Tag, dem 15. Mai, wieder durch die Straßen zu marschieren. Bei der ersten Kundgebung am 8. Mai veröffentlichten die Studentenräte der Chonnam Universität und der Chosun Universität ihre erste gemeinsame Deklaration. Darin verlangten sie, dass das Notstandskriegsrecht bis zum 14. Mai beendet werden sollte. Die Studenten kündigten außerdem an, dass sie unter Körpereinsatz jede

Schließung von Universitäten verhindern würden und appellierten an alle sympathisierenden Professoren, an der Kampagne teilzunehmen. Diese Aktivitäten brachten immer mehr Studenten zum Mitmachen, besonders nach einer Campus-Demonstration, bei der Demonstrierende sich erfolgreich der Polizei entgegengestellt hatten.

Am letzten Tag der Kundgebung verlangten viele Studenten, dass die Straßendemonstration noch am selben Tag beginnen solle. Der Rat stimmte zu und um 2 Uhr nachmittags durchbrachen mehr als 7.000 Studenten den Kordon der Bereitschaftspolizei vor dem Haupteingang. Eine Stunde später bereits versammelten sie sich auf dem Platz vor dem Rathaus. Noch hielten sich jedoch die meisten Bürger von Gwangju, wie die Mehrheit in anderen Städten auch, aus den Demonstrationen heraus. Während der Kundgebung wurde für den Fall, dass Universitäten angewiesen wurden zu schließen oder Studenten daran gehindert wurden, an Vorlesungen teilzunehmen, beschlossen, dass man sich um 10 Uhr vormittags vor dem Haupttor treffen und um 12 Uhr mittags zum Rathaus ziehen würde.

Die Straßenkampagne dauerte bis zum folgenden Tag an. Am nächsten Morgen, nachdem die dritte nationale Demokratiekundgebung auf dem Chonnam Campus stattgefunden hatte, versammelten sich über 2.000 örtliche Studenten, Professoren

und Bürger vor dem Rathaus. Tags darauf, am 16. Mai, kamen weitere Studenten und Oberschüler hinzu. Mit nunmehr über 50.000 Teilnehmern wurde eine abschließende Demokratisierungkundgebung abgehalten. Als die Nacht anbrach, wurde die dreitägige Kundgebung mit einem Fackelzug beendet.

Teils wegen der offensichtlich großen öffentlichen Unterstützung der Demonstrierenden hatte es keine Konfrontationen mit der Polizei gegeben. Tatsächlich arbeitete die Polizei hauptsächlich daran, Unfälle zu verhindern und die Studenten zeigten ihre freundliche Gesinnung, indem sie den Polizisten Erfrischungsgetränke brachten.

Nachdem die Studenten nunmehr ihre Ansichten vollständig kundgetan hatten, sagten sie alle Aktivitäten für den 17. und 18. Mai ab, während sie auf die Antwort der Regierung warteten. Sollte diese das Kriegsrecht nicht beenden oder einen Zeitplan für die Demokratisierung vorlegen, war vereinbart, am 19. Mai wieder zu demonstrieren und die Amtsenthebung Chois zu fordern. Niemand konnte jedoch wissen, dass sich die neue Militärmacht zu dem Zeitpunkt bereits auf eine militärische Antwort festgelegt hatte.

B. Die Ausweitung des Kriegsrechts

Der unmittelbare politische Aufruhr und die Verwirrung, die auf Park Chung-hees Ermordung gefolgt waren, endeten mit der Formierung der neuen Militärmacht. Da die Menschen jedoch nach echtem politischen Wandel verlangten, war es den Putschisten nicht möglich, sich unmittelbar auf der politischen Bühne zu präsentieren. In der Zwischenzeit arbeiteten sie hinter den Kulissen dafür, genug Macht zu erlangen, um ihren Putsch zu Ende zu führen.

Währenddessen begannen einige Politiker, die Forderungen der Demonstrierenden zu unterstützen. Im Namen ihrer Abgeordneten reichte die NDP am 14. Mai einen Entschluss ein, der das Ende des Notstandskriegsrechts forderte. Die amtierenden Republikaner unterstützten den Antrag und selbst der Yujung Club ließ Anzeichen erkennen, dafür zu stimmen. Dadurch stiegen die Chancen für seine Verabschiedung ebenso wie die Krisenstimmung bei der neuen Militärmacht.

Am 17. Mai um 10 Uhr morgens hielten die führenden Kommandeure der Kriegsrückstruppen im Verteidigungsministerium eine Versammlung ab. Sie rieten Präsident Choi, das Notstandskriegsrecht auf das gesamte Land auszudehnen, alle Schulen und Universitäten zu schließen, die Nationalversammlung aufzulösen und ein nationales Notstandssicherheitskomitee einzuberufen. Choi nahm die Vorschläge an und das Kriegsrecht wurde nun auf das ganze Land ausgedehnt, einschließlich der Insel Jeju, die zuvor nicht davon betroffen war. Diese Ausweitung des Kriegsrechts war eine klare Abfuhr an die Forderungen der Bürger und stellte einen schweren Rückfall nach den leichten Fortschritten des 26. Oktobers dar.

Die daraus folgende Notstandsverordnung Nr. 10 verbot alle politischen Aktionen und Treffen, drinnen wie draußen, schloss alle Universitäten, verbot Streiks und nicht genehmigtes Verlassen des Arbeitsplatzes und ordnete die Zensur aller Medien an. Außerdem wurden 26 Politiker verhaftet, darunter Kim Dae-jung. Zudem stürmte die Seouler Polizei eine Versammlung des Studentenrats der Ewha Frauenuniversität auf Befehl der Gemeinschaftlichen Ermittlungszentrale, wenige Stunden vor der Ausweitung des Kriegsrechts. Eine große Anzahl von Studentinnen wurde dort verhaftet.

Bis Mitternacht wurden im ganzen Land mehrere hundert Menschen, sowohl Studentenführer als auch einfache Bürger, in Haft genommen, da sie im Verdacht standen, Unterstützer der Demokratie zu sein.

An den Universitäten in Gwangju war es an jenem Tag ruhig, da sich die Studenten nach der Straßenkampagne ausruhten, aber die Armee und die Polizei waren beschäftigt. Bis Mitternacht hatte die Armee jede Universität in Gwangju besetzt.

C. Die Choongjung-Truppenbewegungen am 17. Mai

Etwa zu der Zeit, als die Ewha Frauenuniversität gestürmt wurde, wurden die neuen Choongjung-Einheiten zum Einsatz bereitgemacht. Die zweite und letzte Phase des Staatsstreichs der neuen Militärmacht würde bald vollzogen werden. Die Truppenbewegungsbefehle waren wie folgt (die Uhrzeiten der Befehle sind in Klammern):

1. (16:50): Der Leiter des Operationsstabes befiehlt der gesamten Armee im Dienst zu bleiben, die Soldaten des Operationsstabes der 1., 2., 3. und der Bezirksheere bleiben in Alarmbereitschaft.
2. (19:40): Die Armeezentrale instruiert das Hauptquartier des 2. Korps, dass die Operation Choongjung bis zum 18. Mai um 00:01 Uhr beginnen muss und dass die Besetzung der Universitäten bis 4:00 Uhr, sowie die Verhaftung der rebellischen Elemente vor 00:01 Uhr abgeschlossen sein muss.
3. (21:15): 34 Fahrzeuge werden der 7. Spezialkampfbrigade zur Verfügung gestellt.
4. (22:30): Das Hauptquartier der Armee befiehlt den Choongjung-Einheiten der 1., 2. und 3. Korps, dem Hauptquartier der Hauptstadtwatche und dem Hauptquartier der Speziellen Kampftruppen, sich für ihren Einsatz bereit zu machen.
5. (22:40): Das Hauptquartier der Armee befiehlt wichtigen Teilnehmern der Operation Choongjung in Bereitschaft zu bleiben.
6. (22:45): Das Hauptquartier der Armee befiehlt, dass die Besetzung der Schulen und Universitäten bis 2:00 Uhr abgeschlossen sein muss.
7. (22:45): Das 2. Korps instruiert das Hauptquartier für Kampfausbildung, dass die Operation Choongjung am 18. Mai um 00:01 Uhr beginnen wird und dass die Schulen und Universitäten in der Provinz Nord-Jeolla bis 01:30 Uhr und in der Provinz Süd-Jeolla bis 2:30 Uhr besetzt werden müssen.

IV. Der demokratische Aufstand von Gwangju am 18. Mai

1. Der Ausbruch des demokratischen Aufstands von Gwangju und die Operation „Wunderbarer Urlaub“

A. Der Beginn der Tragödie



Kurz nachdem am 17. Mai um 9.40 Uhr die Ausweitung des Notstandskriegsrechts verkündet wurde, entsendete die neue Militärmacht Truppen in mehrere größere Städte, darunter Seoul, Busan, Daegu und Gwangju. Dabei lagen Seoul und Gwangju besonders im Fokus. Die 1., 3., 5., 9., 11. und 13. Fallschirmjägerbrigade wurde in Seoul stationiert und das 33. und 35. Bataillon sowie die 7. Fallschirmjägerbrigade an der Chonnam Universität und an der Chosun Universität in Gwangju.

B. Der erste Zusammenstoß mit der 7. Fallschirmjägerbrigade

Die Mitglieder des Studentenrats, die sich einer Verhaftung entziehen konnten, versteckten sich und konnten einander nicht kontaktieren. Die Demonstration vor der Chonnam Universität am Morgen des 18. Mai, der erste Schritt in Richtung eines demokratischen Aufstands, war daher ein unvorhergesehenes Ereignis. Die Demonstration wurde von Studenten begonnen, denen zuvor der Zugang zur Bibliothek verweigert worden war. Früh morgens hatte das 33. Bataillon der 7. Fallschirmjägerbrigade bereits einen bewaffneten Kordon vor dem Eingangstor zur Universität gebildet. Sie informierten die Studenten über den Schließungsbefehl und verlangten von ihnen, nach Hause zu gehen, aber aufgrund ihres früheren Plans lehnten die Studenten dies ab und versammelten sich um 10 Uhr.

STELLUNGS- UND AUSRÜSTUNGSDetails DES 33. UND 35. BATAILLONS, 7. FALLSCHIRMJÄGERBRIGADE

DATUM & UHRZEIT	DETAILS	QUELLE
14. Mai, 13.40 Uhr	245 Fahrzeuge für den Transport der Spezialgefechtseinheit geliefert	Periodischer Einsatzbericht 80-5 der Armee-Stabsstelle
14. Mai, 17.05 Uhr	855 Männer und 31 Fahrzeuge von Gwangju nach Geumma durch die 7. Fallschirmjägerbrigade verlegt	Periodischer Einsatzbericht 80-5 der Armee-Stabsstelle
17. Mai, 22.03 Uhr	Einsatzbefehl erteilt	Periodischer Einsatzbericht 80-5 der Armee-Stabsstelle
17. Mai, 22.37 Uhr	33. und 35. Bataillon rückt von Geumma ab	Bericht über die militärische Situation der Armee-Stabsstelle

Quelle: Jeong Sang Yong, et al.: Der Demokratische Aufstand von Gwangju, S.156

		33. BATAILLON	35. BATAILLON	ZENTRALE
Anzahl der Stationierten (Offiziere/Soldaten)		45/321	39/283	10/76
M60-Munition (60 Schuss/Soldat)		3.200 Schuss	3.200 Schuss	600 Schuss
M16-Munition		24.600 Schuss	24.600 Schuss	84 Schuss
Pistolenmunition		154 Schuss	154 Schuss	
Tränengas-Granaten		100	100	
Tränengas (CS)		3 Kanister	3 Kanister	
Jeep	¼ Tonne	1	1	
Lastwagen	2,5 Tonnen	19	18	

Quelle: Jeong Sang Yong, et al.: Der Demokratische Aufstand von Gwangju, 1990, Dolbegae, S.139-140



Kurz nach 10 Uhr begannen etwa 100 Studenten auf der Brücke vor dem Haupteingang der Chonnam Universität zu demonstrieren. Als ihre Anzahl auf über 200 anwuchs, begannen sie zu singen und Sprüche zu rufen. Aufgewühlt stießen die Soldaten einen Schlachtruf aus und stürzten sich auf die Studenten. Die Soldaten schlugen die unbewaffneten Studenten und trieben sie zurück, nachdem sie ca. zehn von ihnen verletzt hatten.

Als die Studenten flohen, vereinbarten sie, sich vor der Gwangju Universität erneut zu versammeln. Viele andere befanden sich bereits auf dem Platz und nach einigem hin und her marschierten zwischen 300 und 400 Demonstrierende zum Rathaus.

Sie kamen bis zum Katholischen Zentrum, während sie die üblichen Sprüche riefen - „Schluss mit dem Notstandskriegsrecht!“, „Freiheit für Kim Dae-jung!“, „Schließung der Universitäten zurücknehmen!“, „Nieder mit Chun Doo-hwan!“ -, aber ihre Anzahl war immer noch zu gering, um die Bereitschaftspolizei ernsthaft in Bedrängnis zu bringen.

C. „Unterdrückt den Aufstand unter allen Umständen!“, „Operation Wunderbarer Urlaub“

Ein Einsatz der Fallschirmjäger wurden noch nicht gefürchtet. Die Demonstration war so klein, dass die Polizei bis zum Nachmittag des 18. Mai in der Lage war, sie unter Kontrolle zu halten. Die 7. Brigade verließ die Chonnam Universität und formierte sich neu an der Suchang Grundschule, etwa um 13 Uhr. Eine Stunde später standen ihnen rund 60 Studenten gegenüber, die „Schluss mit dem Kriegsrecht!“ riefen. Die Soldaten trieben die Demonstrierenden rasch und gewaltsam auseinander.

Gegen 16 Uhr lösten Fallschirmjäger der 7. Brigade Demonstrationen vor dem Katholischen Zentrum und in der Choongjang Straße auf, während sie sich auf das Rathaus zubewegten. Die Truppen attackierten wahllos sowohl Demonstrierende als auch Zuschauer, aber nahmen vor allem jene im Studentenalter ins Visier. Wer sich wehrte oder so aussah, als ob er sich wehren würde, wurde von einer Gruppe Soldaten ergriffen und grob auf bereitstehende Laster geworfen.



In Gegenden, in denen die Kriegerstruppen aktiv geworden waren, waren die Straßen wieder ruhig; nur Blutlachen verblieben. Die Armee war an dem Tag in alle großen Städte eingedrungen, aber nur in Gwangju auf Widerstand gestoßen. Die Vorgehensweise, die die Studentenführer für den Fall der Schließung der Universitäten gewählt hatte, war überall im Land die gleiche, aber die Führung befand sich in allen Städten in einem Zustand der Lähmung.

Die Menschen waren wegen der brutalen Reaktion der Armee und den Nachrichten von Chun Doo-hwans Staatsstreich und der Verhaftung Kim Dae-jungs wütend. Kim Dae-jung kam aus der Provinz Jeolla, daher neigten die Menschen dazu, sein Schicksal mit ihrem zu verknüpfen und betrachteten seine Verhaftung als das Ende der Hoffnung auf wirkliche Veränderung. Nur eine kleine Anzahl von Demonstrierenden verblieb vor Angst zitternd und verfolgt von der Armee auf den Straßen, um zu protestieren. Gegen 17:30 Uhr begannen zwischen 500 und 600 Menschen vor dem Büro für Arbeit neben dem Rathaus zu demonstrieren und wurden sofort auseinandergetrieben. Um 19 Uhr versuchten einige hundert mehr, sich vor der Gwangju Oberschule Gehör zu verschaffen. Gegen 20 Uhr formierten sich über 600 Menschen vor dem Katholischen Zentrum und warfen etwa zehn Minuten lang Steine auf die Soldaten, bevor die Demonstration aufgelöst wurde. Das war im Großen und Ganzen das Ausmaß der Demonstrationen und ihr Erfolg am 18. Mai.

Der Umfang der Aktivitäten der 7. Fallschirmjägerbrigade erstreckte sich jedoch nicht nur auf das Stadtzentrum. Sie verfolgten jeden, der floh, drangen dabei sogar in Häuser ein und schlugen und entkleideten ihre Opfer, bevor sie sie mitnahmen. Das Verhalten des 33. und 35. Bataillons der 7. Brigade, die sowohl Schlagstöcke als auch teilweise Bajonette einsetzte, war rücksichtslos und gnadenlos genug, um als Massaker gebrandmarkt zu werden. Dem Bericht des Hauptquartiers des 2. Korps über die militärische Situation am 18. Mai zufolge, wurden 149 Studenten, 6 Ober- schüler und 250 Bürger verhaftet - insgesamt 405 Personen. 68 hatten Kopfwunden, Bajonettwunden oder Prellungen, 12 davon waren in einem ernsten Zustand. Diese Zahlen gelten jedoch als sehr konservative Zählung.

Die Zustände verschlimmerten sich deutlich. Um 18 Uhr wurde die Ausgangssperre, die infolge des Kriegsrechts von Mitternacht bis 4 Uhr morgens galt, auf 18 Uhr bis 6 Uhr morgens ausgedehnt und um 23.20 Uhr wurde eine Armeeeinheit geschickt um die 36 Einheiten der Bereitschaftspolizei zu verstärken, die um die Stadt herum stationiert waren.

2. Die Situation am 19. Mai

A. Die Entsendung der 11. Fallschirmjägerbrigade nach Gwangju

Am Nachmittag des 18. Mai informierte Generalmajor Kim Jae-myeong, der Stabs- chef im Armeehauptquartier, den Kommandeur der Spezialkampftruppen, Jeong Ho-yong, dass „sie beschlossen hätten, die 3. Spezielle Kampfbrigade als Verstärkung zu entsenden, da es Anzeichen gäbe, dass sich die Lage in Gwangju verschlechtern würde“. Jeong Ho-yong schlug vor, stattdessen die 11. Fallschirmjägerbrigade zu entsenden, da die beiden Bataillone der 7. Fallschirmjägerbrigade Schwierigkeiten in Gwangju hätten.

Die 7. Brigade erreichte Gwangju jedoch nicht vor dem späten Nachmittag des 18. Mai. Die Bitte um Verstärkung basierte also nicht auf der tatsächlichen Lage oder Ab- sicht des Kommandeurs in Gwangju. Aber die 11. Fallschirmjägerbrigade wurde um 15 Uhr nach Gwangju abkommandiert. Die erste Gruppe bestieg um 16:30 Uhr fünf

C-123 Transportflugzeuge am Flughafen Seongnam vor den Toren von Seoul und erreichte zwei Stunden später die Chosun Universität. Die übrigen Truppen kamen um 1:50 Uhr in der Nacht an.

DER AUFBAU UND DIE AUSRÜSTUNG DER 11. FALLSCHIRMJÄGERBRIGADE

GESAMT	61. BATAILLON	62. BATAILLON	63. BATAILLON	ZENTRALE
162/1.038 (Offiziere/Soldaten)	43/277	43/306	42/275	34/180

KATEGORIE	GEGENSTÄNDE	ANZAHL	MUNITION
Schusswaffen	M16	1.139	60 Schuss pro Soldat
	50 MG	2	
	M60 Maschinengewehr	3	
	M203 Granatenwerfer	81	
Chemische Waffen	Tränengasgranaten	1.143	
	Reizstoffgranaten (M25A7)	303	
	Flammenwerfer	6	
Kommunikationstechnik	P-77 Radio	130	
	U-87	18	
	Megafon	12	
Beförderungsmittel	2,5-Tonnen-Lastwagen	4	
	¾-Tonnen-Lastwagen	2	
	Rundfunkübertragungs-Fahrzeug	1	

Quelle: Demokratische Friedenspartei, Die Gwangju-Demokratiebewegung vom 18. Mai: Ein weißes Buch, S.72-73

B. Terror auf der Geumnam-Straße

Am Morgen des 19. Mai war die Anwesenheit der Armee und der Polizei nicht zu übersehen und ließ eine dunkle Vorahnung aufkommen. In und um Gwangju waren die Universitäten geschlossen aber in den Ämtern und Fabriken wurde gearbeitet, obgleich die Arbeiter sich hauptsächlich über die Gewalt des Vortages unterhielten. Die meisten Geschäfte in der Innenstadt blieben geschlossen und Fahrzeuge durften nicht in die Nähe des Rathauses kommen. Deswegen blieben die Menschen aber nicht zu Hause. In Zweier- und Dreiergruppen gingen sie nach draußen, um zu sehen, was los war.



Bis 10 Uhr hatten sich nicht weniger als 3.000 Menschen auf der Geumnam-Straße im Stadtzentrum versammelt. Dabei waren einfache Bürger in der Mehrheit und nur eine kleine Anzahl von Studenten vor Ort. Um 10:40 Uhr begannen die Polizei und die Kriegerstruppen Tränengas abzufeuern, um die Menschenmenge aufzulösen. Die Leute hatten jedoch

gesehen oder gehört, was die Armee tags zuvor getan hatte, und waren zu wütend um wegzulaufen. Stattdessen verhöhnten sie die Soldaten und bewarfen sie mit Steinen.

Etwa eine halbe Stunde nach Beginn der Zusammenstöße tauchten 30 Lastwagen an der Gwangnam-Kreuzung und vor dem Rathaus auf. Kurz darauf begannen 1.140 Soldaten der 11. Fallschirmjägerbrigade ihren Angriff. Sie attackierten Demonstrierende ungeachtet ihres Alters, Geschlechts oder ihrer tatsächlichen Teilnahme an den Protesten. Egal ob ältere Menschen, Busfahrer, Schüler - alle, die gefasst wurden, wurden schonungslos behandelt.

Die Soldaten teilten sich schließlich in kleine Gruppen auf und durchstöberten die Wohnhäuser und andere Gebäude in der Gegend. Sie schlugen und verhafteten alle jungen Männer, die sie fanden. Alle jene, die sie gefangen hatten, wurden halb ausgezogen und in Lastwagen geworfen, die sie wegbrachten.



Viele der Verwundeten, die der Verhaftung entgangen waren, reichten sich zur Behandlung in den Krankenhäusern auf, aber ihre Anzahl überwältigte die Ärzte. Es schien, als ob die Soldaten ihren „wunderbaren Urlaub“ in vollen Zügen genossen. Ebenso wie am 18. Mai wurde diese Art von Gewalt in der ganzen Stadt ausgeübt.

Trotz der sich verschlechternden Lage gab die Regierung keine Stellungnahme zu den Ereignissen ab und die Medien berichteten nicht ehrlich darüber. Am Nachmittag gingen die Demonstrierenden von defensivem zu offensivem Verhalten über und einfache Bürger begannen, angestachelt durch die Brutalität der Soldaten, eine zentrale Rolle einzunehmen.



Die Bürger von Gwangju verbrachten die Nacht des 19. Mai in Erwartung der Morgendämmerung voller Wut auf die Armee, deren Aktionen angefach hatten, was nun ein großer demokratischer Aufstand war. In Anerkennung dieser Tatsache veröffentlichte die Armee unmittelbar nach dem Aufstand eine Analyse der Gwangju-Un-



ruhen: eine Sammlung von Lehren. Sie schlussfolgerte, dass die Bürger von Gwangju die Armee aus folgenden Gründen bekämpften:

Die Kriegerstruppen bekämpften die Menschen von allen Seiten, statt sie einfach auseinanderzutreiben. Gewaltsame Zusammenstöße fanden vor den Augen von Zuschau-

ern statt, Soldaten betraten Privatwohnungen, zerstörten Privateigentum und schüchterten Familienmitglieder ein, während sie Demonstrierende jagten. All diese Handlungen stachelten die Wut der Menge an und entfachten eine wilde Kraft. Darüber hinaus kümmerte sich die Armee nur langsam um die Opfer und die Verhafteten, die während der Unterdrückung der Unruhe anfielen, und ließ die Toten lange auf den Straßen liegen. Diese Szenen rührten die Menschen weiter auf.

3. Die Situation am 20. Mai

A. Der Befehl an die 31. Division zur Mäßigung und die Verstärkung der 3. Brigade

Die 7. und 11. Fallschirmjägerbrigade waren in Gwangju nominell unter dem Kommando der 31. Division, aber tatsächlich wurden sie von der neuen Militärmacht kontrolliert. Keine der beiden Brigaden erstattete der 31. Division oder dem Hauptquartier für Kampfausbildung Bericht, daher waren weder Jeong Woong, der Kommandeur der 31. Division, noch Yun Heung-jung, der Kommandeur des Hauptquartiers für Kampfausbildung, über die Lage in Gwangju informiert. Als jedoch Jeong vom Verhalten der Fallschirmjäger erfuhr, gab er Befehl Nr. 3 heraus, der seine Division dazu anhielt, Blutvergießen zu vermeiden.

DER AUFBAU UND DIE AUSTRÜSTUNG DER 3. FALLSCHIRMJÄGERBRIGADE

GESAMT	11. BATAILLON	12. BATAILLON	13. BATAILLON	15. BATAILLON	16. BATAILLON	EINHEITEN UNTER DIREKTER KONTROLLE DER ZENTRALE
225/1.137 (Offiziere/Soldaten)	40/198	47/192	45/205	45/206	44/220	34/116

KATEGORIE	GEGENSTÄNDE	ANZAHL	MUNITION	ANMERKUNGEN
Schusswaffen	M16	1.307	69 Schuss pro Soldat	
	Pistolen	85	14 Schuss pro Soldat	
	M60 Maschinengewehr	5	2.000 Schuss pro Soldat	
	M203 Granatenwerfer	104	Gaswerfer: 24 Pulverladung: 102	Hergestellt in jeder Einheit, 1 pro lokale Firma
Chemische Waffen	Flammenwerfer	9		
	E-8- Nebelgranatenwerfer	6		
	Tränengas	2.880	CS-Granaten: 1.837 Tränengas-Granaten: 1.043	
	Schlagstock	2.102		Zusätzlicher Erhalt: 700
Kommunikationstechnik	P-77 Radio	145		
	U-87	7		
Beförderungsmittel	¼-Tonnen-Jeep	12		
	Rundfunkübertragungs-Fahrzeug	1		
	Abschleppfahrzeug	1		

Quelle: Demokratische Friedenspartei, Die Gwangju-Demokratiebewegung vom 18. Mai: Ein weißes Buch, S.85

Die neue Militärmacht erteilte jedoch eine „zusätzliche Anweisung“, die verlangte, „einen entschlossenen Schlag auszuführen“. Vor allem um zu verhindern, dass die Demonstrierenden fliehen, sollten die Truppen sie „möglichst frühzeitig verhaften“. Dazu sollten die Soldaten die Demonstrierenden „in kleine Gruppen zerstreuen und einkreisen“.

Zur Vorbereitung wurde die 3. Fallschirmjägerbrigade am 19. Mai um 6.30 Uhr morgens mit fünf Bataillonen verstärkt. Diese Entscheidung wurde nur wenige Stunden bevor die 11. Fallschirmjägerbrigade um 10 Uhr nach Gwangju entsendet wurde getroffen. Auch die Entscheidung, die 11. Brigade zu schicken, wurde getroffen, bevor die 7. Brigade mit ihrer Operation begann. Die 3. Brigade traf mit dem Zug aus Seoul um 7:30 Uhr ein und erhöhte die Anzahl der Kriegerstruppen in Gwangju auf 3.400.

B. Die ersten Zeichen und Schüsse des Aufstands



Die Kriegerstruppen blieben am Morgen des 20. Mai in der gesamten Stadt im Einsatz. Trotz der vorangegangenen Brutalität weigerten sich die Menschen weiterhin, sich in ihren Häusern zu verstecken und versammelten sich kurz nach Tagesanbruch im Stadtzentrum.

Die Menschen spürten, dass etwas Schreckliches passieren würde, doch das Verhalten der Armee schien sich zu bessern. Soldaten hatten keine Bajonette an ihren Waffen angebracht und äußerten sich höflich. Ein weiteres positives Signal war, dass kein Soldat betrunken oder verkatert war, anders als bei ihrer Ankunft in Gwangju.

Obwohl die Atmosphäre weiter angespannt war, gab es bis nachmittags keine Zusammenstöße, als ca. 100.000 Menschen auf die Geumnam-Straße strömten.

Dieses Mal verließen sogar die Markthändler ihre Stände, um teilzunehmen. Tausende von Flugblättern, die die verharmlosten Fernsehberichte der Regierung bestritten, wurden verteilt. Sie wurden Kämpfer-Rundbriefe genannt und zuerst am 19. Mai von Deulbul (Lauffeuer) Abendeschullehrern hergestellt. Ein Lehrer namens Yun Sang-won, der dabei eine besondere Rolle spielte, wurde während des Aufstands getötet.



Immer mehr Demonstrierende versammelten sich und um 15 Uhr hatte die Polizei bereits begonnen, Tränengas einzusetzen. Dies veranlasste die Leute aber nur zu einem vorübergehenden Rückzug, bevor sie erneut vorwärtsschritten. Während sich die Anzahl der Teilnehmenden weiter vergrößerte wiederholte sich dieses hin und her mehrmals. Die Straßen, die zum Rathaus führten, waren brechend voll mit Demonstrierenden und niemand schien bereit, wegzurennen oder nur zuzusehen.

Zusätzliche Gruppen von Demonstrierenden formierten sich in der ganzen Stadt, teilweise unter der Führung von Menschen mit früherer militärischer Erfahrung. Obwohl sie nur wenige Waffen hatten, verwendeten sie alles was sie konnten, um sich gegen die Armee zur Wehr zu setzen. Schließlich begannen sogar die Taxifahrer an der Aktion teilzunehmen, die normalerweise ebenso passiv waren wie die Straßenhändler. Gegen 19 Uhr an diesem Abend führen über 200 Taxis mit angeschalteten Scheinwerfern vom Mudeung-Stadion zur Geumnam-Straße. Als sie diese erreichten, jubelte die Menschenmenge, die einem Kordon von Soldaten gegenüberstand.

Die Truppen rückten zu den Taxis vor, zerschmetterten die Scheinwerfer der Wagen mit ihren Gewehrgriffen und verprügelten die Fahrer. Die Menschenmenge, die sich kurzzeitig zurückgezogen hatte, kehrte mit einer Busladung von Demonstrierenden zurück, die gerade am nahegelegenen Gongyong Busbahnhof angekommen war.

So verstärkt trieb sie nun die Armee bis zum Park Jong Building zurück, dem Gebäude der Tageszeitung Jeonnam Ilbo am ersten Häuserblock der Geumnam-Straße. Bis 19:30 Uhr schien die Armee umzingelt zu sein und bald brach ein blutiger Kampf vor dem Rathaus aus. Die Demonstrierenden weigerten sich jedoch, auseinanderzugehen und der Kampf wuchs im Laufe der Nacht an. Andernorts wurden die Sendestationen von MBC und KBS niedergebrannt, weil die beiden Nachrichtensender nicht berichtet hatten, was wirklich in Gwangju passierte. Da die Situation eindeutig immer gravierender wurde, wurden an strategischen Punkten Straßensperren errichtet, während die Armee erste Schritte unternahm, um Gwangju vom Rest des Landes abzuschneiden.

Gegen 23 Uhr versuchten Demonstrierende mit Fahrzeugen durch die Truppen der 3. Brigade zu brechen, die den Bahnhof bewachte. Die Soldaten schossen eine Salve ab und trafen einige der Demonstrierenden. Etwa zu dieser Zeit ereigneten sich auch Schießereien vor dem Finanzamt und in der Nähe der Chosun Universität. In Gwangju waren die ersten Schüsse gefallen.

4. Die Situation am 21. Mai

A. Vorwärts zum Rathaus!

Die Bürgerinnen und Bürger kämpften bis in die frühen Morgenstunden des 21. Mai weiter, dem vierten Tag des Aufstands. Um 1 Uhr nachts zerstörte eine große Anzahl von ihnen das Mobiliar im Finanzamt, bevor sie das Gebäude in Brand steckten. Ihre Rechtfertigung dafür war, dass mit Steuermitteln - statt sie für soziale Zwecke zu nutzen - Waffen gekauft worden waren, um Bürger zu töten. Dies war eine seltsame Veränderung im Vergleich zu früheren Demonstrationen, bei denen offensichtlichere Organe des Yushin-Systems ins Ziel genommen worden waren, wie z. B. Polizeistationen und Verwaltungsgebäude. In einem der vielen starken Kontraste, die den Aufstand kennzeichneten, wurden am 20. Mai zwei Demonstrierende am Bahnhof von Gwangju getötet. Ihre Körper wurden auf einen Handkarren gelegt und mit einer koreanischen Flagge bedeckt, bevor sie langsam in die Innenstadt gebracht wurden. Andernorts gaben Hausfrauen und

Verkäufer von verschiedenen Märkten den Demonstrierenden weiter Essen.

Bis 10 Uhr waren über 100.000 Menschen auf der Geumnam-Straße, viele davon mit Stöcken oder Eisenrohren bewaffnet. Etwa zu dieser Zeit gab Kriegsrechtskommandeur Lee Hee-seong zum ersten Mal in seiner Rolle als Regierungsver-



treter eine Stellungnahme zu der Situation in Gwangju ab. Er erklärte, dass „die Lage in Gwangju aufgrund von Akten der Zerstörung, Brandstiftung und Aufhetzung durch rebellische Elemente oder Spione“ zustande gekommen wäre und bezeichnete die Handlungen der Armee als gerechtfertigte Selbstverteidigung. Der Zeitpunkt seiner Erklärung legt nahe, dass der Befehl, auf die Demonstrierenden zu schießen, bereits erteilt worden war. Es heißt, dass morgens gegen 10:10 Uhr bereits Munition an die vor dem Rathaus stationierten Truppen ausgegeben worden war.

B. Schüsse in die Menge vor dem Rathaus

Genau um 1 Uhr nachmittags ertönte die Nationalhymne vom Dach des Rathauses. Auf dieses Signal hin erschallte eine Salve von Schüssen. Die Fallschirmjäger schossen im Liegendanschlag in die Menge. Von den Dächern des Park Jong Buildings, der Militärsporthalle gegenüber des Rathauses und der Jeonnam Fischereikooperative schossen Scharfschützen in die vordersten Reihen der Demonstrierenden. Die Schießerei dauerte etwa zehn Minuten und hörte so plötzlich auf, wie sie begonnen hatte. Der Befehl zur Einstellung des Feuers ertönte über ein Megaphon. Die aufrichtige und naive Hoffnung der Menschen auf eine friedliche Lösung der Konflikte war blutig zurückgewiesen worden. Die Geumnam-Straße war nun mit bemitleidenswertem Stöhnen und dem Blut der Toten, der Sterbenden und der Verwundeten gefüllt. War die frühere Gewalt der Truppen noch überraschend gekommen, so war dieser mörderische Angriff aus dem Hinterhalt schlichtweg schockierend.



Die genaue Anzahl der Opfer konnte nicht ermittelt werden. Basierend auf Zahlen der Armee und Schadensersatzansprüchen der Opfer schätzt man, dass mindestens 54 Demonstrierende getötet und über 500 verletzt wurden.

Wer gab den Befehl, an jenem Tag am Rathaus in die Menge zu schießen? In Anhörungen

vor dem Gwangju Sonderuntersuchungsausschuss behaupteten die Kommandeure, dass „die Demonstrierenden zuerst geschossen hätten“ und dass einer der Soldaten zur Selbstverteidigung zurückgeschossen haben müsse. Sie bestanden auch darauf, dass die Munition von der 31. Division ausgegeben worden war und dass niemand in Autoritätsposition bzw. oberhalb des Rangs eines Bataillonskommandeurs (normalerweise ein Oberstleutnant) den Feuerbefehl gegeben habe.

Um der Behauptung, es habe sich um Selbstverteidigung gehandelt, Nachdruck zu verleihen, veröffentlichte die Armee Stabsstelle ein Jahr später eine Untersuchung der Lageberichte aller Einheiten. Der daraus resultierende Bericht hieß „Die Unterdrückung der Demonstration und ihre Anweisungen“. Ihm zufolge entwendeten Demonstrierende zwischen 2:30 und 3:50 Uhr Gewehre und Munition aus fünf Polizeistationen außerhalb von Gwangju: Sampo (Naju), Yeonggwang, Geumsung, Suan und Hwasun. Dies entspricht der Wahrheit, aber es gibt keinen Beweis dafür, dass Mitglieder der Bürgerarmee zuerst schossen.

Choi Woong, der Kommandeur der 11. Fallschirmjägerbrigade, berichtete dem Gwangju Sonderausschuss: „Obwohl die Bataillonskommandeure unter meinem Kommando um die Ausgabe von Munition baten, bevor es vor dem Rathaus zur Schießerei kam, befahl ich ihnen, unter keinen Umständen zu schießen. Ab dem Morgen des 21. Mai ersuchte ich den kommandierenden Offizier, Yun Heung-jung, nachdrücklich, sich zurückzuziehen. Die Situation war so kritisch, dass ich das Ge-

fühl hatte, meine Männer vor Verletzungen und unnötigen Gefechten schützen zu müssen. Daher bat ich darum, dass jemand mit Befehlsgewalt ihren Rückzug befahl.“ Yun stritt jedoch ab, solch eine Bitte von Woong erhalten zu haben. Der Kommandeur der Speziellen Kampftruppen, Jeong Ho-yong, der sich zum Zeitpunkt des Aufstands in Seoul aufhielt, machte in seinem Buch „Jeong Ho-yong: Der Verantwortliche für den Gwangju-Zwischenfall enthüllt die Wahrheit“ (Gyeonghyang, Mai 1988) eine merkwürdige Behauptung: „Als sich die Situation in Gwangju verschlechterte, erhielt ich eine dringende Nachricht mit der Anfrage, ob die Truppen das Feuer eröffnen sollten. Obwohl ich nicht die Befehlsgewalt innehatte, befahl ich, dass unter keinen Umständen geschossen werden solle“. Warum sollten die Kommandeure der Fallschirmjäger Jeong um Erlaubnis bitten, statt den kommandierenden Offizier? Die Antwort könnte sein, dass die Kommandeure einfach die Verantwortung an ihre Untergebenen abschoben.

Für Soldaten, die angeblich großen Wert auf Ehre legen, steht solch ein Verhalten in traurigem Gegensatz zu dem von Innenminister Choi In-gyu. Er übernahm die Verantwortung für den Tod eines Studenten während Demonstrationen in Masan 1960 und akzeptierte die Verhängung der Todesstrafe gegen ihn. Leider wird die Wahrheit wohl nie ans Licht kommen, selbst wenn es die Verschleierung durch viele der Mitwirkenden nicht gegeben hätte. Während ihrer achtjährigen Herrschaft zerstörte die neue Militärmacht das meiste Belastungsmaterial.

C. Die Geburt der Bürgerarmee und der Rückzug der Fallschirmjäger

Nach dem Massaker versuchten die Bürger, sich rasch zu bewaffnen. Besonders Gewehre wurden benötigt. Deshalb durchsuchten Demonstrierende die umliegenden Städte und stahlen auch Karabiner und andere Waffen aus verschiedenen Polizeistationen rings um Gwangju, wie aus den erwähnten Armeeberichten hervorgeht. Außerdem wurden große Mengen von Dynamit und Zündern von Bergleuten in Hwasun erworben. Diese Munition wurde unverzüglich in die Stadt gebracht und an junge Männer verteilt. Die bewaffneten Demonstrierenden schlossen sich dem an, was selbstredend Bürgerarmee genannt wurde. Das Bürgerzentrum im Gwangju Park wurde ihr Hauptquartier.



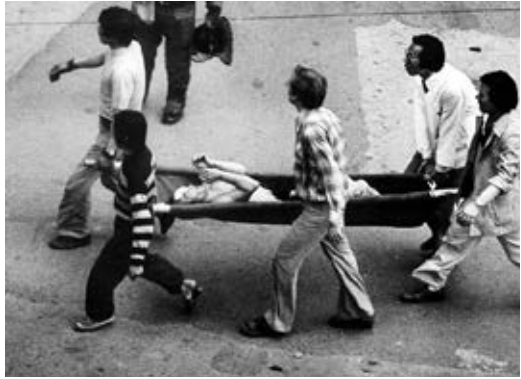
Die Bürgerarmee begann um 3:20 Uhr zurückzuschießen, zwei Stunden und zwanzig Minuten nachdem die Armee ihren ursprünglichen Angriff begonnen hatte. Kleine Strassenschlachten fanden nahe der Medizinischen Hochschule der Chonnam Universität, dem Arbeitsamt, dem Stadtpark, der Geumnam-Straße und in anderen Gegenden um das Rat-

haus herum statt. Im Kampf mit den Fallschirmjägern wurde eine große Anzahl der ungeübten Kämpfer der Bürgerarmee getötet oder verwundet. Als Reaktion darauf gründeten jene mit vorheriger militärischer Erfahrung eine Kampfanleitungsddivision, um für eine Grundausbildung zu sorgen. Die Ausbilder formten und kommandierten dann Truppen von jeweils etwa zehn Männern, die an strategisch wichtigen Orten überall in Gwangju stationiert wurden.

Als die Bürgerarmee in Richtung Rathaus vorrückte, wo die Militärtruppen stationiert waren, begannen die Fallschirmjäger um 5:30 Uhr einen allgemeinen Rückzug. Die Soldaten, die nun völlig von den bewaffneten Bürgern umzingelt waren, verbargen ihren Rückzug dadurch, dass einige von ihnen mit Maschinengewehren in beide Richtungen der Straße vor dem Rathaus feuerten, während andere über die Mauer hinter dem Gebäude kletterten. Deshalb dauerte es, bis die Bürgerarmee begriff, dass die Truppen entkommen waren. Gegen 20 Uhr betraten Teile der Bürgerarmee das Rathaus, wobei sie gelegentlich schossen, um sich gegenseitig Deckung zu geben. Es stellte sich bald heraus, dass ganz Gwangju, bis auf das Gefängnis, von der Armee verlassen worden war.

Busse und kleine Fahrzeuge transportierten die Toten und Verwundeten in die Krankenhäuser der Gegend. Das Krankenhauspersonal tat sein Bestes, obwohl es von der Anzahl der Schusswunden überwältigt war. Viele, die nicht aktiv an den Demonstrationen teilgenommen hatten, spendeten Blut; selbst Kinder kamen, um zu helfen.

Vor dem Roten-Kreuz-Krankenhaus baten Prostituierte, dass man auch sie Blut spenden lassen sollte, und riefen: „Wir haben auch sauberes Blut“.



Nach dem 21. Mai weitete sich der Aufstand durch die ganze Provinz Süd-Jeolla rasant bis nach Mokpo aus. In der Zwischenszeit wurden 200 US-Amerikaner, die in Gwangju lebten, von der US-Air-Base in Songjungri nach Seoul ausgeflogen und alle verbliebenen Flugzeuge wurden nach Gunsan bzw. Osan verlegt.

Der Rückzug der Armee war teilweise das Resultat des Mutes der Bürgerarmee, aber in erster Linie ein taktisches Vorgehen. Das Militär hatte bereits beschlossen, eine Blockade um Gwangju zu errichten, um interne Differenzen anzustacheln und schließlich den Aufstand zu unterdrücken.

5. Die Situation vom 22. bis 25. Mai

A. Gwangju, eine kooperative Gemeinschaft

Zu Beginn des fünften Tages des Aufstands versammelten sich die Menschen vor dem Rathaus um sich zu versichern, dass die Soldaten tatsächlich abgezogen waren. Im Anfangsstadium des demokratischen Aufstands befanden sich die Menschen in der Defensive, aber der Aufstand hatte eine tiefere Bedeutung gewonnen. Alle Bürger freuten sich über den Sieg und räumten die Trümmer und andere Abfälle beiseite, die in den Straßen verstreut lagen.

Mitglieder der Bürgerarmee versammelten sich im Gwangju Park, um sich neu zu formieren. Sie waren nun für die öffentliche Ordnung sowie für die Vorbereitung auf einen Gegenangriff verantwortlich. Das Rathaus wurde das zivile Hauptquartier,



wobei sich die Abteilungen für allgemeine Angelegenheiten und für Abläufe im Erdschoss befanden. Die Abteilung für Abläufe kümmerte sich um Papiere für Personen und Fahrzeuge sowie Benzin-Bezugsscheine und um eine motorisierte Kompanie, die Verbindung mit den Truppen der Bürgerarmee hielt.

Inzwischen hatte die Armee die Blockade von Gwangju vollzogen. Die sieben größten Straßen, die in die Stadt hineinführten, waren mit gepanzerten Fahrzeugen blockiert und wann immer jemand versuchte, sie zu benutzen, feuerten Soldaten von den umliegenden Hügeln. Gwangju war nun faktisch abgeriegelt.

B. Der Bürgerausschuss

In Gwangju wurden zwei Ausschüsse gebildet, um die drängendsten Verwaltungsangelegenheiten zu erledigen: Der Studentenausschuss und der Allgemeine Bürgerausschuss. Der Allgemeine Ausschuss bestand aus 20 Personen, darunter Geistliche, Rechtsanwälte, Professoren und Politiker, die für die Verhandlungen mit der Kriegsverwaltungszentrale zuständig waren. Der Studentenausschuss war in vier Gruppen unterteilt: Sie waren zuständig für Beerdigungen, für die Information der Öffentlichkeit, für Verkehrskontrolle und für Waffensammlung. Am ersten Tag informierten sie die Bürger über die sieben Forderungen, die sie an die Kriegsverwaltungszentrale übermittelt hatten, regelten den Verkehr und sammelten über 300 Waffen ein.

C. Die Situation am 23. Mai

Am 23. Mai, zwei Tage nachdem die Bürger die Kontrolle übernommen hatten, hörte man noch gelegentlich Schüsse in den Vorstädten, aber die meisten Geschäfte hatten wieder geöffnet. Die Menschen säuberten weiter die Straßen und verpflegten Freiwillige.

lige, die die ganze Nacht über Wache geschoben hatten.

Bis 10 Uhr morgens versammelten sich fast 50.000 Menschen vor dem Rathaus. Viele standen Schlange vor der Sangmungwan, der Militärsporthalle gegenüber des Rathauses, um spezielle Räucherstäbchen für Beerdigungen anzuzünden. In dem Gebäude



standen reihenweise mit Flaggen bedeckte Särge. Leichen, für die es keine Särge gab, wurden mit Baumwolltüchern bedeckt.

D. Konflikt im Bürgerausschuss

Am ersten Tag ihrer Gründung kooperierten beide Ausschüsse, aber die Hardliner und die Gemäßigten in beiden Ausschüssen gerieten aneinander, nachdem die Kriegerstruppen ihre sieben Forderungen abgelehnt hatten und mit einer eigenen reagierten: Der Forderung nach unverzüglicher Entwaffnung. Die Gemäßigten im Allgemeinen Ausschuss sprachen sich für eine Kapitulation aus und wurden rasch ausgeschlossen. Am Abend des 24. Mai übernahmen die Hardliner auch die Initiative im Studentenausschuss. Am nächsten Tag gründeten Kim Chong-bae, Heo Gyu-jung und andere den Kampfausschuss. Gegen 1 Uhr nachts stellten sie folgende Forderungen an die Regierung:

1. Der demokratische Aufstand verkörpert den Willen aller Bürger von Gwangju. Die Regierung muss begründen, warum sie ihn als Aufruhr rebellischer Elemente bezeichnet und sich für ihre Ausdrucksweise entschuldigen.

2. Es muss ein öffentliches Begräbnis für die beim Aufstand Getöteten abgehalten werden.
3. Alle, die im Zusammenhang mit dem Aufstand verhaftet wurden, müssen frei gelassen werden.
4. Die Regierung muss angemessenen, den Forderungen der Bürger entsprechenden Schadensersatz leisten.

Ein großes Problem war, dass einige Mitglieder des Allgemeinen Ausschusses das Vertrauen der Bürger noch nicht gewonnen hatten. Einige Menschen beurteilten die gemäßigten Mitglieder des Allgemeinen Ausschusses genauso wie die gemäßigten Mitglieder des Studentenausschusses: Nämlich als Befürworter einer Kapitulation. Dem lag ein fundamentales Missverständnis der Situation zugrunde. Der Vorsitzende des Studentenausschusses, Kim Chang-gil, wollte die geringe Hoffnung auf eine Einigung mit der Armee nicht aufgeben. Er und andere Mitglieder des Allgemeinen Ausschusses hatten zuvor mit dem Stellvertretenden Leiter der Kriegsrechtszentrale der Provinz Jeolla, Kim Gi-suk, verhandelt, und hielten ihn für ernsthaft und ehrlich an einer friedlichen Lösung interessiert.

Zusätzliche Probleme verursachten Lockspitzel. Einige hatten bis zum 23. Mai begonnen, Desinformationen in der Stadt zu verbreiten. Ihre Gerüchte verschärften die Probleme, die aufgrund der schwachen Führung des Studentenausschusses und durch interne Konflikte entstanden waren. Ein Beispiel war der Fall „vergiftete Nadel“ am Morgen des 25. Mai. Es wurde behauptet, ein Spion habe sich in das Rathaus eingeschlichen, aber es stellte sich heraus, dass dies Teil der Desinformationskampagne war.

Ein noch größeres Problem in Bezug auf Informationen war die begrenzte und oft gänzlich unehrliche Berichterstattung durch koreanische Journalisten. Während des Aufstands waren sowohl ausländische als auch koreanische Journalisten vor Ort. Die Menschen in Gwangju waren jedoch unzufrieden mit den örtlichen Reportern, daher kooperierten sie lieber mit den ausländischen Journalisten. Deshalb hatten diese einen viel freieren Zugang zum Rathaus als ihre koreanischen Berufskollegen.

E. Wiederherstellung der Ordnung: Die Realisierung eines gemeinschaftlichen Verantwortungsbewusstseins

Unter der Kontrolle der Bürger erlangte Gwangju rasch einen Anschein von Ordnung. Die meisten Märkte und Geschäfte öffneten wieder und die meisten Probleme bei der Bereitstellung von Essen, Elektrizität und Wasser wurden mithilfe der entsprechenden Amtsträger gelöst.



Trotz der sehr geringen Mittel, die zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zur Verfügung standen, wurde in keine einzige Bank und in kein einziges Geschäft eingebrochen. Tatsächlich war die Verbrechensrate in dieser Zeit viel niedriger als üblich. Ein weitverbreitetes Gemeinschaftsgefühl half dabei, lebensnotwendige Güter

bereitzustellen. Krankenhäuser wurden anfangs durch eine Knappheit von Blut eingeschränkt, aber es wurde mehr als genug durch behelfsmäßige Blutspendezentren gesammelt. Die Bürger spendeten Geld, das für die Ausschüsse und die Bürgerarmee benötigt wurde, und Freiwillige bereiteten Essen für die 300 bis 400 Mitglieder der Bürgerarmee zu.

Trotz ihrer Leistungen bei der Verwaltung der Stadt forderten interne Konflikte weiterhin ihren Tribut. Spät am 25. Mai verließen die Gemäßigten das Rathaus und nur diejenigen, die kämpfen wollten, blieben. Die neue Führungsgruppe bestand vor allem aus Hardlinern aus dem Studentenausschuss, der Anti-Regierungsgruppe der Jugend und Menschen mit niedrigerem sozioökonomischen Status. Die Spaltung in den beiden Ausschüssen spiegelte sich auch im Ausdünnen der Reihen der Bürgerarmee wieder. Die meisten blieben jedoch, unabhängig davon, wie sie sich in der anhaltenden Debatte positionierten.

Die neue Führung lehnte es selbstverständlich ab, ihre Waffen aufzugeben. Stattdessen entschieden sie sich dafür „mit der einen Hand zu kämpfen und mit der anderen zu verhandeln“. Zusätzlich zu ihren Verwaltungsaufgaben übernahmen diejenigen, die im Rathaus verblieben, die Organisation einer Selbstverteidigungsgruppe und erarbeiteten Verhandlungsbedingungen. Teil der Verhandlungen sollte die Warnung sein, dass man bei einem Angriff der Armee das Dynamit im Waffenlager des Gebäudes zur Explosion bringen würde (dass die nötigen Zünder dafür nicht vorhanden waren, hatte man noch nicht bemerkt).

Da man sich auf eine längere Konfrontation einstellte, wurde im Rathaus darüber nachgedacht, wie man das Leben der Bürger normalisieren könnte. Es gab aber nur sehr wenig, was man unter den herrschenden Bedingungen zustande bringen konnte.

6. Die bewaffnete Niederschlagung des Gwangju-Aufstands: Die Operation Sangmu Choongjung

A. Der Todesmarsch

Am 26. Mai um 5 Uhr morgens wurde über ein gestohlenes Armee-Funkgerät mitgeteilt, dass Truppen und Panzer sich der Nongsungdong-Nachbarschaft der Stadt näherten. In der Stadt wurde der Ausnahmezustand ausgerufen und einige Mitglieder des Allgemeinen Ausschusses, wie z. B. Lee Seong-hak, ein Älterer Anhänger der Presbyterianischen Kirche, und Kim Seong-ryong, ein katholischer Priester, eilten nach Nongsungdong, um sich dort auf die Straße zu legen. Die Panzer durchbrachen die errichteten Barrikaden ohne Schwierigkeiten und die Truppen marschierten noch fünf Kilometer weiter, bevor sie sich vor der Korea Electric Company in Stellung brachten.

In der Nacht verließen weitere Menschen das Rathaus, da sie eine unmittelbar bevorstehende Ankunft der Armee erwarteten. Die Führung hielt sie nicht davon ab, da bereits bekannt gegeben worden war, dass nur diejenigen, bleiben sollten, die kämpfen wollten. Später schlossen sich die etwa 150 Menschen aus der Young Men's Christian Association (YMCA) den Verbliebenen im Rathaus an. Etwa 80 der dagebliebenen

„Bürgersoldaten“ verfügten über eine Waffenausbildung und mehr als 60 waren Mittel- oder Oberschüler ohne militärische Erfahrung, darunter etwa 10 Schülerinnen.

B. Operation Sangmu Choongjung

Den Armeeberichten zufolge verlief die Operation Sangmu Choongjung in fünf Stufen. Bis zum 17. Mai versuchte nur die Polizei, den Aufstand einzudämmen. Vom 18. bis 21. Mai wurde die Aufgabe auf das Militär übertragen. Bis zum Morgen des letzten Tages hatten sich die Fallschirmjäger für die geplante „Säuberung der Region Gwangju nach dem 23. Mai“ in Position gebracht. In den folgenden beiden Tagen wurde die Blockade von Gwangju abgeschlossen, gefolgt von drei Tagen beschwichtigenden Aktivitäten und der letzten Vorbereitung für Sangmu Choongjung (24. bis 26. Mai). Am 27. Mai begann schließlich der abschließende Einsatz der Armee.

MUNITION DER SPEZIAL-ANGRIFFSEINHEIT DER 3. FALLSCHIRMJÄGERBRIGADE

M16	GRANATE	KUGELSICHERE WESTE	TRÄNEN-GASGRANATE	BLEND-GRANATE	SPEZIELLE CHEMISCHE GRANATE	SIGNALGRANATE (STERN)
80-140 Kugeln/ Gewehr	3/Kompanie	1/Soldat	2/Kompanie (plus Gasmasken)	10	10	1/Kompanie

Quelle: Demokratische Friedenspartei, Die Gwangju-Demokratiebewegung vom 18. Mai: Ein weißes Buch, S. 156

7. Das Rathaus am 27. Mai, die letzte Flamme des Widerstandes

A. Der Plan für die Unterdrückung des Aufstands

Am Abend des 27. Mai warteten die 1. Örtliche Kompanie (in Gwangju stationierte Truppen) unter Hauptmann Pyung Jong-sik und die 3. Fallschirmjägerbrigade von Brigadegeneral Choi Sae-chang auf ihre Einsatzbefehle. Die 3., 7. und 11. Fallschirmjägerbrigade waren mit M16-Sturmgewehren und Granaten bewaffnet und trugen schussichere Westen sowie - um ihre Identität zu verbergen - normale Infanterieuniformen anstelle der charakteristischen Tarnanzüge der Fallschirmjäger. Am Stadtrand stand auch die 20. Division zum Einsatz bereit.

AN DER CHOONGJUNG OPERATION BETEILIGTE EINHEITEN

EINHEIT		STÄRKE (OFFIZIERE/ SOLDATEN)	ZIELE	UHRZEIT DER ENTSENDUNG	UHRZEIT DER BESATZUNG
Spezial-An- griffs-einheit	3. Fallschirmjägerbrigade 7. Fallschirmjägerbrigade 11. Fallschirmjägerbrigade	14/66 33/224 4/33	Provincial Hall Gwangju Park Ratsgebäude YMCA Touristenhotel	01:10 01:10 01:00	05:00 05:06 04:40
	Gesamt	53/323			
Angriffs-einheit	20. Division 31. Division	252/4.035 56/693	Ganz Gwangju	02:20 04:00	05:00 05:00
	Gesamt	308/4.728			
Blockade- einheit	Infanterie-Schule Artillerie-Schule Armierungs-Schule	24/548 36/620 19/1.522	Gwanju-Außenbezirke	04:50 03:40 04:48	05:30 05:25 05:25
	Gesamt	79/2.690			

Quelle: Jeong Sang Yong, et al.: Der Demokratische Aufstand von Gwangju, S.305

Um 18 Uhr am 20. Mai beendete die Spezialangriffseinheit des 11. Bataillons der 3. Fallschirmjägerbrigade eine vorbereitende Übung, bei der die „Säuberung“ des Rathauses von den Resten des Widerstands trainiert wurde. Ihr ursprünglicher Vormarsch in die Stadt brachte sie gegen 1:30 Uhr morgens im Verborgenen bis zum Hügel hinter der Chosun Universität. Nach einer letzten Überprüfung des Plans begann sich die Einheit um 3:30 Uhr zu den Ausgangspunkten um das Rathaus, das YMCA, das Park Jong Building und das Tourist Hotel zu bewegen. Auch andere Truppen infiltrierten die Stadt durch Nebenstraßen und Gassen, einschließlich der 20. Division, die ihre Barrikaden am Stadtrand verließ und ihren Ausgangspunkt im Stadtzentrum bis 3:30 Uhr erreichte.

In der Zwischenzeit verteilte die Führung der Bürger die Mitglieder der Bürgerarmee und etwa 150 andere Kämpfer zwischen dem YMCA, der Gaerim Grundschule, dem Park Jong Building und dem Rathaus.

B. Das letzte Gefecht am Rathaus



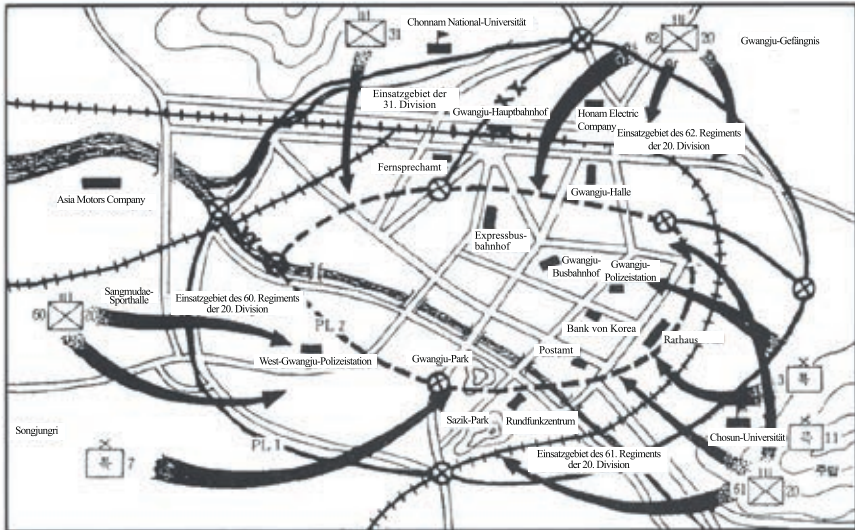
Unmittelbar bevor der letzte Angriff begann, kappte die Armee die Telefonleitungen der Stadt. Im Rathaus hatte man jedoch schon erfahren, dass die Armee wieder in der Stadt war und obwohl es an Telefonen mangelte, wurde das Koordinationsbüro kontinuierlich über Neuigkeiten informiert.

Es wurde jedoch beschlossen, die Bürger erst im letzten Moment von der Ankunft der Armee zu informieren. In der Zwischenzeit wurden im Rathaus ruhig die Vorbereitungen für das letzte Gefecht getroffen. Als die Zeit gekommen war, die Öffentlichkeit zu informieren, begann die Demonstrantin Park Yeong-soon mit der letzten Übertragung im Senderaum des Rathauses. Ihr Rundruf hallte von großen Lautsprechern auf dem Dach des Regierungsgebäudes durch die gesamte Stadt Gwangju.

„Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, die Armee dringt nun in unsere Stadt ein. Unsere lieben Brüder und Schwestern werden von ihren Gewehren und Bajonetten getötet. Wir werden bis zuletzt gegen die Armee kämpfen. Lasst uns zusammen bis zum Ende kämpfen. Wir werden unser Gwangju bis aufs Letzte verteidigen. Bitte erinnert euch an uns ...!“

Viele, die damals in Gwangju lebten, können sich noch heute an diese traurige Bitte erinnern. Kurz nach 4 Uhr morgens begann das Geräusch von Schüssen durch die ganze Stadt zu hallen. Die Verteidiger im Rathaus hatten sich zu zweit oder dritt an den Fenstern auf den ersten drei Etagen sowie im Umkreis des Gebäudes positioniert. Die Spezialangriffseinheit der 3. Brigade teilte sich in vier Gruppen auf und belagerte das Gebäude.

ÜBERBLICK ÜBER DIE TRUPPENBEWEGUNGEN ZUM RATHAUS



Quelle: Jeong Sang Yong, et al.: Der Demokratische Aufstand von Gwangju, S.308

Die erste Gruppe kam von hinten und begann sofort zu schießen. Auf dieses Signal hin begannen auch die anderen Fallschirmjäger schießend vorzurücken. Gewehrku-
geln kamen nun aus allen Richtungen geflogen, während die Fallschirmjäger in das
Gebäude eilten. Die Soldaten traten die Türen ein und schossen auf alles, was wie
eine Person aussah oder klang. Schreie und Schüsse kennzeichneten die „Säuberung
von den Randalierern“.

Bis 5:10 Uhr waren das YMCA, die Gaerim Grundschule, das Park Jong Building
und das Tourist Hotel in der Hand der Armee, kurze Zeit darauf auch das Rathaus.
In weniger als 90 Minuten wurde der zehn Tage andauernde demokratische Aufstand
von Gwangju beendet. Binnen kurzer Zeit wurde das Rathaus ohne viel Aufhebens an
die 20. Division übergeben, die 3. Fallschirmjägerbrigade zog sich zum Luftwaffen-
stützpunkt von Gwangju zurück und die überlebenden Mitglieder der Bürgerarmee,

die nun als „Bewaffnete“ und „außerordentliche Randalierer“ eingestuft wurden, wurden in Militärlager fortgeschafft.

8. Die Ausdehnung des Aufstands

Kurz nach dem ersten Angriff der Armee auf Demonstrierenden am 21. Mai weitete sich der Aufstand von Gwangju auf Hwasun, Naju, Hampyeong, Yunggwang, Gangjin, Muan, Haenam und Mokpo aus. Die nötige Weiterverbreitung von Ideen und Informationen sowie die Verteilung von Führungsaufgaben wurde durch die Beschlagnehmung von Fahrzeugen der Asia Automotive Factory and Garages sehr erleichtert.

Um den Aufstand weiter auszudehnen, hoffte man, dass einige Unterstützer es bis nach Jeonju und Seoul schaffen würden, aber die Armee, die genau davor Angst hatte, blockierte die Schienenwege und die Nord-Süd-Schnellstraße Honam.

Die Isolierung der Provinz Süd-Jeolla durch die neue Militärmacht - sowohl durch die Blockade der Straßen und Bahnstrecken als auch durch die Kontrolle von Informationen - war sehr erfolgreich. Die Kontrolle in den südwestlichen Küstengegenden der Provinz war jedoch relativ schwach, da die meisten Polizeikräfte der Provinz um Gwangju herum beschäftigt waren. Dadurch lässt sich erklären, warum sich der Aufstand leicht in diese Gegenden ausbreitete. Ein noch wichtigerer Grund für die Ausbreitung der Proteste war, dass die meisten Menschen in Süd-Jeolla mit den Demonstrierenden sympathisierten. Sie unterstützten ihre Forderungen und betrachteten sie als Kraft mit der größten Aussicht auf Erfolg. Obwohl viele Menschen außerhalb der Stadt gehört hatten, dass Demonstrierende in Gwangju getötet worden waren, taten sie zunächst nichts außer wütend zu werden. Aber schließlich leiteten die Demonstrierenden aus Gwangju sie dazu an, sich an praktischen Aktionen zu beteiligen.

9. Der Gwangju-Aufstand und die Vereinigten Staaten

A. Die Haltung der USA während des Gwangju-Aufstands

Am 22. Mai gab der Sprecher des US-Verteidigungsministeriums, Thomas Ross, bekannt, dass General John Wickham, der Kommandeur der UN-Truppen in Korea und der Gemeinsamen Streitkräfte der Republik Korea und der USA, der koreanischen Regierung gestattet hatte, einige Einheiten für die Unterdrückung der Demonstrationen zu mobilisieren. Er erwähnte auch, dass es „weder Truppenbewegungen der nordkoreanischen Armee gäbe, noch Hinweise darauf, dass sie die gegenwärtige Situation in Südkorea ausnutzen würden“ (Tageszeitung Dong-a Ilbo vom 22. Mai 1980). Am selben Tag gab ein weiterer Sprecher des US-Verteidigungsministeriums, Hodding Carter, folgende Erklärung ab:

„Die Vereinigten Staaten sind wegen der Unruhen in Gwangju, einer Stadt im Süden Koreas, sehr besorgt und bitten alle beteiligten Seiten nachdrücklich, durch Selbstbeherrschung und Dialog nach Möglichkeiten für eine friedliche Lösung zu suchen. Sollten die instabilen Verhältnisse anhalten und die Gewalt zunehmen, besteht die Gefahr, dass eine fremde Macht zu einer gefährlichen Fehleinschätzung der Lage gelangen könnte. Die Regierung der Vereinigten Staaten betont erneut, dass sie jedweden ausländischen Versuchen, einen Vorteil aus der gegenwärtigen Situation zu erlangen in Übereinstimmung mit den Verpflichtungen des gemeinsamen Verteidigungsabkommens der Republik Korea und der Vereinigten Staaten entschlossen entgegenzutreten wird“ (Dong-a Ilbo vom 22. Mai 1980).

Diese diplomatische Standardformulierung war eine Mahnung an Nordkorea, sich in dieser Situation neutral zu verhalten. Der Kommandeur der Pazifikregion, Generalleutnant der US-Air-Force Hughes, sagte in einem Interview: „Wenn Nordkorea in Südkorea einfällt, werden auf Hawaii stationierte Kampfflugzeuge so schnell wie möglich eingesetzt werden. Darüber hinaus sind wir stark genug, alle Angriffe aus der Luft abzuwehren“. Am selben Tag entsandte das Policy Regulation Committee des Nationalen Sicherheitsrats der Vereinigten Staaten zwei AWACS-Aufklärungsflugzeuge von Okinawa nach Korea sowie den Flugzeugträger USS Coral Sea aus der Subic-Bucht von den Philippinen nach Busan. Diese Aktionen könnten als weitere

Abschreckungsmaßnahmen betrachtet werden, waren aber geplant, um logistische Unterstützung für die Unterdrückung des Aufstands zu leisten.

B. Der Transfer der operativen Kontrolle der Gemeinsamen Streitkräfte der Republik Korea und der Vereinigten Staaten

Die Rolle, die die Vereinigten Staaten bei der Niederschlagung des Gwangju-Aufstands gespielt haben, wird durch den Transfer der operativen Kontrolle der 20. Division am 16. Mai verständlich. An diesem Tag stimmte Wickham dem Gesuch des Chefs des Generalstabs der Armee, Lee Hee-seong, zu, die operative Kontrolle über die 20. Division auf die Koreaner zu übertragen, damit diese die Ordnung in der Region Seoul aufrechterhalten konnten. Die neue Militärmacht fragte das Hauptquartier der Gemeinsamen Streitkräfte außerdem um „Erlaubnis, die 20. Division nach Gwangju zu verlegen“, damit diese den Aufstand unterdrücken konnte. „Nach Rücksprache mit Vorgesetzten in Washington“ stimmte Wickham auch diesem Anliegen zu. Darauf folgte eine Woche später, am 23. Mai, die Verlegung eines weiteren Bataillons zu Lees Verfügung.

Infolgedessen erwarteten zwei Bataillone des 101. Regiments der 33. Division ihren Mobilisierungsbefehl auf dem Luftwaffenstützpunkt Seongnam, wurden aber nie verlegt.

Obwohl die US-Regierung keine Anzeichen für eine Einmischung Nordkoreas sah, warnten sie weiterhin vor der Gefahr einer Einmischung von außen. Indem sie eine Atmosphäre der Angst unter den Menschen erzeugten, halfen sie, die Blockade von Gwangju und die darauffolgende bewaffnete Unterdrückung zu rechtfertigen.

V. Die Wiedergeburt und die Bedeutung des demokratischen Aufstands von Gwangju am 18. Mai

1. Die Wiedergeburt des demokratischen Aufstands von Gwangju

A. Die Forderung nach der Wahrheit und die Bestrafung der Verantwortlichen

Der demokratische Aufstand vom 18. Mai wurde zwar am 27. Mai 1980 durch das neue Militärregime brutal niedergeschlagen, doch die Zivilgesellschaft erinnerte jedes Jahr an die Ereignisse vom 18. Mai und organisierte eine Kampagne zur Wahrheitsfindung. Alle Versammlungen begannen mit dem Aufruf „Wir fordern die Veröffentlichung der Wahrheit über den Gwangju-Aufstand und die Bestrafung der Mörder!“ Die unzähligen Märtyrer, wie Kim Ui-ki, Park Jong-cheol, Yi Han-yeol, Kang Kyeong-dae, Park Seung-hui etc., wurden zu Legenden für die Wiederbelebung des Aufstands vom 18. Mai. Trotz massiver Repression forderten die Hinterbliebenen, Inhaftierten und Verletzten beharrlich, dass die Wahrheit ans Tageslicht kommen und die Verantwortlichen bestraft werden sollten. Anknüpfend an die Mai-Bewegung spitzte sich der Aufstand vom Juni 1987 zu und bildete den Wendepunkt für die Entwicklung der koreanischen Demokratie.

1988 trat zwar das Regime von Roh Tae-woo an, doch die besondere Situation im Parlament – die Regierungspartei befand sich nach der Parlamentswahl im April in der Minderheit und die Opposition in der Mehrheit – rückte den Militärputsch vom 12.12. und den Aufstand vom 18. Mai wieder in den politischen und gesellschaftlichen Fokus.

Die Bürger forderten Tag für Tag die Bestrafung der Verantwortlichen für die Niederschlagung des Aufstands vom 18. Mai und die Aufklärung der Korruption in der fünften Republik. Zu diesem Zweck wurde eine öffentliche Anhörung für die Aufklärung der Wahrheit über die Demokratiebewegung vom 18. Mai durchgeführt. Sie wurde vom Fernsehen ohne Zensur in die Wohnzimmer der Menschen übertragen und die Wahrheit schockierte die ganze Nation.

Erst im Mai 1993 wurde die Bewegung zur Wahrheitsfindung wieder landesweit aktiv. Das lag daran, dass nun das Bewusstsein aufkam, dass der Aufstand vom 18. Mai nicht nur ein Problem der Region Gwangju und der Provinz Jeolla darstellte, sondern alle betraf. Auch das Ende der Verjährungsfrist für die öffentliche Anklage, bis zu dem die Verantwortlichen verurteilt werden konnten, rückte näher (Stichtag war der 15. August 1995). Ferner spielte auch eine große Rolle, dass sich die Regierung von Kim Yong-sam nicht aktiv an der Wahrheitsfindung beteiligte. Im März 1994 formierte sich im Evangelischen Zentrum in Seoul ein Volkskomitee, das die Wahrheit über den Aufstand vom 18. Mai aufdecken und den Geist des Gwangju-Aufstands lebendig halten wollte. Ab Mai 1994 traten sie mit dem Ziel an die Öffentlichkeit, die „Verantwortlichen anzuzeigen und zu verklagen“. Ihre Forderungen umfassten weiterhin den ‚Erlass eines Sondergesetzes zur Lösung der Problematik der Niederschlagung des Gwangju-Aufstands‘.



Im Juli 1994 unterzeichneten 294 Personen die Forderung. Sie zeigten 35 Personen an, unter anderem Chun Doo-hwan und Roh Tae-woo, und reichten Klagen gegen sie ein. Aber die Staatsanwaltschaft gab bekannt, dass es keine rechtliche Grundlage für die Anklage gäbe. Daraufhin hielten zivilgesellschaftliche Organisationen und Studierende Versammlungen ab und demonstrierten. Gleichzeitig reagierten sie auf juristischem Wege mit der Einreichung einer Klage bei dem Verfassungsgerichtshof.

Die Forderung nach Bestrafung von Verantwortlichen wurde immer stärker und schließlich wurde am 26. Oktober 1995 „der Nationale Sonderausschuss zum Erlass eines Sondergesetzes zur Bestrafung der Verantwortlichen“ einberufen. Die Versammlungen, Demonstrationen und Proteste wurden fortgesetzt und zudem wurde „die Aufarbeitung der Korruption des neuen Militärregimes“ gefordert. Am 19. Dezember verabschiedeten die Regierungs- und die Oppositionspartei im Parlament gemeinsam das „Sondergesetz zur Demokratiebewegung vom 18. Mai“ und das „Sonderge-

setz zur Prüfung der Verjährung der öffentlichen Anklage gegen das Verbrechen zur Zerstörung der verfassungsmäßigen Ordnung“. Auf der Grundlage dieser Gesetze konnten dann die Anführer des neuen Militärregimes, wie Chun Doo-hwan und Roh Tae-woo, verurteilt werden.

B. Die Entschädigung der Opfer und die Erinnerungsarbeit

Am 1. April 1988 wurden die offiziellen Prinzipien für die Entschädigung im Zusammenhang mit der Demokratiebewegung vom 18. Mai durch die Regierung bekannt gegeben. Sie nahm „Die freie Maßnahme zur Heilung des Ereignisses in Gwangju“ als Grundlage, welche sich aus dem Vorschlag des „Nationalen Bündnisses für die Demokratie“ ergab. Das Bündnis wurde gegründet, als sich die Roh Tae-woo Regierung für die Wahl vorbereitete. Das Gesetz für die „Kompensation der Betroffenen der Demokratiebewegung von Gwangju“ wurde im Juli 1990 verabschiedet und diente als Grundlage für die Entschädigung der Opfer. Auf seiner Basis begann die Entschädigung.

Die sechste Runde von Entschädigungen der Betroffenen der Demokratiebewegung von Gwangju ist bereits vollzogen. Die Registrierung für die siebte Entschädigungsrunde hat bereits begonnen. Der menschliche Schaden bis zur sechsten Entschädigung umfasste insgesamt 4.634 Personen, die aus 155 Toten, 110 an Folgen Verstorbenen, 81 Vermissten, 3.378 Verletzten und weiteren 910 Notleidenden bestanden. Diese Zahlen beziehen sich nur auf Personen, die körperliche Schäden davontrugen. Allerdings sind Folgebeschwerden, die mit der Demokratiebewegung von Gwangju in direktem und indirektem Zusammenhang stehen, so weitreichend, dass deren Ausmaß niemals erfasst werden kann.

In Erinnerung an die Demokratiebewegung vom 18. Mai entstanden zahlreiche Gedenkstätten, die der Opfer der Demokratiebewegung am 18. Mai und den Todesängsten und dem Leid der Menschen gedenken. Die meisten Opfer der Demokratiebewegung vom 18. Mai wurden auf dem Friedhof Mangwol beigesetzt. Nachdem der Demokratiebewegung vom 18. Mai eine historische Bedeutung zugesprochen worden war, wurde neben dem Mangwol-Friedhof ein Nationaler Friedhof für die Demokratie am 18. Mai errichtet. Außerdem wurden im April 1999 das

frühere Arrestgebäude der Militärakademie Sangmu für die Streitkräfte des Heeres und das Gericht, in dem die Opfer der Demokratiebewegung verhaftet und verurteilt wurden, in der Nähe des ehemaligen Grundstücks rekonstruiert. Ebenfalls wurde der Raum in der Militärakademie Sangmu, in dem das Hauptquartier der Kriegssrechttruppe eingerichtet worden war, zu einer Gedenkstätte für den 18. Mai umgewandelt. Ferner werden das frühere Rathaus der Provinz Jeolla, in dem der letzte Widerstandskampf ausgetragen wurde, und das umliegende Gebiet derzeit auf der Grundlage des staatlichen Versprechens aus dem Jahre 1993 umgebaut.

Weiterhin entstanden zahlreiche historische Orte in Gwangju und in der Provinz Jeolla. An 27 Orten in Gwangju und 73 Orten in der Provinz Jeolla, dem Ausgangspunkt der Demokratiebewegung, wurden Gedenksteine und Informationsschilder angebracht.

C. Registrierung der Zeugnisse des 18. Mai als Weltdokumentenerbe

Die Demokratiebewegung vom 18. Mai stellt nicht nur in Asien ein besonderes Ereignis des Widerstands gegen die Diktatur und autoritäre Systeme dar, sondern auch in weiteren Ländern der sogenannten dritten Welt dar. Ihre Prinzipien für die Heilung der Schmerzen aus der schweren Vergangenheit sowie für die historische Aufarbeitung zählen heutzutage als weitweites Vorbild. Ferner spielt die Bewegung eine entscheidende Rolle als Sprungbrett und Kompass für dem Mai 1980 nachfolgende Demokratiebewegungen sowie Menschenrechts- bzw. Friedensbewegungen. Vor allem wird die Tatsache, dass es während des Abzuges der Armee im Mai keine Überfälle, Vergewaltigungen und andere kriminellen Übergriffe gab, obwohl in diesem Zeitraum keine offizielle Sicherheitsbehörde die Stadt überwachte, hoch angesehen. Die Demokratiebewegung vom 18. Mai gibt positive Impulse für die Demokratie-, Menschenrecht- und Friedensbewegungen in zahlreichen Ländern in Asien. Deshalb wird der Austausch von Nichtregierungsorganisationen und Aktivisten, welche die Demokratiebewegung vom 18. Mai und die Erinnerung daran als Instrument ihrer Arbeit nutzen, verstärkt. Dadurch wird ihre Stellung immer wieder neu bewertet.

Am 25. September 2011 wurden die Unterlagen der Demokratiebewegung vom 18. Mai als Weltdokumentenerbe bei der UNESCO registriert. 31 Jahre nach

Ausbruch der Demokratiebewegung wurden die Ehre und der Einsatz der Bürgerinnen und Bürger von Gwangju durch die internationale Gemeinschaft offiziell anerkannt. Die Idee, die Dokumente vom 18. Mai bei der UNESCO eintragen zu lassen, entstand im September 2009. Dazu wurde ein Komitee gegründet, an dem sich der Abgeordnete Kim Young-jin, der Vorsitzende der May 18 Memorial Foundation, der Vorsitzende der Mai-Vereinigung, Universitätsdekane, etc. beteiligten. Der Bürgermeister von Gwangju und die Vertreter der Religionen wurden zum Beirat ernannt.

Die Verantwortung trug Dr. An Jong-cheol, der den Antrag Ende März 2010 beim UNESCO-Hauptquartier einreichte. Am 25. Mai 2011 fand die internationale Beratungssitzung der UNESCO in Manchester statt. Dort wurden die Unterlagen vom 18. Mai durch die Unterschrift des Geschäftsführers der UNESCO als Weltdokumentenerbe aufgenommen.

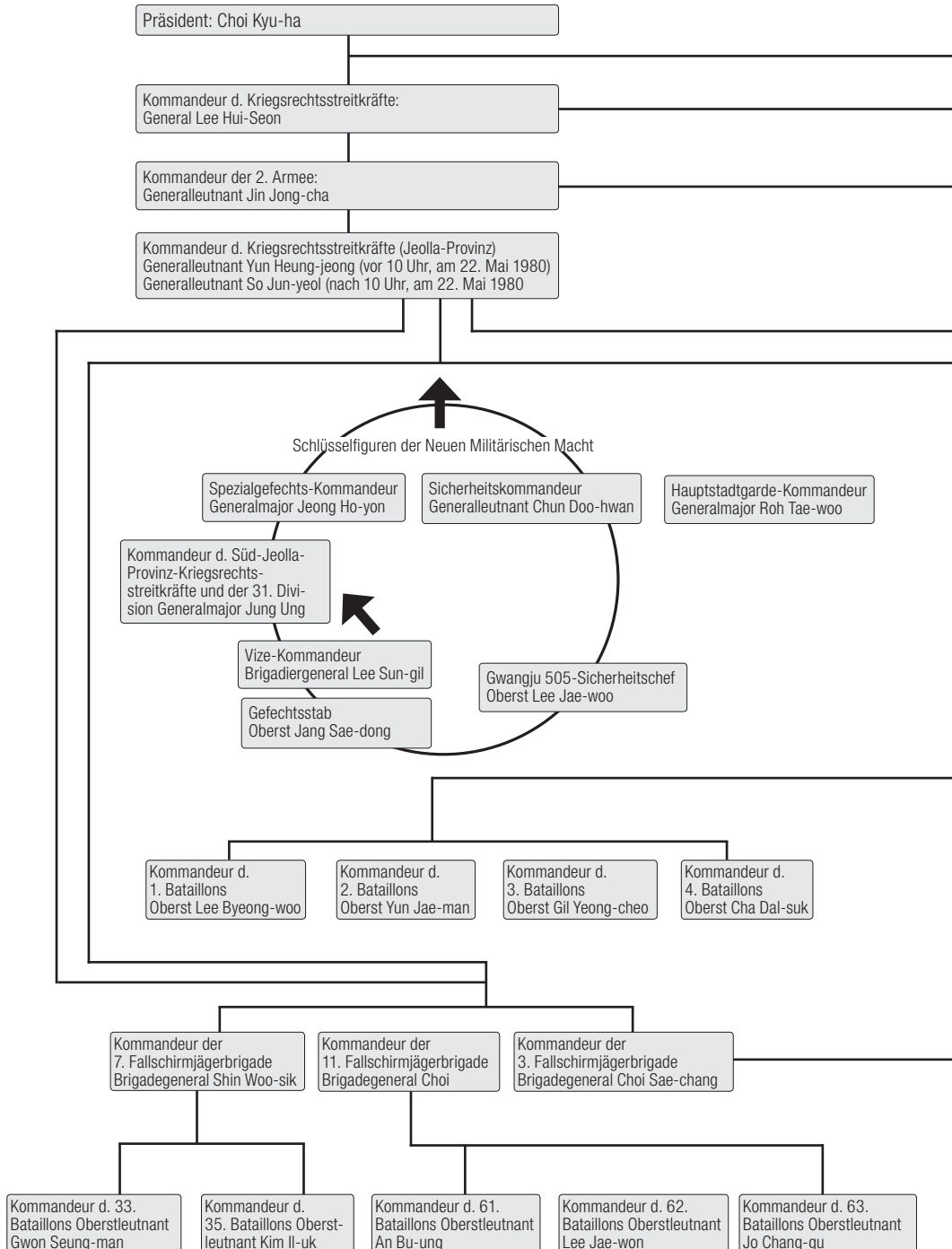
In der Menschheitsgeschichte werden die Unterlegenen von den Siegern häufig marginalisiert, daher ist es bedeutsam, dass die Dokumente trotz der brutalen Unterdrückung des neuen Militärregimes aufbewahrt werden konnten.

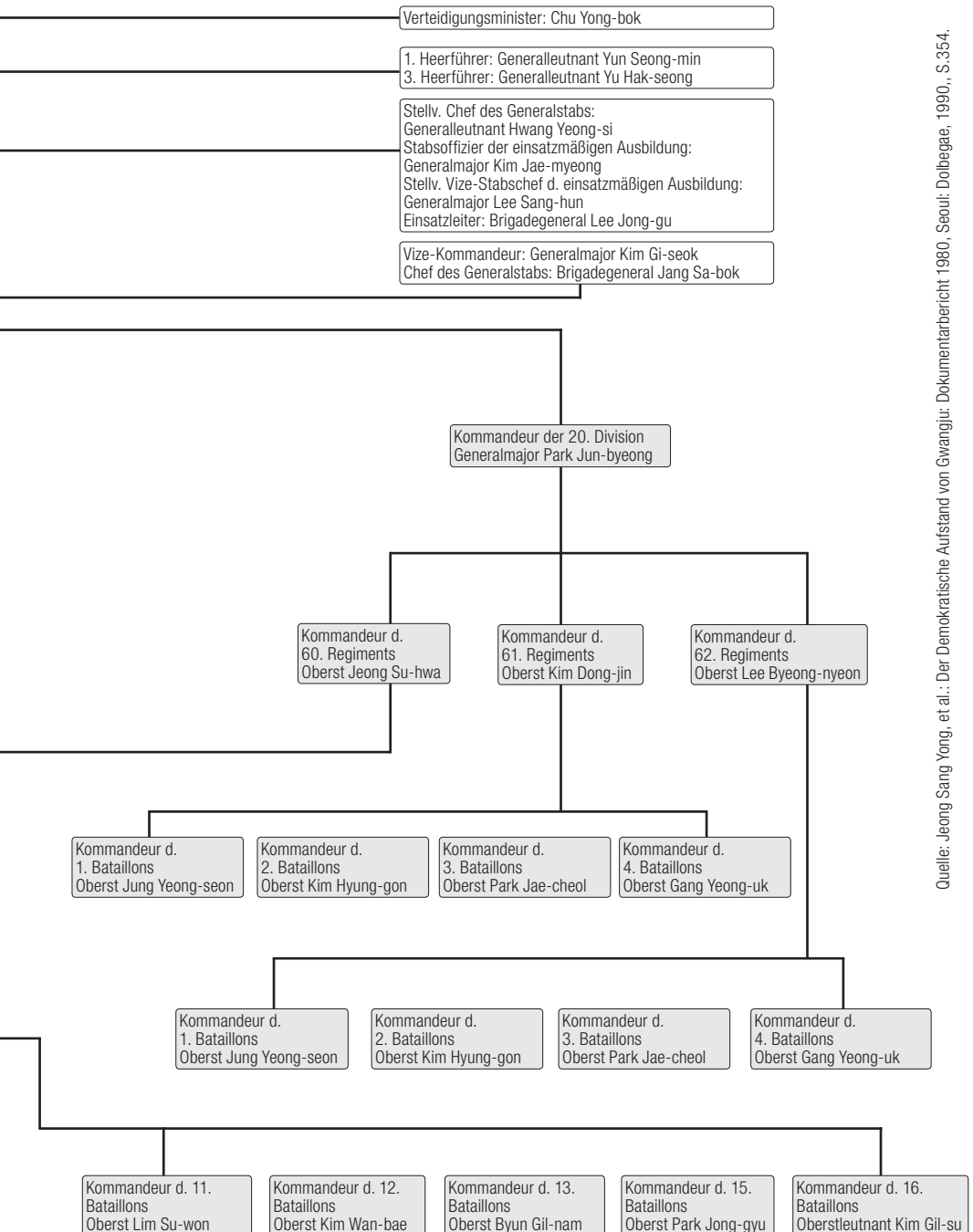
Anlässlich der Registrierung als Weltdokumentenerbe bei der UNESCO konnte das Selbstbewusstsein der Bürgerinnen und Bürger von Gwangju wiederhergestellt werden. Die Metropole Gwangju hat Demokratie und Menschenrechte zu ihrer Identität gemacht und bemüht sich darum, den historischen Wert des Aufstands von Gwangju als ihr internationales Markenzeichen bekanntzumachen, indem man unter anderem nach Möglichkeiten für die Entwicklung von Gwangju als Stadt der Menschenrechte sucht.

Die Anerkennung durch die UNESCO hat den Geist der Demokratiebewegung vom 18. Mai in seiner Rechtmäßigkeit bestätigt. Die registrierten Dokumente werden im „Dokumentationszentrum für die Demokratiebewegung vom 18. Mai“, das in den Räumlichkeiten des Katholischen Zentrums untergebraucht ist, für immer aufbewahrt. Die Dokumente vom 18. Mai sollen an diesem Ort, an dem das Ringen um die Demokratie unmittelbar stattfand, der Bevölkerung zugänglich gemacht werden. Dadurch wird Gwangju auf wunderbare Art und Weise wiedergeboren.

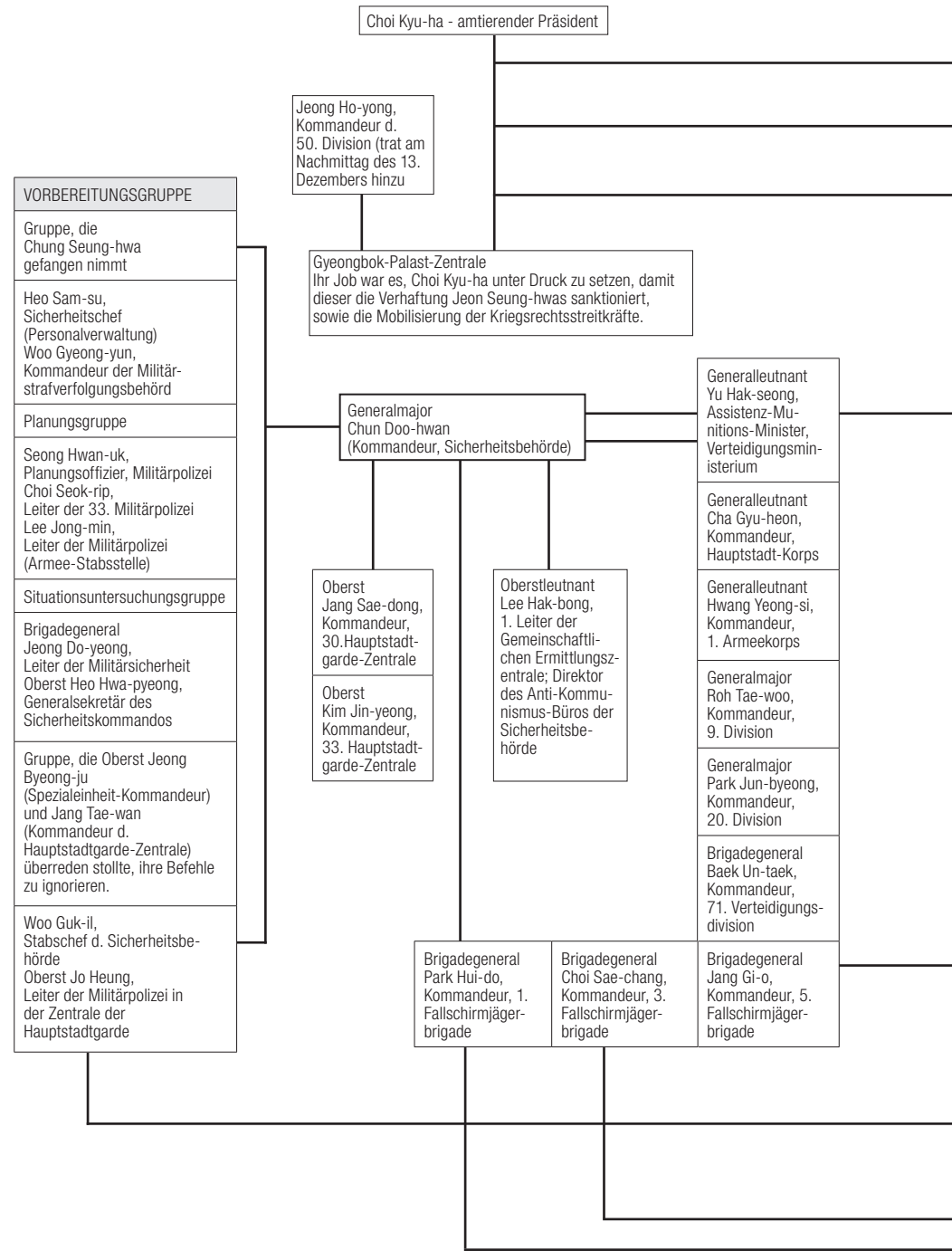
Anhang

Kommandostruktur der Kräfte, die die Gwangju-Demokratiebewegung unterdrückten





Der Ablauf des Coup d'état vom 12. Dezember 1979



Shin Hyeon-hwak - Premierminister (ernannt)
Choi Gwang-su - Chefsekretär d. Premierministers
Lee Hui-seong - KCIA-Vizedirektor
Roh Jah-hyun - Verteidigungsminister

Gruppe, die den Amtssitz des Premierministers blockiert

Brigadegeneral Jeong Do-ho
Leiter der Garde des Blauen Hauses
Oberst Go Myeong-seung,
Einsatzleiter, Garde des Blauen Hause

BESATZER DES
ZENTRALREGIERUNGS-
GEBÄUDES

HAUPTAKTEURE DER
REBELLENARMEE UND
IHRE AUFGABEN

Generalmajor
Park Hui-mo
(30. Division-Kom-
mandeur) lässt die 1.
Brigade die Haengju-
Brücke passieren und
das 9. Regiment unter
Oberst Song Eungseop
zum Zentralregierungs-
gebäude vordringen

Oberst Gu Chang-hui
(Stabsoffizier, 9.
Division): rückt das 29.
Bataillon unter Oberst
Lee Pil-seop auf Befehl
Roh Tae-woos zum
Zentralregierungs-
gebäude vor

16. Panzer-Bataillon der
2. Panzerbrigade rückt
zum Zentralregierungs-
gebäude vor

Besetzung der Zentrale der Hauptstadtgarde	Besetzung der Armee-Stabsstelle und des Verteidigungsministeriums	Besetzung der Spezialgefechtssentral	Reserve-Einheiten
Shin Yun-hui (Vize-Kommandeur, Hauptstadtgarde Militärpolizei) wird von Chun Doo-hwan über Jo Heung beauftragt, den Kommandeur der Hauptstadtgarde Jang Tae-won und andere Offiziere zu verhaften.	1. Brigade besetzt die Armee-Stabsstelle und verhaftet Verteidigungsminister No Jae-hyeon	3. Brigade besetzt die Spezialgefechts-Zentrale und verhaftet deren Kommandeur Jeong Beong-yu.	5. Brigade wartet auf Einsatz beim Hyochang-Stadion im Falle benötigter Unterstützung der 1. Brigade.
Einheiten, die die Armee-Stabsstelle, das Verteidigungsministerium, die Spezialgefechtssentrale und die Zentrale der Hauptstadtgarde besetzen			

Chronologie

5. Februar 1979 – 24. Februar 2015

1979

- 5. Februar:** „Ein Abend für inhaftierte Autoren (Kim Ji-ha, Song Gi-suk, Mun Ik-whan, Yang Seong-woo)“ wird im Gebäude der Young Men's Christian Association (YMCA) in Gwangju gehalten.
- 1. März:** Oppositionsführer, darunter Yun Po-sun, Ham Suk-han und Kim Dae-jung, gründen die Nationale Koalition für Demokratie und Wiedervereinigung
- 1. Juni:** Kim Dae Jung verbleibt unter Hausarrest.
- 15. Juni:** 48 Insassen des Gwangju-Gefängnisses, inklusive Professor Seong Rye-woon und Pastor Go Yeong-geun, treten in den Hungerstreik.
- 11. August:** Die Polizei löst einen Sitzstreik der ca. 170 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der YH Handelsgesellschaft der Neuen Demokratischen Partei auf. Kim Gyeong-sook stirbt nach dem Sprung aus dem Fenster.
- 20. August:** Kardinal Stephen Kim Su-hwan führt eine Demonstration von Katholischen Priestern zur Souler Hauptstadt-Polizeiwache an.
- 4. September:** Universitätsstudierende in Daegu demonstrieren für das Ende der Yushin-Diktatur. Viele von ihnen werden verhaftet.
- 20. September:** Etwa 1000 Studierende der Seoul National University kollidieren mit der Bereitschaftspolizei während einer Demonstration für politische Freiheit.

26. September: Tausende koreanischer Studierende, darunter der Korea-, Ewha- und Yonsei-Universität veranstalten eine Straßendemonstration.

4. Oktober: Die Demokratisch-Republikanische Partei stößt den Oppositionsführer Kim Young-sam aus der Nationalversammlung aus.

1980

29. März: Etwa 2000 Studierende der Chosun-Universität geben eine Erklärung zur Forderung nach Freiheit studentischer Aktivitäten ab.

3. April: Studierende der Seoul National University veranstalten einen Sitzstreik zur Forderung nach Freiheit studentischer Aktivitäten.

21. April: Etwa 700 streikende Bergarbeiter in Sabuk (Provinz Gangwon) geraten mit der Polizei aneinander.

24. April: Insgesamt 361 Professoren von 14 Universitäten in Seoul geben eine Erklärung bezüglich anhaltender Unruhen auf dem Campus ab.

4. Mai: Die Nationale Koalition für Demokratie und Wiedervereinigung fordert das Ende des Notstandskriegsrechts und die Freiheit an Universitäten.

14. Mai: Die Vorstände der Studentenräte von 27 Universitäten beschließen, eine Straßendemonstration zu veranstalten.

15. Mai: Etwa 70.000 Studierende von 30 Universitäten in Seoul veranstalten Straßendemonstrationen bis spät in die Nacht hinein.

17. Mai: 95 Studentenführer von 55 Universitäten werden während der Versammlung für Nationale Demokratisierung festgenommen.

18. Mai: Das Notstandskriegsrecht wird auf das gesamte Land ausgeweitet, politische Aktivitäten verboten und Universitäten geschlossen. Kim Young-sam wird unter Hausarrest gestellt, und Kim Dae-jung und Kim Jong-pil festgenommen.

- 18. Mai:** Die Gwangju Demokratiebewegung beginnt. Etwa 600 Studierende der Chonnam Universität werfen Steine auf die 7. Spezialangriffsbrigade.
- 19. Mai:** Das Militär schickt die 11. Fallschirmjägerbrigade nach Gwangju. Proteste gegen übermäßige Gewaltanwendung eskalieren.
- 20. Mai:** Weitere Truppen der 3. Fallschirmjägerbrigade und der 20. Infanteriedivision treffen ein. Circa 200 Taxis fahren in einem Konvoi zur Geumnam-Straße.
- 21. Mai:** Fallschirmjäger eröffnen das Feuer in einem koordinierten Angriff, aufgrund dessen der 21. Mai als tödlichster Tag der Bewegung gilt. Die Bürgerarmee besetzt das Rathaus.
- 22. Mai:** Die Proteste weiten sich auf die benachbarten Städte Mokpo, Naju, Hwasun und Haenam aus.
- 23. Mai:** General John Wickham, Kommandeur der Gemeinsamen Streitkräfte der Republik Korea und der USA, stimmt der Mobilisierung koreanischer Truppen zu, um die Demonstrationen in Gwangju zu unterdrücken.
- 24. Mai:** Im als befreite Stadt bezeichneten Gwangju halten die Bürger weiterhin tägliche Großdemonstrationen ab.
- 25. Mai:** Die aus der Stadt gedrängten Kriegerstruppen errichten eine Blockade und töten Zivilpersonen.
- 26. Mai:** Der Bürgerausschuss verhandelt mit den Kriegerrechts-Repräsentanten.
- 27. Mai:** Etwa 20.000 Soldaten führen einen blutigen Einsatz durch, um das Rathaus und andere Teile der Stadt unter militärische Kontrolle zu bringen.
- 16. August:** Der amtierende Präsident Choi Kyu-Ha tritt zurück.

- 21. August:** Die Heerführer empfehlen Chun Doo-hwan als nächsten Präsidenten.
- 27. August:** Chun Doo-hwan wird zum 11. Präsidenten Südkoreas ernannt.
- 17. September:** Das Kriegsgericht verurteilt Kim Dae-jung aufgrund seiner rebellischen Aktivitäten und der Verletzung des nationalen Sicherheitsgesetzes zum Tode.
- 14. November:** Die Rundfunkgesellschaften Dong-a und Dong Yang fusionieren mit KBS. Einige nationale und lokale Zeitungen werden geschlossen.

Die zehn Tage der Gwangju Demokratiebewegung von 1980

18. Mai *(Sonntag, klares Wetter)*

- 09.40 Uhr:** Während der Versammlung für die nationale Demokratisierung einigen sich Studierende und Bürger im Falle einer Ausweitung des Notstandskriegsrechts auf ein Treffen am Springbrunnen gegenüber des Rathauses. Studierende auf dem Weg zur Bücherei der Chonnam Universität werden von Fallschirmjägern der 7. Brigade aufgehalten.
- 10.00 Uhr:** Studenten demonstrieren mit den Parolen „Öffnet die Universitäten wieder!“ und „Beendet das Notstandskriegsrecht!“
- 10.15 Uhr:** Die Studierenden werden von Soldaten mit Schlagstöcken attackiert.

- 10.20 Uhr:** Die Studierenden ziehen Richtung Geumnam-Straße.
- 15.40 Uhr:** Fallschirmjäger zerschlagen die Demonstration an der Yudong-Straßenkreuzung.
- 19.02 Uhr:** Die Kriegsrecht-Zentrale verschärft die bereits existierende Ausgangssperre auf 21 Uhr.

19. Mai *(Montag, Regen am Nachmittag)*

- 03.00 Uhr:** Die 11. Fallschirmjägerbrigade kommt am Hauptbahnhof von Gwangju an.
- 09.30 Uhr:** Die Bürger von Gwangju stecken die Polizeistationen Imdong und Numundong in Brand.
- 10.00 Uhr:** Weitere Bürger schließen sich den Protesten an und werfen an der Geumnam-Straße Fallschirmjäger mit Steinen.
- 14.40 Uhr:** Fallschirmjäger, die von der Chosun-Universität verjagt wurden, starten eine neue Zerschlagungs-Aktion.
- 15.00 Uhr:** Leitfiguren von Gwangju versammeln sich und fordern die Unterlassung von Gewalt seitens der Kriegsrechtstreitkräfte.
- 16.30 Uhr:** Als ein gepanzertes Fahrzeug nahe der Gaerim-Polizeistation umzingelt wird, eröffnen die Soldaten das Feuer auf die Demonstrierenden. Dabei wird der Oberschüler Kim Yeong-chan verwundet, was die Bürger weiterhin erzürnt und zu weiteren Protesten anstachelt.
- 20.00 Uhr:** Zehntausende Bürger rufen „Weg mit Chun Doo-hwan!“

20. Mai *(Dienstag, leichter Regen am Morgen)*

- 08.00 Uhr:** Oberschulen wird befohlen zu schließen.
- 10.20 Uhr:** 30 Personen beider Geschlechter werden bis auf ihre Unterwäsche entkleidet und gegenüber dem Katholischen Zentrum zusammengeschlagen. Die Kämpfe dauern an.
- 18.40 Uhr:** Ein Konvoi bestehend aus 200 Taxis verlässt hupend mit angeschalteten Lichtern das Mudeung-Stadion Richtung Geumnam-Straße.
- 20.10 Uhr:** Vom Rathaus kommende Bürger stellen sich den Fallschirmjägern und der Polizei an der Geumnam- und Choongjang-Straße sowie in der Nähe des Arbeitsamtes entgegen.
- 21.05 Uhr:** Eine Busladung aus dem Gebiet des Arbeitsamtes kommender Demonstrierender durchbricht eine Polizeiabspernung und tötet dabei vier Polizisten.
- 21.50 Uhr:** Bürger stecken den Rundfunksender MBC als Vergeltung für seine einseitige und parteiische Berichterstattung in Brand.
- 23.00 Uhr:** Zwei unbewaffnete Bürger werden am Hauptbahnhof von Gwangju getötet.

21. Mai *(Mittwoch, klares Wetter)*

- 00.35 Uhr:** Etwa 20.000 Demonstrierende kämpfen gegen die Kriegstreitkräfte nahe des Arbeitsamtes.
- 02.18 Uhr:** Telefonleitungen werden gekappt, um Ferngespräche zu verhindern.
- 04.00 Uhr:** Die Leichname der beiden unbewaffneten Einwohner, die am vorherigen Tag ermordet wurden, werden in einer Karre zur Geumnam-Straße gebracht.
- 04.30 Uhr:** Der Rundfunksender KBS wird in Brand gesetzt.
- 08.00 Uhr:** Demonstrierende geraten mit der 20. Division an der Einfahrt zum Industriebezirk von Gwangju aneinander.
- 10.15 Uhr:** Vollauf bewaffnete Fallschirmjäger agieren als offizielle Frontlinientruppen.
- 10.19 Uhr:** Das Finanzamt brennt nieder.
- 11.10 Uhr:** Ein großer Helikopter landet auf dem Platz vor dem Rathaus.
- 12.59 Uhr:** Die Bürger schaffen ein gepanzertes Fahrzeug von Asia Motors eilig in die Nähe des Rathauses.
- 13.00 Uhr:** Die koreanische Nationalhymne wird vom Dach des Rathauses gespielt und gibt somit den Fallschirmjägern das Signal, das Feuer auf die dort versammelte Menschenmenge zu eröffnen.
- 13.20 Uhr:** Schüsse töten und verwunden viele Demonstrierende.

- 14.15 Uhr:** Der Gouverneur der Provinz Süd-Jeolla benutzt einen Polizeihelikopter, um die Menge zur Zerstreuung aufzufordern, sich aufzulösen.
- 14.35 Uhr:** Bürger entwenden Dutzende weiterer Militärlastwagen und gepanzerte Fahrzeuge von Asia Motors.
- 14.40 Uhr:** Bürger stehlen Sprengstoff aus einer Fabrik in Jiwondong.
- 15.48 Uhr:** Scharfschützen schießen von Dächern rund um das Rathaus herum auf Demonstrierende
- 16.00 Uhr:** Demonstrierende entwenden Waffen in Hwasun und Naju während Straßenkämpfen, die gegenüber des Rathauses ausbrechen.
- 16.43 Uhr:** Studierende installieren zwei leichte Maschinengewehre auf dem Dach des Chonnam-Universitätskrankenhauses.
- 17.30 Uhr:** Fallschirmjäger ziehen sich vom Rathaus zur Chosun-Universität zurück.

22. Mai *(Donnerstag, klares Wetter)*

- 09.00 Uhr:** Bürger versammeln sich in der Geumnam-Straße und auf dem Rathausplatz.
- 10.30 Uhr:** Ein Militärhelikopter umkreist das Gebiet des Rathauses und wirft Flugblätter mit der Aufschrift „Warnung an Randalisierende!“ ab.
- 11.25 Uhr:** Ein Jeep wird quer durch die Stadt gefahren, um Bürger zum Blutspenden aufzufordern.

- 12.00 Uhr:** Die Nationalflagge an der Spitze des Rathauses weht auf Halbmast und ist mit einem schwarzen Trauerflor versehen.
- 13.30 Uhr:** Acht Vertretende des Bürgerausschusses übermitteln der Sangmudae-Kriegsrecht-Zentrale ihre sieben Forderungen.
- 15.08 Uhr:** Eine Willkommenszeremonie wird für 500 aus Seoul angekommene Studierende abgehalten.
- 15.58 Uhr:** Die Leichname von 18 Verstorbenen werden auf dem Platz vor dem Rathaus aufgebahrt und eine Bürgerversammlung wird abgehalten.
- 17.18 Uhr:** Die Vertretenden des Bürgerausschusses tragen die Ergebnisse ihres Besuches öffentlich vor der Sangmudae vor.
- 17.40 Uhr:** Die Leichname weiterer 23 Verstorbener werden zum Rathaus gebracht.
- 21.30 Uhr:** Premierminister Park Chung-hoon gibt über Rundfunk bekannt, dass Gwangju im Chaos versinkt.

23. Mai (*Freitag, teilweise bewölkt*)

- 08.00 Uhr:** Einwohner säubern freiwillig das Gebiet der Geumnam-Straße.
- 10.00 Uhr:** Circa 50.000 Bürger halten eine Massenversammlung auf dem Platz vor dem Rathaus ab.
- 10.15 Uhr:** Der Studentenausschuss organisiert eine Spezialangriffseinheit und beginnt, Waffen zu sammeln.

- 11.45 Uhr:** Eine Liste mit Namen und Beschreibungen der Verstorbenen wird von außen am Rathaus angebracht.
- 13.00 Uhr:** Fallschirmjäger schießen auf einen Minibus außerhalb des Dorfes Junam in Jinwondong. 17 der 18 Insassen werden getötet, darunter zwei Verwundete, die verschleppt und in den Bergen hinter dem Dorf ermordet werden.
- 15.00 Uhr:** Die erste Bürgervollversammlung für Demokratie wird abgehalten. Kriegerrechtsstreitkräfte werfen erneut Flugblätter mit Warnungen über der Stadt ab.
- 19.40 Uhr:** Die ersten 33 Einwohner, die vom Militär freigelassen wurden, erreichen das Rathaus.

24. Mai (Samstag, Regen am Nachmittag)

- 13.20 Uhr:** Fallschirmjäger schießen auf im Stausee vom Dorf Wonjae schwimmende Jungs. Bang Gwang-bum, ein Mittelschüler im ersten Jahr, erleidet einen Kopfschuss.
- 14.20 Uhr:** Sich aus Songamdong zurückziehende Fallschirmjäger liefern sich einen Schusswechsel mit einer anderen koreanischen Einheit. Anschließend töten die Fallschirmjäger einige der lokalen Einwohner als Racheakt.
- 14.50 Uhr:** Die zweite Bürgervollversammlung für Demokratie wird abgehalten.

25. Mai *(Sonntag, regnerisch)*

- 11.00 Uhr:** Kardinal Kim Su-hwan überbringt eine Nachricht und Spendengelder in Höhe von 10 Millionen Won.
- 15.00 Uhr:** Die dritte Bürgervollversammlung für Demokratie wird abgehalten.
- 17.00 Uhr:** Abwesende Demokratiebefürworter nehmen einstimmig die vier Schlichtungsvorschläge von Pfarrer Kim Seong-yong an.
- 21.10 Uhr:** Der Studentenausschuss berät, wie Ordnung, Lebensmittelversorgung und saubere Straßen gewährleistet werden können.

26. Mai *(Montag, Regen am Morgen)*

- 05.20 Uhr:** Kriegerrechtsstreitkräfte rücken von Hwajungdong zur Behörde für die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raumes vor.
- 08.00 Uhr:** Die Mitglieder des Bürgerausschusses halten einen Marsch ab, um die Kriegerrechtsstreitkräfte vom Eindringen in die Innenstadt abzuhalten.
- 10.00 Uhr:** Die vierte Bürgervollversammlung für Demokratie wird abgehalten.
- 14.00 Uhr:** Der Studentenausschuss fordert acht Dinge vom Bürgermeister von Gwangju, darunter Gewährleistung der Grundversorgung.
- 15.00 Uhr:** Die fünfte Bürgervollversammlung für Demokratie wird abgehalten.

- 17.00 Uhr:** Yun Sang-won, Vertreter des Studentenausschusses, informiert ausländische Reporterinnen und Reporter über die Situation in Gwangju.
- 19.10 Uhr:** Die Bürgerarmee gibt bekannt, dass die Kriegerrechtsstreitkräfte voraussichtlich am Abend angreifen werden. Junge Frauen und Studierende werden vom Rathaus nach Hause geschickt.
- 24.00 Uhr:** Die Kriegerrechtsstreitkräfte kappen weitere Telefonleitungen, um Ortsgespräche zu verhindern.

27. Mai *(Dienstag, klares Wetter)*

- 03.00 Uhr:** Im Schutz von gepanzerten Fahrzeugen, beginnen die Kriegerrechtsstreitkräfte in die Stadt einzudringen. Zwei Frauen fahren durch die Straßen, um die Nachricht zu verbreiten.
- 04.00 Uhr:** Das Rathaus ist komplett von Kriegerrechtsstreitkräften umzingelt. Straßenkämpfe brechen um die Geumnam-Straße herum aus.
- 04.10 Uhr:** Eine Spezialangriffseinheit betritt das Rathaus.
- 05.10 Uhr:** Die Kriegerrechtsstreitkräfte schließen die Niederschlagung des Aufstands ab. Gwangju ist nun vom Militär besetzt.
- 07.00 Uhr:** Die 3., 7. und 11. Fallschirmjägerbrigade übergeben das Rathaus der 20. Division.
- 08.50 Uhr:** Der lokale Telefonservice wird wiederaufgenommen.

1981

28. Januar:

Präsident Chun Doo-hwan besucht auf Einladung von Präsident Ronald Reagan die Vereinigten Staaten.

25. Februar:

Chun Doo-hwan, Demokratische Gerechtigkeitspartei, wird zum 12. Präsidenten der Republik Korea gewählt.

1982

18. März:

Mun Bu-sik und andere Studierende stecken das Gebäude des USIS (Informationsdienst der Vereinigten Staaten) in Busan in Brand.

8. April:

Fünf Menschen, darunter der katholische Pater Choi Gi-sik, werden verhaftet, weil sie geholfen hatten, Kim Hyeon-jang zu verstecken, der am Anschlag auf den USIS in Busan beteiligt war.

16. April:

Ein Ausschuss der römisch-katholischen Kirche unter der Leitung von Stephen Kardinal Kim Sou-hwan veröffentlicht eine Stellungnahme, die die Handlungen von Pater Choi rechtfertigt.

10. August:

Mun Bu-sik und Kim Hyeon-jang werden für die Brandstiftung des USIS-Gebäudes in Busan zum Tode verurteilt.

12. Oktober:

Park Gwan-hyeon, der den Studentenrat der Chonnam Universität während des Gwanju-Aufstands leitete, stirbt im Gefängnis von Gwangju.

23. Oktober:

Kim Dae-jung verlässt Korea nachdem er aus der Haft entlassen wurde und zieht in die USA.

1983

- 18. Mai:** Kim Young-sam tritt in den Hungerstreik.
- 22. September:** Das Gebäude des USIS in Daegu wird durch eine Bombe beschädigt.
- 21. Dezember:** Die Regierung lässt Studierende, die wegen regierungsfeindlicher Aktivitäten von den Universitäten verwiesen worden waren, zum kommenden Frühlingssemester wieder zum Studium zu.

1984

- 24. März:** Die Seoul National University gestattet die Bildung eines Studentenausschusses, um die Freiheit auf dem Campus auszuweiten.
- 13. April:** Studierende von 55 Universitäten im ganzen Land demonstrieren und fordern Campus Freedom.
- 18. Mai:** Das Komitee zur Förderung der Demokratisierung wird eröffnet.
- 24. Oktober:** Auf Bitte von Universitätsvertretern dringen rund 6.400 Polizisten in die Seoul National University ein.
- 3. November:** Eine offizielle Zeremonie anlässlich des Studententags wird erstmals seit elf Jahren abgehalten.
- 3. November:** Studentenführer von 42 Universitäten versammeln sich an der Yonsei Universität und bilden eine nationale Koalition im Kampf gegen die Diktatur und für Demokratie.
- 13. November:** Eine Gruppe Studierende der Seoul National University demonstriert auf dem Guro Industrial Complex für die Garantie der Arbeitsrechte.

1985

- 7. Januar:** Ham Suk-hu, Bischoff Chi Hak-soon und Pfarrer Kim Jae-joon gründen mit 19 anderen eine Gruppe von Dissidentenführern.
- 8. Februar:** Kim Dae-jung kehrt nach Korea zurück und wird von 50.000 Unterstützern begrüßt.
- 25. Februar:** Das katholische Komitee für Gerechtigkeit und Frieden startet eine Kampagne gegen das Pressegrundgesetz.
- 17. April:** Studentenführer von 26 Universitäten gründen den Nationalen Studentenbund.
- 17. Mai:** Etwa 38.000 Studierende von 80 Universitäten führen eine gewalttätige Demonstration durch und verlangen eine Untersuchung des Massakers des Militärs an den Zivilisten in Gwangju.
- 23. Mai:** Die Studierende beenden die Besetzung des USIS in Seoul.
- 29. Mai:** Der Schriftsteller Hwang Seok-yang alias Lee Jae-eui wird von der Polizei wegen der Dokumentation des Gwanju-Tagebuches „Beyond Death, Beyond the Darkness of the Age“ verhaftet.
- 1. August:** Eine Gruppe von 401 Schriftstellern veröffentlicht eine Stellungnahme, in der die freie Meinungsäußerung gefordert wird.
- 15. August:** Der Gewerkschaftsaktivist Hong Gi-il verbrennt sich in Gwangju selbst.
- 17. Oktober:** Etwa 60 Dissidenten, darunter Pfarrer Mun Ik-hwan, gründen ein Komitee zur Aufklärung der Folter von Pro-Demokratie-Aktivistinnen und der falschen Anschuldigung, gegen viele von ihnen, Kommunisten zu sein.
- 21. November:** Ca. 2.000 Studierende von 10 Universitäten in Seoul halten eine Kundgebung ab und fordern ein Ende der Diktatur und die Aufhebung der Verfassung der Fünften Republik.

- 2. Dezember:** 10 Studierende der Chonnam Universität und der Cheonbuk Universität besetzen das USIS-Gebäude in Gwangju. Sie verlangen, dass die USA aufhören soll, Druck auf Südkorea auszuüben, seine Märkte zu öffnen.

1986

- 11. Februar:** Der Nationale Kirchenrat Koreas und andere christliche Organisationen starten eine Boykott-Kampagne gegen die Fernsehgebühren des Senders KBS.
- 1. März:** An 125 katholischen Kirchen in Seoul werden gleichzeitig Gebete für Gerechtigkeit und Frieden abgehalten.
- 7. April:** Die Koreanische Anwaltskammer gründet eine Studiengruppe, die sich mit der Verfassungsänderung beschäftigt und eine Überarbeitung der Verfassung fordert.
- 16. April:** Insgesamt 43 Professoren der Chonnam Universität veröffentlichen eine Erklärung, in der sie Demokratie fordern.
- 28. April:** Die Studenten der Seoul National University Lee Jae-ho und Kim Sae-jin verbrennen sich selbst zu Tode, während sie „Nein zum Krieg!“ und „Nein zu Atomwaffen!“ rufen.
- 3. Mai:** Etwa 5.000 Studierende und Arbeiter geraten in Incheon mit der Bereitschaftspolizei aneinander, wobei 129 von ihnen verhaftet werden.
- 8. Mai:** Eine Gruppe von Pastoren veröffentlicht eine Erklärung, in der sie Demokratie fordern.
- 9. Mai:** 152 buddhistische Priester des Jogye-Ordens veröffentlichen eine Forderung nach Demokratie.
- 10. Mai:** 546 Mitglieder der Vereinigung der Sekundarschullehrer des YMCA fordern Demokratisierung im Bildungswesen.

- 14. Mai:** Etwa 2.000 Studierende von sechs Universitäten aus der Provinz Jeolla gründen eine Allianz.
- 16. Mai:** Rund 2.000 Familienmitglieder der Opfer des Gwangju-Aufstands versammeln sich in der Geumnam-Straße, nachdem sie in der Katholischen Kirche von Namdong die Messe gefeiert haben.
- 17. Mai:** Studierende aus dem ganzen Land halten Demonstrationen ab, um dem Gwangju-Aufstand zu gedenken.
- 18. Mai:** Etwa 1.000 Studierende und Hinterbliebene halten nach einer Gedenkzeremonie auf dem Friedhof von Mangwoldong eine Gedenkfeier für die Opfer des Gwangju-Aufstands ab.
- 18. Mai:** Rund 1.000 junge Katholiken marschieren nach einer Messe in der Myeongdong-Kathedrale durch die Straßen von Seoul.
- 20. Mai:** Der Student der Seoul National University Lee Dong-su verbrennt sich während einer Vorlesung des Pfarrers Mun Ik-hwan zu Tode. Er rief: „US-Imperialisten, haut ab!“
- 27. Mai:** Das erste Mahnmal für den Gwangju-Aufstand wird an der Han-shin-Universität errichtet.
- 31. Mai:** Etwa 350 Lehrer versammeln sich an der Myeongdong-Kathedrale und versprechen, ein Bildungssystem zu etablieren, das unabhängig von politischer Macht ist.
- 21. Juni:** Im Katholischen Zentrum von Gwangju findet eine Kundgebung von 229 Mitgliedern der Vereinigung der Sekundarschullehrer des YMCA von Honam für Demokratie im Bildungswesen statt.
- 12. August:** Etwa 10 Familienangehörige von Aktivisten, die sich selbst getötet haben, gründen eine Vereinigung.
- 7. September:** Etwa 2.000 buddhistische Mönche des Jogye-Ordens demonstrieren am Tempel Haeinsa.

28. Oktober: Rund 2.000 Studierende von 26 Universitäten gründen eine nationale Vereinigung und beginnen eine Sitzblockade an der Konkuk-Universität.

1987

14. Januar: Der Student der Seoul National University Park Jong-chol wird während einer polizeilichen Untersuchung zu Tode gefoltert.

7. Februar: Landesweit werden 799 Demonstrierende verhaftet, weil sie sich dem Verbot, eine Gedenkveranstaltung für Park Jongchol abzuhalten, widersetzen.

10. April: Kim Dae-jung wird unter Hausarrest gestellt.

13. April: In einer Sonderansprache erklärt Präsident Chun Doo-hwan, dass er die Macht unter der gegenwärtigen Verfassung übergeben werde, anstatt den nächsten Präsidenten in direkter Wahl wählen zu lassen.

14. April: Stephen Kardinal Kim Sou-hwan kritisiert Chun Doo-hwans Ansprache vom 13. April in seiner Osterbotschaft. Der Nationale Kirchenrat Koreas kritisiert Chun ebenfalls dafür, die Verfassung nicht ändern zu wollen.

21. April: Dreizehn katholische Priester treten in Gwangju in den Hungerstreik und verlangen eine Verfassungsänderung sowie die direkte Wahl des Präsidenten.

27. April: Etwa 40 katholische Priester in Seoul, 19 protestantische Pastoren in der Provinz Süd-Jeolla und rund 80 katholische Nonnen in Gwangju treten in den Hungerstreik.

29. April: Insgesamt 193 Schriftsteller und Kritiker veröffentlichen eine Erklärung und verlangen, dass der nächste Präsident direkt durch das Volk gewählt wird. 16 katholische Priester geben eine entsprechende Stellungnahme ab.

- 17. Mai:** Anlässlich des 7. Jahrestags des Gwangju-Aufstands werden auf dem Mangwoldong-Friedhof und an 62 Universitäten im ganzen Land Zeremonien und Gedenkgottesdienste abgehalten.
- 20. Mai:** Etwa 90 buddhistische Mönche und Laien veranstalten eine Sitzdemonstration am Tempel Gaeunsa, um gegen den Polizeieinsatz am Tempel Wongaksa in Gwangju zu protestieren.
- 23. Mai:** Pfarrer Park Hyeong-gyu, Song Gun-ho, Professor Seong Ryewoon und 131 andere Dissidenten gründen ein Nationales Komitee, das sich mit der Ermordung von Park Jong-cheol beschäftigt. Für den 10. Juni wird eine Kundgebung geplant.
- 27. Mai:** Insgesamt 2.191 Menschen, darunter Mitglieder der Demokratischen Partei und Dissidenten, bilden eine Koalition für die Direktwahl des nächsten Präsidenten.
- 27. Mai:** Der Studentenrat der Seoul National University boykottiert Kurse, um eine Untersuchung von Park Jong-cheols Tod zu verlangen und fordert die Rücknahme von Chuns Ankündigung vom 13. April, die Verfassung nicht zu ändern.
- 30. Mai:** 18 Frauengruppen gründen eine Vereinigung, um gegen die Zwangsgebühren des TV-Senders KBS zu protestieren und kündigen an, diese nicht zu bezahlen.
- 10. Juni:** Die Polizei verhaftet nach Demonstrationen für Demokratie in 18 Städten 3.851 Studierende. Die Demonstrationen wurden als „10. Juni Pro-Demokratie-Bewegung“ bekannt.
- 11. Juni:** Etwa 350 Menschen, die bereits tags zuvor demonstriert hatten, protestieren weiterhin vor der Myeongdong-Kathedrale.
- 18. Juni:** Ein nationales Bündnis für Demokratie hält in großen Städten Kundgebungen ab, um ein Ende des Einsatzes von Tränengas zu fordern.

- 20. Juni:** 105 Lehrer von 51 Mittelschulen und Oberschulen in Seoul veröffentlichen eine Stellungnahme, in der sie Demokratie im Bildungswesen fordern.
- 22. Juni:** Etwa 70 Professoren von 30 Universitäten gründen eine nationale Vereinigung.
- 26. Juni:** Demonstrationen in 37 Städten ziehen die größten Menschenmengen seit dem 10. Juni an. Die Polizei verhaftet 3.467 Demonstrierende.
- 29. Juni:** Roh Tae-woo, der Repräsentant der regierenden Demokratischen Gerechtigkeitspartei, gibt eine öffentliche Erklärung ab, mit der er die direkte Wahl des nächsten Präsidenten, die Begnadigung von Kim Dae-jung sowie sechs andere Reformmaßnahmen verspricht.
- 5. Juli:** Lee Han-yeol, ein Student der Yonsei-Universität, der bei der Demonstration am 9. Juni von einer Tränengasgranate getroffen worden war, stirbt.
- 10. Juli:** Präsident Chun tritt als Vorsitzender der Demokratischen Gerechtigkeitspartei zurück und Roh Tae-woo übernimmt sein Amt.
- 21. Juli:** Etwa 80 Professoren von 28 Universitäten gründen eine nationale Vereinigung.
- 19. August:** Rund 3.500 Studierende von 95 Universitäten gründen eine nationale Koalition.
- 22. August:** Lee Seok-gyu, ein Arbeiter der Daewoo-Werft auf der Insel Geoje, stirbt, nachdem er von einem Tränengasbehälter getroffen wird.
- 27. Oktober:** In einem Referendum stimmen 93,1 Prozent der Wähler für eine Verfassungsänderung, die die Direktwahl des Präsidenten einführt.
- 28. Oktober:** Kim Dae-jung kündigt seine Präsidentschaftskandidatur sowie seinen Plan, eine neue politische Partei zu gründen an.

18. November: Etwa 700 Studierende von 16 Universitäten halten eine Kundgebung an der Konkuk-Universität ab, um zu verhindern, dass Roh Tae-woo Nachfolger von Präsident Chun Doo-hwan wird.

16. Dezember: Die Wahl zum 13. Präsidenten der Republik Korea findet statt.

1988

25. Februar: Roh Tae-woo wird als 13. Präsident Koreas vereidigt.

1. April: Etwa 9.000 Arbeiter der Daewoo-Werft streiken für höhere Löhne.

15. Mai: Cho Seong-man, ein Student der Seoul National University, springt von der Myeongdong-Kathedrale in den Tod. Er hatte die unverzügliche Freilassung von Dissidenten verlangt.

16. Mai: Ein Komitee für die Errichtung eines Mahnmals zum angemessenen Gedenken an den Gwangju-Aufstand veröffentlicht eine Erklärung, mit der sie eine Untersuchung der Niederschlagung des Aufstands sowie eine Sondergesetzgebung, die die Ehre der Opfer wiederherstellt, verlangt.

29. Mai: Menschenrechtsanwälte gründen die Organisation Anwälte für eine Demokratische Gesellschaft.

10. Juni: Die Polizei vereitelt ein Treffen zwischen nord- und südkoreanischen Studierenden.

14. Juni: Rund 1.200 Studierende von drei Universitäten, darunter die Korea Universität, halten eine Vereinigungskundgebung am Imjingak-Park in Paju (an der Grenze zu Nordkorea) ab.

8. September: 21 Lehrer in Yeosu gründen die landesweit erste Vereinigung von Grundschullehrern.

- 25. Oktober:** Ein Ausschuss über das Samchung Erziehungslager verlangt die Ernennung eines unabhängigen Gremiums zur Untersuchung des Betriebs dieses gefängnisartigen sozialen Rehabilitationsprogramms.
- 27. Oktober:** Eine Gruppe von buddhistischen Mönchen gedenkt dem 8. Jahrestag einer Demonstration, die gewaltsam von der Polizei aufgelöst worden war. Sie verlangen eine Untersuchung und die Bestrafung der Verantwortlichen.
- 17. November:** Etwa 10.000 Bauern demonstrieren in Yeouido, Seoul, gegen die Öffnung des koreanischen Agrarmarktes.
- 21. November:** Rund 10.000 Lehrer halten eine Kundgebung in Yeouido, Seoul, ab und verlangen eine demokratische Revision des Bildungsrechts.
- 26. November:** Gwon Yeong-gil wird zum ersten Präsidenten der Nationalen Gewerkschaft der Medienmitarbeiter gewählt, die aus Gewerkschaften von 41 Nachrichtenmediengesellschaften besteht.

1989

- 16. Januar:** Choi Yeong-sin, ein Feldwebel in den Speziellen Kampftruppen, die während des Gwangju-Aufstands eingesetzt wurden, gibt aus Gewissensgründen eine Erklärung ab, die die Brutalität des Militärs enthüllt.
- 18. Januar:** Etwa 50 Studierende der Chonnam Universität überfallen den USIS während rund 200 Studierende der Choson Universität das Büro des örtlichen Staatsanwalts überfallen.
- 21. Januar:** Das Nationale Bündnis für Demokratie wird gegründet.
- 23. Februar:** Der Nationale Bund der Studentenräte kündigt seine Absicht an, an den 13. Weltfestspielen der Jugend und Studenten in Pjöngjang teilzunehmen.
- 1. März:** Der Nationale Bauernbund wird gegründet.

- 25. März:** Der Pfarrer Mun Ik-hwan besucht überraschend Nordkorea.
- 3. Mai:** Bei der Niederschlagung einer Studentendemonstration an der Dong-eui Universität in Busan kommen sechs Bereitschaftspolizisten zu Tode. Die Universität wird geschlossen.
- 10. Mai:** Der Student der Chosun Universität Lee Cheol-gyu wird tot aufgefunden.
- 18. Mai:** Insgesamt 854 Professoren von 7 Universitäten in Gwangju und der Provinz Süd-Jeolla verlangen die Bestrafung der Verantwortlichen für das Massaker in Gwangju 1980.
- 28. Mai:** Die Gewerkschaft der Koreanischen Lehrer und Sozialpädagogen wählt Yun Yeong-gyu, einen Sportlehrer der Chonnam Sportoberschule zu ihrem ersten Präsidenten. 26 leitende Mitglieder treten im Büro der Demokratischen Partei in den Hungerstreik und verlangen die Legalisierung der Gewerkschaft und die Freilassung von verhafteten Lehrern.
- 21. Juni:** Etwa 200 Menschen, darunter Regisseure und Schauspieler, halten eine Kundgebung in der Seouler Daehangno Straße ab, um gegen den direkten Verleih von US-amerikanischen Filmen durch UIP (United International Pictures) zu protestieren.
- 24. Juni:** Etwa 400 Studierende der Chosun Universität überfallen das Büro des örtlichen Staatsanwalts in Gwangju und verlangen eine Untersuchung des Todes von Cheol Gyu.
- 30. Juni:** Lim Su-kyung, eine Vertreterin des Nationalen Bundes der Studentenräte, kommt in Pjöngjang an, um an den 13. Weltfestspielen der Jugend und Studenten teilzunehmen.
- 7. Juli:** Lim Su-kyung und Kim Chang-ryong, Vorsitzender des Nordkoreanischen Studentenkomitees, geben eine gemeinsame Erklärung ab.

- 19. Juli:** Etwa 30 buddhistische Mönche, darunter der Ehrwürdige Jinwan, gründen ein Komitee gegen die Unterdrückung des Buddhismus und verlangen die Freilassung des Ehrwürdigen Jiseon und anderer Buddhisten, die in Polizeigewahrsam genommen worden waren.
- 20. Juli:** Etwa 15.000 Studierende von 23 Oberschulen in Gwangju schließen sich einer Kundgebung ihrer Lehrer an der Chonnam Universität und der Daedong Oberschule an, um gegen Disziplinarmaßnahmen gegen Mitglieder der Lehrgewerkschaft zu protestieren.
- 26. Juli:** Pfarrer Mun Gyu-hyeon, ein katholischer Priester, kommt in Pjöngjang an, um Lim Su-kyung zurück nach Südkorea zu begleiten.
- 1. August:** Die Ärzte für Humanismus behaupten, dass Bewohner von Yeonggwang durch Strahlen kontaminiert wurden, die aus dem Leck eines Atomkraftwerks ausgetreten sind.
- 5. August:** Byun Hyeong-yun und 46 andere Professoren der Seoul National University verlangen von der Regierung, die Gewerkschaft der Koreanischen Lehrer und Sozialpädagogen nicht zu unterdrücken.
- 15. August:** Über den Grenzübergang Panmunjeom kehren Lim Su-kyung und Pfarrer Mun Gyu-hyeon zurück nach Südkorea.
- 30. August:** Die Gewerkschaften der Sender KBS, MBC und CBS gründen ein Komitee, um das bestehende Rundfunkrecht zu ändern.

1990

- 18. bis 27. Mai:** 41 Organisationen gedenken mit Veranstaltungen dem Gwangju-Aufstand.

1991

26. April:

Ein Student der Myeongji Universität Gang Gyeong-dae wird während einer Demonstration von der Bereitschaftspolizei getötet.

26. Mai:

Etwa 200.000 Menschen nehmen an der Beerdigung von Park Seung-hee teil, einem Studenten der Chonnam Universität, der sich selbst verbrannte. Zwölf andere Menschen sterben während Demonstrationen für Demokratie und bei Zwischenfällen im Mai, darunter Gang Gyeong-dae, Kim Yeong-gyoon, Chun Sae-yong, Park Chang-su, Kim Gi-seol, Yun Yong-ha, Lee Jungsoon, Kim Cheol-su, Jung Sang-soon, Kim Gwi-jung, Lee Jin-hee und Seok Gwang-su.

1992

19. Mai:

Kim Young-sam wird von der Liberaldemokratischen Partei zum Präsidentschaftskandidaten ernannt.

26. Mai:

Kim Dae-jung wird von der Demokratischen Partei zum Präsidentschaftskandidaten ernannt.

1993

25. Februar:

Kim Young-sam wird als 14. Präsident der Republik Korea vereidigt. Damit beginnt die Zivilregierung.

18. März:

Demonstrierende verhindern, dass Präsident Kim Young-sam den Mangwoldong Friedhof besucht. Sie waren verärgert über seine Aussage: „Überlasst die Wahrheit der Geschichte“.

1994

Es wird eine Kampagne mit dem Ziel gestartet, die Verantwortlichen für das vom Militär während des Gwangju-Aufstands begangene Massaker an Zivilisten vor Gericht zu bringen.

30. Juni: Die 18.-Mai-Gedächtnis-Stiftung wird gegründet.

19. Oktober: Der Abgeordnete Kim Sang-hyeon und 22 Familienangehörige von Opfern des Gwangju-Aufstands fordern die Staatsanwaltschaft auf, gegen Chun Doo-hwan, Roh Tae-woo und acht andere wegen Meuterei, Verrat und Mord zu ermitteln.

1995

Juli: Ein Komitee wird gegründet, um Gerechtigkeit gegen jene durchzusetzen, die eine führende Rolle beim Massaker während des Gwangju-Aufstands spielten. Etwa 150 Menschen nehmen an einer Sitzdemonstration an der Myeongdong-Kathedrale in Seoul teil. Die Anwälte für eine Demokratische Gesellschaft leiten einen Prozess wegen Meineid gegen sieben Personen ein, darunter Chun Doo-hwan und Lee Hee-song.

24. Juli: Jeong Dong-nyun bittet das Verfassungsgericht ein Urteil zu der Entscheidung der Staatsanwaltschaft zu fällen, Chun Doo-hwan und Roh Tae-woo nicht anzuklagen.

August: Eine Unterschriftenkampagne für den Erlass eines Sondergesetzes wird begonnen. Damit sollen die Verantwortlichen für das Massaker vom 18. Mai vor Gericht gebracht werden.

24. November: Präsident Kim Young-sam bittet die Liberaldemokratische Partei, das 18.-Mai-Sondergesetz zu unterstützen.

- 3. Dezember:** Der ehemalige Präsident Chun Doo-hwan wird im Zusammenhang mit dem Staatsstreich vom 12. Dezember 1979 und dem Massaker vom 18. Mai verhaftet, nachdem er einer Vorladung der Seouler Staatsanwaltschaft nicht nachgekommen war.
- 5. Dezember:** Die Oberste Staatsanwaltschaft klagt Chun Doo-hwan für die Annahme von Geldern in Höhe von insgesamt 290 Milliarden Won von verschiedenen Unternehmen an.
- 12. Dezember:** Präsident Kim Young-sam gibt eine Sondererklärung ab, in der er die Untersuchungen gegen Chun Doo-hwan und Roh Tae-woo „Berichtigung des Unrechts der Geschichte“ nennt und die Eliminierung der Hinterlassenschaften der Militärdiktatur und des Putsches fordert.
- 19. Dezember:** Die Nationalversammlung verabschiedet das Sondergesetz zum Demokratischen Aufstand von Gwangju vom 18. Mai.

1996

- 8. Januar:** Die Seouler Staatsanwaltschaft gibt die Entdeckung von 10 Milliarden Won bekannt, die Chun Doo-hwan versteckt hatte.
- 12. Januar:** Die Seouler Staatsanwaltschaft erklärt, dass Chun Doo-hwan während seiner Amtszeit illegal ein Vermögen in Höhe von insgesamt 950 Milliarden Won angehäuft hat. Davon waren etwa 215,9 Milliarden Won Bestechungsgelder.
- 17. Januar:** Die Seouler Staatsanwaltschaft erlässt Haftbefehl gegen fünf Personen, die am Staatsstreich vom 12. Dezember 1979 beteiligt waren: Yu Hak-seong, Hwang Yeong-si, Jang Sae-dong, Lee Hak-bong und Choi Sae-chang.
- 23. Januar:** Die Seouler Staatsanwaltschaft klagt Chun Doo-hwan wegen Meuterei und Verrat an.

- 30. Januar:** Die Staatsanwaltschaft beantragt Haftbefehl wegen Verrats gegen drei Abgeordnete: Jeong Ho-yeong, Heo Sam-su und Heo Hwa-pyeong.
- 11. März:** Der „Prozess des Jahrhunderts“ beginnt vor dem Seouler Strafgerichtshof mit einer ersten Anhörung von Chun Doo-hwan und Roh Tae-woo.
- 18. März:** Eine zweite Anhörung erfolgt. Chun Doo-hwan sagt aus, dass er den Armeechef Chung Seong-hwa ohne Ermächtigung durch Präsident Choi Kyu-ha festgenommen hatte.
- 5. August:** Die Seouler Staatsanwaltschaft fordert die Todesstrafe für Chun Doo-hwan und eine lebenslängliche Freiheitsstrafe für Roh Tae-woo.
- 7. Oktober:** Die Los Angeles Times berichtet, dass die Vereinigten Staaten die Mobilisierung der Militäreinheiten unter dem Kommando der gemeinsamen koreanischen und amerikanischen Truppen autorisiert hatte, welche den Gwangju-Aufstand niederschlugen. In der Reportage heißt es außerdem, dass Präsident Jimmy Carter einen Sondergesandten zu Chun Doo-hwan geschickt hatte, der seine Unterstützung für dessen Pläne zugesichert habe.
- 11. November:** Das Oberste Seouler Gericht erlässt eine Verfügung, mit der Ex-Präsident Choi Kyu-ha vorgeladen wird, nachdem dieser sich geweigert hatte, zum Staatsstreich am 12. Dezember 1979 und dem Gwangju-Aufstand auszusagen.
- 23. Dezember:** Chun Doo-hwan entscheidet, nicht vor dem höchsten Gericht in Berufung zu gehen.

1997

- 17. April:** Wegen des Anhäufens illegaler Gelder werden Chun Doo-hwan zu lebenslanger Haft und Roh Tae-woo zu 17 Jahren Haft verurteilt.
- 29. April:** Der 18. Mai wird zum nationalen Gedenktag erhoben.
- 16. Mai:** Die Fertigstellungszeremonie für den neuen 18.-Mai-Friedhof wird in Gwangju im Bezirk Buk-gu in der Unjeongdong-Nachbarschaft abgehalten.
- 18. Mai:** Die erste offizielle Gedenkfeier anlässlich des Demokratischen Aufstands vom 18. Mai findet landesweite Beachtung.
- 20. Dezember:** Präsident Kim Young-sam und sein gewählter Nachfolger Kim Dae-jung kommen überein, Chun Doo-hwan und Roh Tae-woo zu begnadigen, und zusammenzuarbeiten, um eine reibungslose Machtübergabe zu gewährleisten.
- 22. Dezember:** Präsident Kim Young-sam begnadigt Chun Doo-hwan und Roh Tae-woo sowie 17 andere, die im Zusammenhang mit dem Putsch vom 12. Dezember 1979, dem Gwangju-Aufstand und mit Bestechungsgeldern zu Haftstrafen verurteilt worden waren.

1998

- 25. Februar:** Kim Dae-jung wird zum 15. Präsident der Republik Korea vereidigt. Damit beginnt die „Regierung des Volkes“.

1999

- Mai:** Der 18.-Mai-Freiheitspark wird eröffnet.

2000

18. Mai: Präsident Kim Dae-jung nimmt an der Gedenkzeremonie anlässlich des 20. Jahrestags des Gwangju-Aufstands teil.

15. Juni: Bei einem Gipfeltreffen in Pjöngjang unterzeichnen Präsident Kim Dae-jung und der nordkoreanische Führer Kim Jong-il eine gemeinsame Erklärung (die sog. 15. Juni Süd-Nord gemeinsame Erklärung).

10. Dezember: Präsident Kim Dae-jung erhält den Friedensnobelpreis.

2001

Mai: Das 18.-Mai-Gedächtniszentrum wird eröffnet.

21. Dezember: Die Regierung entwirft ein Sondergesetz zur Entschädigung und Wiederherstellung der Ehre der Opfer des Gwangju-Aufstands.

2002

27. Juli: Der 18.-Mai-Friedhof wird gemäß einem Sondergesetz für die Opfer des Gwangju-Aufstands zum Nationalfriedhof ernannt.

2003

25. Februar: Roh Moo-hyun wird zum 16. Präsident der Republik Korea vereidigt. Damit beginnt die „Mitbestimmungsregierung“.

2004

20. Januar:

Ankündigung der Revision des Gesetzes zur ehrenvollen Behandlung von Personen, die hervorragende Dienste für die Demokratisierung des Landes geleistet haben (verabschiedet am 27. März 2004).

18. Mai:

Präsident Roh Moo-hyun nimmt an der Gedenkfeier zum 24. Jahrestag der Demokratischen Bewegung des 18. Mai teil.

2006

8. Mai:

Eröffnung des Mai-Mütter-Hauses.

2007

Mai:

Gründung der Mütter-Auszeichnung.

Juli:

Veröffentlichung des Films „18. Mai“.

2008

Genehmigung der Lehrbücher über die Demokratische Bewegung des 18. Mai durch die Erziehungsbehörde von Gwangju.

2009

18. Mai:

Präsident Lee Myung-bak nimmt nicht an der 18.-Mai-Gedenkfeier teil.

2010

18. Mai:

30. Jahrestag der Demokratischen Bewegung vom 18. Mai.

2011

25. Mai:

Registrierung der Demokratischen Bewegung vom 18. Mai zum UNESCO-Weltdokumentenerbe. November: Entfernung einiger Details bezüglich der Demokratischen Bewegung vom 18. Mai aus den Veröffentlichungskriterien für Mittelschullehrbücher durch die Regierung. Dezember: Spezifische Veröffentlichungskriterien für Oberschullehrbücher über die Demokratische Bewegung vom 18. Mai.

2012

20. April:

Ankündigung, dass Gwangju Gastgeberstadt der 11. Beraterkonferenz zum Weltdokumentenerbe im Jahr 2013 sein wird.

November:

Aufnahme der Tatsache, dass die Demokratische Bewegung vom 18. Mai und ihre dokumentarischen Aufzeichnungen als Weltdokumentenerbe registriert wurden, in Mittelschullehrbücher für das Jahr 2013.

29. November:

Veröffentlichung des Films „26 Years“. In der fiktiven Geschichte tun sich fünf einfache Bürger zusammen, um den Mann zu töten, der für das Massaker an unschuldigen Zivilisten beim Gwangju-Aufstand verantwortlich war.

2013

30. Januar:

Die birmanische Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi besucht Gwangju.

15.-18. Mai:

In Gwangju findet das 3. World Human Rights Cities Forum (WHRCF) statt.

18. Mai:

Zeremonie zum Anlass des 33. Jahrestags der Demokratischen Bewegung vom 18. Mai. Separate Veranstaltung für die Mai-Organisationen mit Bezug auf das Singen des März-Liedes für einen Geliebten. Präsidentin Park Geun-hye nimmt an der Zeremonie teil.

- 24. Mai:** Gründung und erstes Treffen des Komitees für Maßnahmen gegen die Verzerrung der Geschichte.
- 1. Juni:** Zweites Treffen des Komitees für Maßnahmen gegen die Verzerrung der Geschichte der Demokratischen Bewegung vom 18. Mai.
- 18.-21. Juni:** Gwangju richtet die 11. Beraterkonferenz zum Weltdokumentenerbe aus.
- 19. Juni:** Drittes Treffen des Komitees für Maßnahmen gegen die Verzerrung der Geschichte der Demokratischen Bewegung vom 18. Mai.
- 20. Juni:** Erste Debatte in der Nationalversammlung über die Gründung einer Korea Democracy Hall.
- 23. Juni:** Start der Nationalen Kampagne gegen die Verzerrung der Geschichte der Demokratischen Bewegung vom 18. Mai.
- 6. November:** Viertes Treffen des Komitees für Maßnahmen gegen die Verzerrung der Geschichte der Demokratischen Bewegung vom 18. Mai.

2014

- 7. Mai:** Fünftes Treffen des Komitees für Maßnahmen gegen die Verzerrung der Geschichte der Demokratischen Bewegung vom 18. Mai.
- 18. Mai:** Ausschluss des Singens des März-Liedes für einen Geliebten von der 34. Gedenkveranstaltung der Demokratischen Bewegung vom 18. Mai.
- Dezember:** Fertigstellung des Umbaus des Archivs der Demokratischen Bewegung und Bau der Ausstellungshalle.

2015

1. Januar:

Beginn der Entgegennahme der 7. Runde von Kompensationsforderungen.

24. Februar:

Sechstes Treffen des Komitees für Maßnahmen gegen die Verzerrung der Geschichte der Demokratischen Bewegung vom 18. Mai.

Referenzen

Das akademische Symposium zum 9. Jahrestag der Gwangju-Demokratiebewegung vom 18. Mai. Der demokratische Aufstand vom 18. Mai in Gwangju und die koreanische Demokratiebewegung. 1989.

Demokratische Friedenspartei. Berichte der Anhörungen der Nationalversammlung zu der Gwangju-Demokratiebewegung vom 18. Mai. 1989

Demokratische Friedenspartei. Die Gwangju-Demokratiebewegung vom 18. Mai: Ein weißes Buch. 1989

Demokratische Friedenspartei. Die Wahrheit von 1980: Aussagen des Gwangju Sonderausschusses. 1988.

Forschungszentrum zeitgenössischer geschichtlicher Materialien. Die komplette Kollektion des Demokratischen Aufstands vom 18. Mai in Gwangju. Seoul: Poolbit.

Jo, Gap Jae. „Der Vorfall der Fallschirmjäger in Gwangju.“ The Wolgan Chosun. Juli, 1988.

Jeong, Sang Yong, et al. Der Demokratische Aufstand von Gwangju: Dokumentarbericht 1980. Seoul: Dolbegae, 1990.

Jugendvereinigung zum Aufstand vom 18. Mai. Die Aussage der Gwangju-Demokratiebewegung vom 18. Mai: Die Flagge des Mudeung Berges. Gwangju: Nampoong, 1989.

Kang, In Seop, „Jeong Seung Hwa: „Der 12.12. war offensichtlich ein Coup d'état.““ The Shindonga, Dezember 1987.

Kim, Sam Woong, Aufl. Der Frühling von Seoul: Die Deklaration der Demokratisierung. Seoul: Ilwolsuhgak. 1987.

Kim, Yeong Jin. Die Choongjung Operation und der Demokratische Aufstand von Gwangju. Vol. I. II. Donggwang Verlag Co., 1989.

Kim, Yeong Taek. Der Bericht eines Reporters über die 10 Tage. Seoul: Sahgejul. 1988.

Lee, Tae Won. „Ein Interview mit Jeong Ho Yong: Die Enthüllung der Wahrheit des Vorfalls von Gwangju durch eine dafür verantwortliche Person.“ The Wolgan Gyeonghyang. Mai, 1988.

Peterson, Mark. Der 18. Mai Vorfall in Gwangju. Seoul: Sahgejul. 1995.

Rat der Chonnam sozialen Bewegung, Aufl. Gesammelte Materialien der Gwangju-Demokratiebewegung vom 18. Mai: Gwangju, 1988.

Redaktion der Shindonga. „K-Operationen: Der manipulative Plan der 94 Presse männer.“ The Shindonga. Februar 1990.

Redaktion der Shindonga. „Geschehnisse bei der Konferenz der führenden Kommandeure des Armeehauptquartiers.“ The Shindonga. Oktober 1988.

Reporter für Spezialmeldungen der Wolgan Chosun. „Unveröffentlichte Materialien: Das Tagebuch eines Reporters der Chosunilbo.“ Wolgan Chosun. Juli 1985.

Sekretariat der Nationalversammlung der R.O.K. Verhandlungen des Spezialkomitees zur Wahrheitsfindung der Gwangju-Demokratiebewegung vom 18. Mai. Vol. 1-30.

Sekretariat der Nationalversammlung der R.O.K. Verhandlungen des Spezialkomitees zur Wahrheitsfindung der Gwangju-Demokratiebewegung vom 18. Mai. Protokoll der Ermittlungen des Spezialkomitees zur Wahrheitsfindung der Gwangju-Demokratiebewegung vom 18. Mai. Vol. 1-5.

Uei, Jeong Cheol. „Der Mai, den ich in Gwangju erlebte: Das Memorandum eines Reporters zu der Zeit des Aufstands, neu organisiert.“ Wolgan Chosun. May 1988.

Vereinigung für die Gwangju-Demokratiebewegung vom 18. Mai. Von Busan-Masan bis Gwangju. 1990.

Yun, Jae Geol. Der Befehl zur Operation: Wunderbarer Urlaub. Seoul: Shilchunmoonhaksa. 1988.

Fotos von:

Na Gyeong Taek

Yonhap News Agency, Chefreporter

Hwang Jong Geon

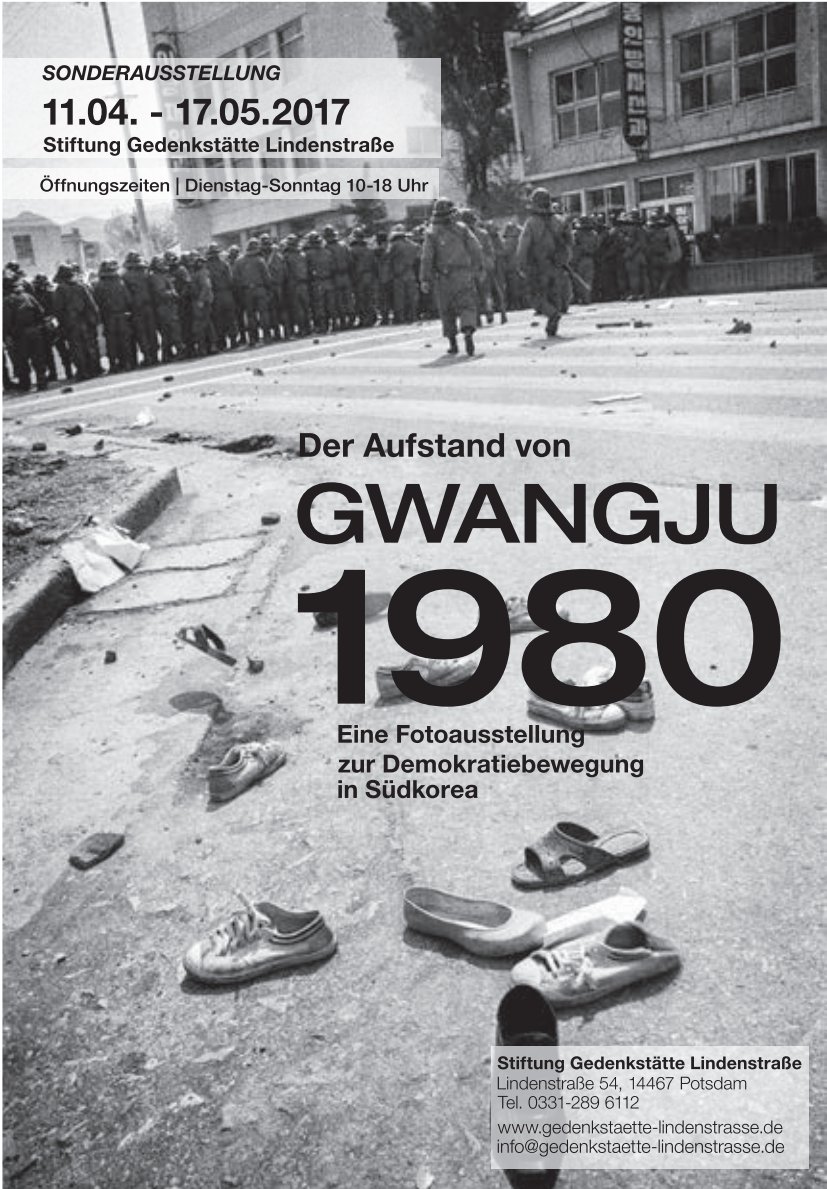
Dong-A Ilbo, Bildredakteur

Kim Nyeong Man

Dong-A Ilbo, Assistenzbildredakteur

May 18 Memorial Foundation, Der Mai, den wir sahen, 2004.

Kwangju 18. Mai Archiv zum Demokratischen Aufstand



SONDERAUSSTELLUNG

11.04. - 17.05.2017

Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße

Öffnungszeiten | Dienstag-Sonntag 10-18 Uhr

Der Aufstand von

GWANGJU 1980

Eine Fotoausstellung
zur Demokratiebewegung
in Südkorea

Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße

Lindenstraße 54, 14467 Potsdam

Tel. 0331-289 6112

www.gedenkstaette-lindenstrasse.de

info@gedenkstaette-lindenstrasse.de

18. Mai

Südkoreas Demokratiebewegung – eine Chronik



The May 18 Memorial Foundation

Republik Korea, 502-859 Gwangju, Seogu, Naebangro 152, Tel.: +82-62-360-0518 Fax: +82-62-360-0519